

„OBSERVER“

ö. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

In Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quellennachgabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus:

20. OKT. 1909 **Wochenblatt** DRUCK- u. VERLAGS-ANSTALT
vom: Kütuhanes Archiv

Tagessneuigkeiten.

Die türkischen Gäste in Wien.

Nach der Schauübung der Feuerwehr begaben sich die türkischen Gäste gestern mit ihrer Begleitung in Sonderzügen der Straßenbahnen nach Schönbrunn. Die glänzenden Räume des Lustschlosses machten auf die Gäste tiefen Eindruck. Unter der Führung des Managierinspektors Kraus wurde nun ein kurzer Rundgang durch den Tiergarten angetreten. Am folgte eine Besichtigung des Versorgungshaus in Linn.

Bei dem gemeinsamen Mahle im Versorgungshaus hielt Bürgermeister Hiechamer eine kurze Ansprache, in welcher er die Gäste nochmals herzlich willkommen hieß. — Der Führer der Reisegesellschaft, Deputierter Dr. Niza Tewfik Bey, erwiderte hierauf in türkischer Sprache, sollte der Institution vollste Anerkennung und sprach der Stadt und dem Lande, die eine solche Anstalt ganz der Humanität im besten Sinne des Wortes gewidmet, seine Glückwünsche aus. Wenn es einmal angenommen werden sollte, so wollte er, daß dies in Wien geschehe, denn hier wäre er versorgt. Professor Bayer vom Handelsmuseum befragte bei diesen beiden Reden die Uebersetzungen ins Türkische, beziehungsweise ins Deutsche.

Dann sprach in französischer Sprache der Chefredakteur des „Journal de Salonique“, Sam Levy: Die soziologische Gegenwart zeigt sich schon seit Jahren, leider nur in der Theorie, mit dem zunehmenden Geschick derjenigen, die von dem Schicksale und der Natur verurteilt worden sind. Die Verwirklichung des Traumes bestünde darin, diese Unglücklichen auf das geringste Maß zu reduzieren. Ich glaube, meine Herren, daß Sie im Begriffe sind, die Verwirklichung dieses Traumes hier zu sehen. Was wir heute gesehen haben, ist nicht ein Asyl für Greise und Obdachlose, nein, es ist vielmehr die Eingangshalle zu einem Tempel, in welchem das Problem der sozialen Gleichheit auf das glänzendste gelöst ist. Ich trinke auf das Wohl der Organisatoren dieses Asyls und auf das glückliche Land, das solche Institutionen besitzt. (Beifall.)

Gegen 3 Uhr verließen die Gäste das Versorgungshaus. Ein Teil begab sich mit Sonderwagen der Straßenbahnen zurück in die Stadt, ein anderer Teil fuhr nach dem Steinhof.

Besichtigung des Steinhofes.

Der niederösterreichische Landesauschuß hatte die türkische Studienkommission zum Besuche des Steinhofes eingeladen, wo die Herren gegen 4 Uhr nachmittags eintrafen. Vizebürgermeister Hiechamer, der sie bis dahin geleitet hatte, machte dem zum Empfange des Landmarschall Fürsten Alois Liechtenstein die Mitteilung, daß die meisten der Gäste von den Strapazen der letzten Tage schon so ermüdet gewesen seien, daß sie gezwungen waren, vorzeitig in ihre Hotels zurückzukehren. Nummerhin fanden sich auf dem Steinhof über hundert Mitglieder der Studienkommission ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich außer dem Landmarschall eingefunden: Der Präsident der Handelskammer Herrnhansmitglied Paul Ritter v. Schoeller, Oberinspektor Steiner, Landesauschuß Abg. Bielowlawek, Landesoberinspektionsrat Gercenyi, der Direktor des Steinhofes Regierungsrat Dr. Schloß, die Kammersekretäre Dr. v. Laventhal und Dr. Pistor, Magistratssekretär Dr. Formanek, Magistrats-Oberkommissär Böttger und der städtische Beisitzungsbeamte Pietsch, kaiserlicher Rat Hlesch und mehrere Herren des Empfangskomitees.

An die Ankommenden richtete Landmarschall Prinz Liechtenstein eine französische Ansprache, in der er sie namens des Landes Niederösterreich herzlich willkommen hieß und zur Besichtigung der Anstalt einlud. Einer der türkischen Gäste, Samuel Levy, dankte für den Empfang. Er gab seiner Bewunderung über die kurz vorher besichtigten Wohlfahrts-Einrichtungen der Stadt Wien Ausdruck, sowie seiner daraus geschöpften Ueberzeugung, daß Oesterreich in kultureller und insbesondere in sozialer Beziehung an der Spitze der europäischen Staaten stehe.

In diesen Worten folgten laute Zustimmungsrufe der übrigen türkischen Gäste, die auch für die Begrüßung durch den Landmarschall mit lautem Beifall gedankt hatten. Die Gesellschaft wurde nun in den Festsaal geleitet, wo Landesauschuß Bielowlawek sie als Reserent abermals in französischer Sprache begrüßte und darauf hinwies, daß der Steinhof ein Beispiel dafür sei, wie eine für die breite Allgemeinheit bestimmte Wohlfahrtsanstalt durch Verbindung mit einer Abteilung für Barmittel sich zum Teile selbst erhalten könne. Nachdem der deutsche Teil der Ansprache ins Türkische übertragen worden war, dankte Gouverneur Tassein Bey aus Saloniki für den Empfang. Sodann begab unter Führung des Landesoberinspektionsrates Gercenyi ein Rundgang durch die Anstalt, der die Gäste in die Kirche, in einige Erholungs- und administrative Räume der Anstalt und durch einen Teil des Sanatoriums führte. Die Gäste waren von dem Gesesehenen, insbesondere von dem Komfort und der Schönheit des Sanatoriums ganz überwältigt und gaben ihrem Entzücken wiederholt Ausdruck. Eine „Wiener-Zeitung“, bei der Abg. Bielowlawek, Regierungsrat Dr. Schloß und Oberinspektionsrat Gercenyi die Honneurs machten und während welcher eine Salontafel konzertierte, veranlaßte die Gäste dann im Festsaal. Um 6 Uhr fuhr man in Salonwagen der Straßenbahn in die Stadt zurück.

Die Türken über Wien.

Einer unserer Mitarbeiter hatte gestern Gelegenheit, mit zwei Mitgliedern der türkischen Studienkommission, Doktor der Rechte M. Sabab Bey und Dsman Ali Bey, über ihre Wiener Eindrücke zu sprechen. Die Herren versicherten, sie und ihre Reisegenossen, vor denen mehrere Wien schon von früheren Reisen kennen, seien über das hier Gesehene und über den Empfang geradezu entzückt. Die Herren bedauern bloß, daß die nach den mannigfaltigen Strapazen selbstverständlich eingetretene Müdigkeit viele der Reisegenossen daran hindert, auch alles Gebotene voll zu genießen und zu sehen. Nachdrücklich wird im Laufe des Gesprächs betont, daß die türkischen Gäste es auch vollaus zu würdigen wissen, daß zu ihrem Empfange eine Militärkapelle auf Allerhöchsten Befehl auf den Nordbahnhof komman-

Bei Anfrucht des Automobilzuges wurde der Generalmarsch geblasen und die Wache trat ins Gewehr. Unter Führung des Oberst v. Holzbecker besichtigten die Herren die Werkstätten, die Magazine und den Modellsaal, wo ihnen das moderne Pionierzug demonstriert wurde. Nach fast einstündigem Aufenthalte verabchiedeten sich die Herren und begaben sich zum Trainingsdepot. Auf der Fahrt durch die Stadt wurden die türkischen Offiziere von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Beim Trainingsdepot wurden die Herren von den Rittmeistern Cibara und Pfeilbauer empfangen. Unter Führung des Major Wolf besichtigten die Herren die Automobilgaragen, wo Major Wolf die verschiedenen Systeme erläuterte. Sodann wurde die mobile Feldwerkstätte vorgeführt. In kaum 30 Minuten war die Werkstätte aufgestellt und die Maschinen in Gang gebracht und binnen wenigen Minuten mittelst einer Dynamomaschine eine elektrische Beleuchtungsanlage geschaffen. In gleich kurzer Zeit war die Werkstätte wieder abgebrochen. Die Herren besichtigten hierauf den Modellsaal und die Werkstätte, wo Oberwachtmeister Koch die Erläuterungen gab. Nach fast einstündigem Aufenthalte fuhr die Gäste durch die Au zur „fliegenden Brücke“ und setzten über die Donau, um nach Korneuburg zu gelangen, wo die Eisenbahn- und Telegraphen-Kriegsmagazine in Augenschein genommen wurden.

Organisation dieses Hofes und auf das glückliche Land, das solche Institutionen besitzt. (Beifall.)

Gegen 3 Uhr verließen die Gäste das Versorgungsheim. Ein Teil begab sich mit Sonderwagen der Straßenbahnen zurück in die Stadt, ein anderer Teil fuhr nach dem Steinhof.

Besichtigung des Steinhofes.

Der niederösterreichische Landesaussschuß hatte die türkische Studienkommission zum Besuche des Steinhofes eingeladen, wo die Herren gegen 4 Uhr nachmittags eintrafen. Vizebürgermeister Hieronim er, der sie bis dahin geleitet hatte, machte dem zum Empfange Landmarschall Fürsten Alois Liechtenstein die Mitteilung, daß die meisten der Gäste von den Strapazen der letzten Tage schon so ermüdet gewesen seien, daß sie gezwungen waren, vorzeitig in ihre Hotels zurückzukehren. Immerhin fanden sich auf dem Steinhof über hundert Mitglieder der Studienkommission ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich außer dem Landmarschall eingefunden: Der Präsident der Handelskammer Herrnhausmitglied Paul Ritter v. Schoeller, Ober-Inspektor Steiner, Landesaussschuß Abg. Vielohlawek, Landesoberinspektionsrat Gerenyi, der Direktor des Steinhofes Regierungsrat Dr. Schloß, die Kammersekretäre Dr. v. Layenthal und Dr. Pistor, Magistratssekretäre Dr. Formanek, Magistrats-Oberkommissär Böttger und der städtische Präsidialbeamte Rietisch, kaiserlicher Rat Fleisch und mehrere Herren des Empfangskomitees.

An die Ankommenen richtete Landmarschall Prinz Liechtenstein eine freundschaftliche Ansprache, in der er sie namens des Landes Niederösterreich herzlich willkommen hieß und zur Besichtigung der Anstalt einlud. Einer der türkischen Gäste, Samuel Levy, dankte für den Empfang. Er gab seiner Bewunderung über die kurz vorher besichtigten Wohlfahrtsanstaltungen der Stadt Wien Ausdruck, sowie seiner daraus geschöpften Ueberzeugung, daß Oesterreich in kultureller und insbesondere in sozialer Beziehung an der Spitze der europäischen Staaten

stehe. Diesen Worten folgten laute Zustimmungsrufe der übrigen türkischen Gäste, die auch für die Begrüßung durch den Landmarschall mit lautem Beifall gedankt hatten. Die Gesellschaft wurde nun in den Festsaal geleitet, wo Landesaussschuß Vielohlawek sie als Referent abermals in französischer Sprache begrüßte und darauf hinwies, daß der Steinhof ein Beispiel dafür sei, wie eine für die breite Allgemeinheit bestimmte Wohlfahrtsanstalt durch Verbindung mit einer Abteilung für Bemittelte sich zum Teile selbst erhalten könne. Nachdem der deutsche Teil der Ansprache ins Türkische übertragen worden war, dankte Gouverneur Tassein Bey aus Saloniki für den Empfang. Sodann begann unter Führung des Landesoberinspektionsrates Gerenyi ein Rundgang durch die Anstalt, der die Gäste in die Kirche, in einige Erholungs- und administrative Räume der Anstalt und durch einen Teil des Sanatoriums führte. Die Gäste waren von dem Gesehenen, insbesondere von dem Komfort und der Schönheit des Sanatoriums ganz überrascht und gaben ihrem Entzücken wiederholt Ausdruck. Eine „Wiener Zeitung“, bei der Abg. Vielohlawek, Regierungsrat Dr. Schloß und Oberinspektionsrat Gerenyi die Honneurs machten und während welcher eine Salontapelle konzertierte, versammelte die Gäste dann im Festsaal. Um 6 Uhr fuhr man in Salonwagen der Straßenbahn in die Stadt zurück.

Die Türken über Wien.

Einer unserer Mitarbeiter hatte gestern Gelegenheit, mit zwei Mitgliedern der türkischen Studienkommission, Doktor der Rechte M. Saady Bey und Dsman Ali Bey, über ihre Wiener Eindrücke zu sprechen. Die Herren versicherten, sie und ihre Reisegefährten, vor denen mehrere Wien schon von früheren Reisen kennen, seien über das hier Gesehene und über den Empfang geradezu enthusiastisiert. Die Herren bedauern bloß, daß die nach den mannigfaltigen Strapazen selbstverständlich eingetretene Müdigkeit viele der Reisegefährten daran hindert, auch alles Gebotene voll zu genießen und zu sehen. Nachdrücklich wurde im Laufe des Gespräches betont, daß die türkischen Gäste es auch vollaus zu würdigen wissen, daß zu ihrem Empfange eine Militärkapelle auf Allerhöchsten Befehl auf den Nordbahnhof kommandiert worden war, eine Ehre, die sonst nur gekrönten Häuptern zuteil wird. Auf eine diesbezügliche Frage meinte Dr. Saady Bey, daß von allen in Wien Gesehenen die Landesanstalt am Steinhof seine größte Bewunderung erregt habe und daß er nicht glaube, daß eine Wohlfahrtsanstaltung von solcher Schönheit und Größe noch irgendwo in der Welt zu finden sei. Man konnte im Gespräch den Eindruck gewinnen, daß die Herren über das freundliche Entgegenkommen, das sie überall gesehen, wirklich von Herzen erfreut seien. — Von jenen Herren, die mit Führung der türkischen Gäste betraut sind, wird das erste, eingehende Interesse, das sie allen Besichtigungen entgegenbringen, gerühmt.

Die türkischen Offiziere in der Breitenfelder Kavalleriekaserne.

Für die militärischen Teilnehmer der Reisegesellschaft wurde ein spezielles Programm unter der Mitwirkung des Kriegsministeriums ausgearbeitet.

An der Exkursion nach Schönbrunn nahmen auch die Offiziere teil. Um halb 12 Uhr verließ die Offiziersgruppe in bereitstehenden Wagen Schönbrunn, um sich in die Breitenfelder Kavalleriekaserne zu begeben. Hier wurden sie in Vertretung des Kommandanten vom Oberleutnant Alexander Hortig vom Husaren-Regimente Nr. 1 empfangen. Oberleutnant Hortig übernahm auch die Führung und erklärte die einzelnen Objekte. Bei den Augmentationsabteilungen fungierte Major Ludwig Redlich als Führer. Mittags vereinigte die türkischen Offiziere in der prachtvoll ausgestatteten Offiziersmesse ein vom 1. Husaren-Regiment gegebenes Diner, an dem auch das Offizierkorps teilnahm. Oberleutnant Hortig brachte hierbei einen Toast auf die ruhmvolle türkische Armee aus.

Nun sprach Major Hassan Bey, der einen Trinkspruch auf das Wohl der glorreichen österreichischen Armee hielt und dem Danke seiner Kameraden für den großartigen Empfang wärmsten Ausdruck verlieh.

Unter der Führung des Generalstabsmajors v. Kramer fuhren die türkischen Offiziere zum Vorortbahnhof Breitensee. Um 1 Uhr 42 Minuten erfolgte die Abfahrt von Breitensee mittelst Separatzuges über Heiligenstadt nach Klosterneuburg. Der Besuch der Infanterie-Kadettenschule in Breitensee mußte Zeitmangels halber unterbleiben.

Die türkischen Offiziere in Klosterneuburg und Korneuburg.

Klosterneuburg, 28. Oktober. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Die mit der türkischen Reisegesellschaft in Wien weilenden Offiziere besichtigten heute die militärischen Institute in Klosterneuburg und Korneuburg. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe Klosterneuburg-Weibling hatten sich zur Begrüßung eingefunden: der Kommandant des Pionierzugsdepots Oberst Holzbecher v. A belsweh r, Major Wolf, Rittmeister Sandner, Rittmeister Rechl, Leutnant Crispinus und Stationschef Leeb. Nach der Begrüßung durch Oberst v. Holzbecher und der Vorstellung fuhren die Herren mittelst Automobilen in das Pionierzugsdepot, auf dessen mit Pionieremblemen geschmücktem Portal das türkische Banner wehte.

Bei Ankunft des Automobilzuges wurde der Generalmarsch geblasen und die Wache trat ins Gewehr. Unter Führung des Oberst v. Holzbecher besichtigten die Herren die Werkstätten, die Magazine und den Modellsaal, wo ihnen das moderne Pionierzeug demonstriert wurde. Nach fast einstündigem Aufenthalte verabchiedeten sich die Herren und begaben sich zum Trainszugsdepot. Auf der Fahrt durch die Stadt wurden die türkischen Offiziere von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Beim Trainszugsdepot wurden die Herren von den Rittmeistern Cibar und Apfelbauer empfangen. Unter Führung des Major Wolf besichtigten die Herren die Automobilgaragen, wo Major Wolf die verschiedenen Systeme erläuterte. Sodann wurde die mobile Feldwerkstätte vorgeführt. In kaum 30 Minuten war die Werkstätte aufgestellt und die Maschinen in Gang gebracht und binnen wenigen Minuten mittelst einer Dynamomaschine eine elektrische Beleuchtungsanlage geschaffen. In gleich kurzer Zeit war die Werkstätte wieder abgebrochen. Die Herren besichtigten hierauf den Modellsaal und die Werkstätte, wo Oberwerkführer Koch die Erläuterungen gab. Nach fast einstündigem Aufenthalt fuhren die Gäste durch die Au zur „fliegenden Brücke“ und setzten über die Donau, um nach Korneuburg zu gelangen, wo die Eisenbahn- und Telegraphen-Kriegsmagazine in Augenschein genommen wurden.

TDV ISAM
Kütüphanesi Arşivi
No. RTB-46-2 Telefon 12.801.

„OBSERVER“

ö. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen
in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopen-
hagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York,
Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quellenangabe ohne Gewähr)

Ausschnitt aus: **Illustriertes Wiener Extrablatt**
vom: **30. OKT. 1909**

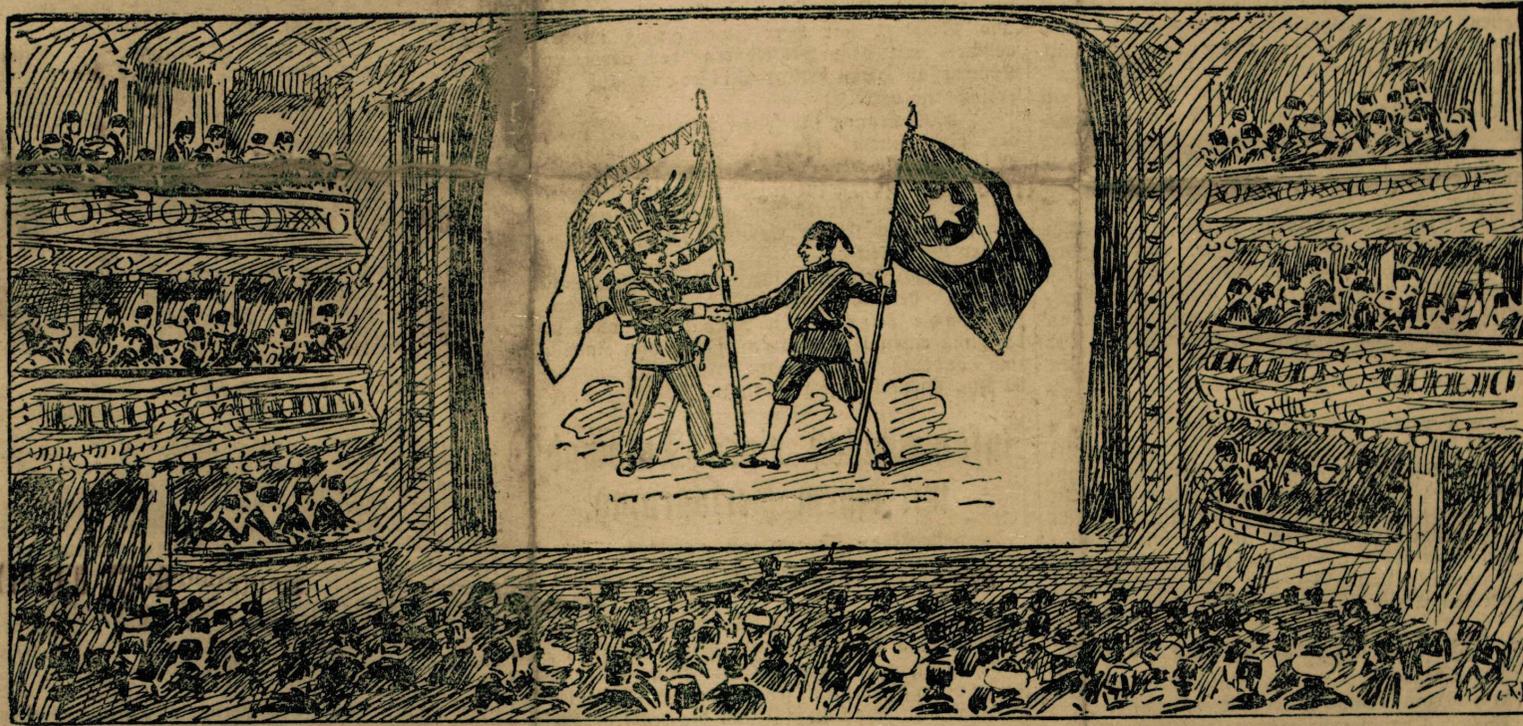
ark

Nr. 300 Wien, Samstag

TDV ISAM
Kütüphanesi Arşivi
No. RTB-46-2 Illustriertes Wiener Extrablatt

30. Oktober 1909 Seite 7

Die türkischen Gäste im Apollotheater.



Den gestrigen Abend verbrachten die türkischen Gäste im Apollotheater, das für einen würdigen Empfang gerüstet hatte. Das Portal war mit Fahnen in den türkischen und österreichischen Farben geschmückt und im Zuschauerraum trug jeder Tisch ein Arrangement aus Rosenblättern, das die Form des Halbmondes mit dem Stern hatte. Der Abend verlief in bester Stimmung dank der trefflichen Leistungen des Ensembles, dem die Gäste einhellig applaudierten. Als im Rahmen der kinematographischen Vorführungen die Bilder des Sultans und unseres Kaisers gezeigt wurden und eine Apotheose die Verbrüderung der türkischen und der österreichischen Armee feierte, kam es zu überaus herzlichen Kundgebungen. Das Orchester stimmte die jungtürkische Freiheitshymne und die österreichische Volkshymne an und die Anwesenden brachten beiden Herrschern begeisterte Ovationen dar.

OBSERVER

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Verkaufsstellen: Berlin, Budapest, Chicago, Catania, Genoa, Kopen...

Ausschnitt aus:

28. Oktober 1909

Donnerstag

Ein Mitgliedsliste vorzubereiten... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Denkschrift der Verwaltung... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst... Dr. Probst...

„OBSERVER“

1. österr. behörtl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus:

Die Neue Zeitung, Wien

vom: 28. 10. 1909

Wiener Neuigkeiten.

Osmenische Gäste in Wien.

Die türkische Reisegesellschaft, die gestern abends um 6 Uhr 15 Minuten am Nordwestbahnhof mittelst Separatzuges eintraf, fand einen geradezu enthusiastischen pompösen Empfang. Fast alle Behörden und Korporationen waren zur Begrüßung erschienen und vor dem Bahnhof und in den Straßen, welche die Gäste bis zu ihren Absteigequartieren passieren mußten, stand dichtgedrängt Kopf an Kopf die Menge und begrüßte mit lauten Hoch- und Tschoc Tschoc-Rufen die Fremden. Vizebürgermeister Hierhammer in Begleitung des Präsidialvorstandes Dr. Bibl, Sektionsrat Riedl v. Niedenstein und Kammersekretär Dr. v. Tapanthal mit dem Konsulenten Dr. Baumfeld waren bis Marchegg entgegen gefahren und begrüßten die

türkische Reisegesellschaft namens der von ihnen vertretenen Behörden und Korporationen. Der Nordbahnhof prangte in Festschmuck. Der Perron war ebenfalls aufs reichste geschmückt und festlich beleuchtet. Auf dem Perron vor dem Hofwartesalon, der zur Begrüßung zur Verfügung gestellt war, lag ein großer Teppich. Die Regimentskapelle des Infanterieregiments Nr. 101 und die Kapelle der städtischen Rats- und Amtsdienere waren aufgestellt und begrüßten mit der türkischen Hymne den Separatzug, welcher mit bekränzter Lokomotive um 6 Uhr 15 Minuten in die Halle einfuhr. Der erste, der dem Zug entstieg, war Vizebürgermeister Hierhammer, welcher den Bürgermeister empfing und ihm Mitteilung von dem Empfang in Marchegg machte.

Als erster Redner begrüßte Sektionschef Riedl die Gäste. Dann sprachen Handelskammerpräsident Ritter von Schöeller und Bürgermeister Dr. Zueger. Alle drei Redner hatten sich der deutschen Sprache bedient. Professor Bekotsch, Vorstand der österreichischen Lehranstalt für orientalische Sprachen, übersetzte die Rede ins Türkische. Darnach dankte in türkischer Sprache der Führer der Reisegesellschaft, Deputierter Miza Tewfik Bey auf das herzlichste.

Darnach ging es zu den bereitstehenden Equipagen, welche die Gäste in ihre Absteigequartiere brachten. Bahnen

mitgebracht, mit denen sie die Grüße und Zurufe der spaliertbildenden Menge erwiderten. Die meisten der türkischen Gäste tragen europäische Kleidung mit Fes, die verschwindende Minderheit ein Nationalkleid mit Turban

„OBSERVER“

I. Intern. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen
in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Einschaltung ohne Gebühr)

Ausschnitt aus: Kufophanesi Arsvi
No 278-464-5
vom 28. VII 1906

waren. Sie hatten den Bahnhof kaum verlassen, als der Sonderzug mit den türkischen Gästen langsam herangerollt kam. An den Coup-fenstern sah man die interessanten orientalischen Köpfe. Viele der Angekommenen erblickten den sie Erwartenden ihren Gruß durch Schwelmen schwarzgelber seidener Fächerchen. Unter den Klängen der Sultanshymne entstieg die Kasse dem Zuge. Jeder von ihnen trug nebst diversen Reiseutensilien ein solches Fächerchen. Hochrufe schollten den Angekommenen von allen Seiten entgegen. Die Mitglieder der Reisegesellschaft waren, bis auf einige in orientalischer Tracht, europäisch gekleidet und trugen den Fes.

Als erster Redner begrüßte Sektionschef N i e d l die Gäste im Namen und im Auftrage des Handelsministers. Er führte unter anderem aus: „Sie betreten in Wien nicht nur die Hauptstadt eines mächtigen Reiches, sondern gleichzeitig die Stadt, die seit Jahrtausenden den Berührungspunkt zwischen Osten und Westen bildet. Und das Reich, das diese Stadt ziert, dankt sie dem Umfange, daß sie, an der Schwelle zweier Kulturen stehend, aus beiden schöpft. Wie die Stadt Wien, erblickt auch das alte Kaiserreich heute noch seine Mission darin, der Brücke zwischen dem Osten und Westen zu sein.“

Kammerpräsident Paul v. S c h o e l l e r bemerkte in seiner Ansprache: „Wir hoffen, daß die Ausgestaltung der Handelsbeziehungen auch die Angehörigen der beiden Völker persönlich einander näher bringen wird und daß auf Grundlage dieser wechselseitigen Sympathien das Band der Freundschaft, welches die beiden Reiche verbindet, noch enger geknüpft werden wird.“
Bürgermeister Dr. L u e g e r sprach sodann mit lauter, deutsch vernehmbarer Stimme. Er sagte u. a.: „Sie werden mit dem Empfang, den Ihnen die Bevölkerung bereiten wird, sehr zufrieden sein. Ich habe den Worten, die meine Herren Abgeordnete gesprochen haben, nichts weiter beizufügen. Ein altes Sprichwort sagt: Ein kurzer Gruß, ein guter Feind, denn er kommt aus dem Herzen! Ich begrüße sie als Freunde Österreichs und hoffe, daß wir einige Tage in voller Eintracht verleben werden, und daß Sie von uns scheiden werden mit dem Bewußtsein, Freunde gewonnen zu haben und Freunde hinterlassen zu haben.“

Bürgermeister Dr. L u e g e r schloß mit einem Hoch auf die türkischen Gäste, das türkischen Wiberhall fand. Sämtliche drei Redner hatten sich der deutschen Sprache bedient. Professor P e t o j s c h, Vorstand der öffentlichen Lehranstalt für orientalische Sprachen, überlegte die Reden ins Türkische.

Danach dankte in türkischer Sprache der Führer der Reisegesellschaft, Deputierter R i z a T e w i l B e i auf das herzlichste.

Im Hofe an der Ankunftsseite fanden etwa 200 Wagen, welche die Reisegesellschaft und die Empfangsdeputationen aufnahmen. Bürgermeister Dr. L u e g e r fuhr in seinem Elektromobil als erster nach der Stadt. Ihm folgte die schier endlose Wagenkolonne. Die Menge, welche die Straße vom Nordbahnhofe bis zum Praterstern besetzt hielt, begrüßte die türkischen Gäste mit türkischen Hochrufen, während die letzteren lebhaft ihre Fächerlein schwenkten. An mehreren Punkten der Praterstraße, auf dem Ring und dem Kai hatten sich kleinere Gruppen gebildet, welche die ankommenden Gäste ankamerten. Die Begaben sich zunächst in ihre Absteigequartiere.

Der Empfang in der Handelskammer.

Die herrlichen Räume der Handelskammer waren zu Ehren der türkischen Gäste glänzend geschmückt. Überall die glutroten Fahnen mit dem Halbmond, überall rote Blumen und grüne Gewände. Unter den Türken fielen besonders die vielen Militärs in ihren schmalen, kastenförmigen Uniformen auf, sowie die Marineoffiziere, denen österreichische höhere Offiziere beigegeben waren, und zahlreiche Richter in malenden Seidengewändern und mit hohen Zornen. Was die österreichische Industrie und Handel an Rauten züht, war der Einladung des Kammerpräsidenten Herrn v. S c h o e l l e r gefolgt, der von einem Stabe seiner Beamten umgeben, auf die vornehmste Weise die Hommage machte. Auch der Handelsminister Dr. W e i s t r i c h e r und der Unterrichtsminister Graf S t u r g i s c h waren gekommen, ferner der türkische Botschafter, der Kanakaliski Hüseyin Pascha, Vizebürgermeister Dr. K e n n a m e r. Zunächst begrüßten sich die Gäste in den zweiten Stock des Gebäudes, wo der Direktor der Anglo-österreichischen Bank, Herr M o r a w i t z, einen Vortrag in französischer Sprache über die österreichisch-türkischen Handelsbeziehungen hielt, der gleich ins Türkische überetzt wurde. Der große Sitzungssaal der Kammer war in den ersten Büfettüren umgewandelt worden, in dem sich an langen Tischen die Gäste des Abends niederließen. Die Schwierigkeiten, die die türkische Religion für die Herstellung eines geeigneten Büfettens bot, waren nach der Meinung der Gäste aufs beste umgangen worden. Man sah neben europäischen auch viele türkische Speisen, insbesondere Süßigkeiten, es wurden nicht Weine, wohl aber Bier und Champagner neben Fruchtjahren serviert. Der Präsident der Kammer erließ sich, um den französischen Toast zu lesen. Er hebt die Wichtigkeit der beiden Nachbarreiche, die durchaus kommerziellen und friedlichen Mächten Österreichs in Bezug auf die Türkei hervor und schließt mit einem Hoch auf den türkischen Sultan, dessen goldumrahmtes Bild auf türkischer Fahne an der Hauptwand des Saales angebracht ist. Die Militärkapelle spielt die türkische Nationalhymne, einen melancholischen Freizeitsang mit langgezogenen Tönen. Gleich darauf spricht der Führer der Studienexpedition Dr. T e w i l B e i. Der noch jugendliche Mann, der ein Monokel im Auge trägt, und wenn man auf seinem Kopf nicht den Fes sähe, eher für einen Franzosen gehalten werden könnte, spricht frei, in tadellosem Französisch. Er dankt für den freundlichen Empfang, und erklärt, daß namentlich der Freundschaft der beiden Staaten nichts im Wege stehe. Er gesteht ausdrücklich, daß er selbst es war, der den Verkauf österreichischer Waren organisiert habe. Aber das sei die Vergangenheit. Jetzt rufe die Zukunft vor der Tür, und da sei die Freundschaft Österreichs der Türkei ein wertvoller Segen für ihren wirtschaftlichen Aufschwung, und darum sei er jetzt der Führer der Gruppe, die Österreichs Kundendienst in der lang erprobten Praxis, der von den Anwesenden mit Recht viel geachtet wurde, nicht in ein Hoch auf Kaiser Franz Josef aus. Bei den ersten Worten, die das Ziel des Toasts erkennen ließen, standen die Zuhörer auf ein „Lève-vous, Messieurs!“ des Sprechers auf und hielten stehen, die linken Hände und die Rechten an. Zum Schluß sprach noch der Handelsminister, der an den Kampf mit den Türken auf dem billyischen Boden Wiens erinnerte und mit der Hoffnung schloß, daß die Hauptstadt namentlich und immer die Friedens- und Kulturmittlerin zwischen Westen und Osten sein werde. Im privaten Gespräche gaben der türkische Botschafter sowohl wie die Teilnehmer der Expedition ihren dankbaren Gefühlen für das glänzend gelungene Fest Ausdruck.

Tagungsnotizen. 278-464-5 Die türkischen Gäste in Wien.

Am 28. VII. Abends, weist die türkische Studiengesellschaft, etwa 200 Mitglieder, Offiziere und Kaufleute aus dem osmanischen Reich, in Wien, wo ihnen ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Um 8 Uhr früh waren sie von Budapest abgereist. Der Abschied von dort geschah in sehr herzlicher Weise. In der Praterstraße, wo die Reisegesellschaft kurzen Aufenthalt nahm, traf sie um 10 Uhr ein. Der türkische Obernotar Dr. T e w i l B e i, der sich mit einem großen Empfangskomitee auf dem Bahnhof empfangen hatte, ließ die Gäste namens der Stadt Wien begrüßen, und nachdem R i z a T e w i l B e i abgedankt hatte, führte die Studenten in 102 Wagen zum Bahnhof, die mit ungarischen und türkischen Fahnen geschmückten Straßen nach ihren Absteigequartieren. Eine fast unerschöpfliche Menge brachte den Gästen lebhaft die Wünsche der Stadt Wien wieder aus. Die Gäste, die sich nachmittags wieder zum Bahnhof fuhren, um die Reise nach Wien fortzusetzen.
Zur Begrüßung der türkischen Studiengesellschaft begab sich nachmittags Vizebürgermeister H i e r h a m m e r mit dem Präsidialvorstand Dr. B i e l, Sektionsrat Doktor V i k t o r N i e d l v. R i e d e n f e i n aus dem Handelsministerium und der Sekretär der Wiener Handelskammer Dr. v. T a y e n t h a m mit dem Konsulenten Dr. v. B a u n f e l d nach Marzegg, wo der Sonderzug fahrplanmäßig eintraf. Mit diesem letzten die Herren aus Wien wieder hierher zurück. Die Ankunft erfolgte gegen 7 1/2 Uhr abends auf dem Nordbahnhofe, wo sich lange vorher eine vielhundertköpfige Menge eingefunden hatte; es waren fast durchweg offizielle Vertreter der Regierung, der Stadt Wien, der Wiener Handelskammer und diverser industrieller Vereinigungen.
Der Empfang, den man für den Empfang der türkischen Gäste bestimmt hatte, war mit Gastfreude reich geschmückt und auch das große Glasportal wies eine ganz originelle, prächtige Dekoration auf. Es war mit Bändern und türkischen Emblemen verkleidet und mit elektrischen Lampen eingekramt. Hier hatten sich zur Begrüßung der Gäste unter anderem eingefunden: Bürgermeister Dr. L u e g e r, der Vizebürgermeister Dr. K e n n a m e r und Dr. F o r z e r, Handelskammerpräsident Paul Ritter v. S c h o e l l e r, vom Handelsministerium Sektionschef Dr. N i e d l, die Sektionschefs Dr. S a m s a t t i und Doktor G l a u d, vom Eisenbahnministerium Sektionschef D u c e t, Hofsekretär v. S c h l i s s, ferner Nordbahnhofdirektor S e l t n a s c h e v a n h a n s mit seinem Stellvertreter Hofrat K o t t e r, Stationsdirektor Hofrat K h i t t e l, Generaldirektor Hofrat Dr. G a n z, vom Ministerium für öffentliche Arbeiten Sektionschef Hans W i l l e r, Sektionsrat Dr. N e b l und Ministerialsekretär Baron K l i m b u r g, vom Finanzministerium Sektionsrat Dr. W e i c h, vom Unterrichtsministerium Konsult Dr. v. G l o g, vom Ackerbauministerium Konsult Dr. Ritter v. S t a n i s l a u, von der türkischen Botschaft die ersten Botschaftssekretäre F i a b B e i, T e w i l B e i und S c h e i f B e i, der türkische Generalkonsul Baron D i e k a l, Statthaltervizepräsident Dr. v. F r e i b e i s und Hofrat Baron G o r u p.
Während draußen vor dem Bahnhofe eine nach Tausenden zählende Menge gespannt auf das Erscheinen der Türken wartete, saß in die Halle ein vollbesetzter Arbeiterzug ein, der sich nur langsam entleerte. Kurz vorher war eine Regimentskapelle aufmarschiert, die nächst dem Hofportale Aufstellung nahm. Der Kaiser hatte nämlich ausnahmsweise gestattet, daß die türkische Studiengesellschaft durch eine solche Kapelle mit der Sultanshymne begrüßt werde. Der so langsam beforstete, feierlich beleuchtete Hofportale, die zum Empfang der Gäste erdichteten Dekorationen und die Militärkapelle erweckten lebhafteste Neugierde bei den vielen hundert Arbeitern, die dem Zuge entstiegen

Telephon 12001

„OBSERVER“

i. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quinquaginta annis Gerardo)

Ausschnitt aus: TOVISAM
Kathaphanesi Arsivi
vom 27. OKTOBER 1900 Band VIII Nr. 78-100-6

Die türkischen Gäste in Wien.

Ein Willkommenruf von Dr. Mag. v. Tschentsch.
Wien, 27. Oktober.

Der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde zu Folge ihrer Lage und ihrer Zusammenfassung von der Geschichte eine besondere kulturelle Mission am Balkan zugewiesen. Ihre eigenen innerpolitischen und wirtschaftlichen Interessen sind mit dieser Mission eng verknüpft und drängen auf deren Erfüllung. Niemandes aber treten heute die damit verbundenen Aufgaben in einen Widerspruch zu den Interessen des großen türkischen Nachbarreiches; vielmehr weisen die Bedürfnisse beider Staaten diese in vielen Beziehungen auf den Weg des herzlichsten Einmüßigens. Die Monarchie, die an den für die Türkei bedeutsamen Grenzen nicht unmittelbar beteiligt ist, kann diese beiden großen türkischen Ziele leichter, als sie dies auch in vergangenen Geschichtsperioden namentlich im russisch-türkischen Kriege und seiner Wiederholung getan hat. Die Monarchie war denn auch schon bereit, alles zu tun, um jede Rückwirkung ihrer Aktionen der letzten Zeit auf das Prestige der jungen verfassungsmäßigen Ära in der Türkei zu beseitigen. Von keinem anderen Staate wurde das Bestreben in die neue Entwicklung der Türkei in einem solchen Maße zum Ausdruck gebracht, wie seitens der Monarchie. In dem Verständigungsprotokoll vom Februar dieses Jahres hat Österreich-Ungarn die Berücksichtigung der Türkei anerkannt, ihre internationalen Beziehungen auf der Basis des internationalen Rechtes an Stelle der heute geltenden Kapitulationen zu ordnen, und hat sich bereit erklärt, der Türkei hierbei ihre volle und unbedingte Unterstützung angedeihen zu lassen. In so fern die Ausführung ihrer Aufgabe willigte die Monarchie ein, mit der Türkei einen Handelsvertrag abzuschließen, so wie er sonst die handelsrechtlichen Beziehungen zweier selbständiger Staaten zu regeln pflegt. Als erster Staat hat schließlich Österreich-Ungarn die Zustimmung zur Erhöhung der türkischen Zölle gegeben, durch welche sowie durch die gleichfalls zugehörige Einführung gewisser Monopole dem neuen Regime die dauernde finanzielle Basis gegeben werden soll.

Was in der verhältnismäßig kurzen Zeit seither in der Türkei geschehen ist, rechtfertigt dieses Vertrauen voll und ganz. Mit einem unglaublichen Aufwande von eifrigem Streben trägt die junge Türkei den Übergang aus der

absolutistischen Ära in den modernen Verfassungsstaat auch tatsächlich und im einzelnen zu vollziehen, nachdem es ihr gelungen ist, in einer überaus leichten und beherztgehenden Weise die ängstlichen Voraussetzungen hierfür zu schaffen. Junge Männer, erfüllt von glänzendem Optimismus, voll Arbeitsfreude und Eifer, haben überall das Regenerationswort in die Hand genommen, haben Platz gefunden auf den Ministerstühlen und in den Verwaltungsbüros und versuchen mit Aufgabebewußtsein und Einigkeit ihrer ganzen Persönlichkeit in kürzester Zeit nachzuholen, was Jahrhunderte verjährt haben.

Wenn wir auch nichts anderes sehen würden als diesen idealen Eifer, so müßten wir schon dem Jungtürkenthum volle Teilnahme und Bewunderung zollen. Dieser Eifer hat aber selbst in so kurzer Zeit bereits Früchte getragen, die alle Anerkennung verdienen; er wird sie noch fernhin tragen, so groß und unüberwindlich auch die sich ankündigenden Schwierigkeiten scheinen. Die wichtigste Aufgabe des neuen Regimes, die es sich in richtigem Erkenntnis der Verhältnisse gestellt hat, ist: die Klassen und die Religionen zu versöhnen und volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger zu schaffen. Nicht einmal wir, die wir an unsere Nationalitätschwierigkeiten gewöhnt sind, können uns eine richtige Vorstellung von dem stetigzunehmenden Einflusse machen, den in der Türkei Klassen- und Religionsfragen auf das gesamte staatliche, gesellschaftliche und ökonomische Leben nehmen. Das einzige wirksame Mittel, das hier angewendet werden kann, das allerdings erst nach langen Jahren und vielen Bemühungen seine Wirksamkeit zu zeigen vermag, ist die Erziehung, die Schule. Darum steht denn auch das Schulwesen bei allen Aktionen der Jungtürken in allererster Linie.

Ein viel rascher in gleicher Richtung arbeitender Faktor der Volksbildung ist die Presse. Und da kann man sagen, daß die türkische Presse, mag sie sich nun der türkischen, französischen oder deutschen Sprache bedienen, Außerordentliches leistet. Alle Fragen des öffentlichen und ökonomischen Lebens werden dort mit dem größten Eifer und mit großer Sachkenntnis besprochen. Es geschieht dies mit einer erstaunlichen Freimütigkeit und Objektivität, die auch vor der Kritik der Freunde nicht zurückweicht, ohne daß besondere Auswüchse und Entartungen zu verzeichnen wären. Die türkische Presse kann so freimütig sein, denn in der

Türkei von heute herrscht im Gegenlatze zu der eben vorübergegangenen absolutistischen Zeit eine Pressefreiheit, wie kaum in irgend einem der älteren Verfassungsstaaten. Unsere Presse darf die türkische in vielen Punkten beneiden.

In den schwierigsten Dingen gehört die Beförderung der ökonomischen Verhältnisse. Auch da wird eine durchgreifende Aenderung wohl erst möglich sein, wenn das Werk der Volksbildung von Erfolg gekrönt und wenigstens eine teilweise Aenderung des Volkscharakters erreicht sein wird. Soweit Regierung und Gesetzgebung hier mitwirken können, wird jedoch jetzt bereits ernst an allem Nötigen gearbeitet. Die Türkei ist zum überwiegenden Teile ein Agrarstaat; die agrarischen Verhältnisse aber liegen sehr im Argen, und mangels entsprechender Kenntnisse und geeigneter Vorbilder vollzieht sich die Bodenbearbeitung in primitivster Weise. Dem geltenden Bodenbesitzrecht fällt mit ein wesentlicher Teil der Schuld hieran zu. Das heute unter vorzüglicher Leitung stehende türkische Justizministerium hat daher auch der Reform der Bodenbesitzgebung, die sehr komplizierte Fragen zu lösen haben wird, sein Hauptaugenmerk zugewendet, ohne jedoch andere Fragen, wie die der gleichfalls bereits in die Wege geleiteten Reform der Handelsgesetzgebung, zu vernachlässigen. Im Verkehrswesen, wie überall dort, wo nur mit Kapital Neues geschaffen werden kann, wird die Türkei vorerst noch auf ausländische Hilfe angewiesen bleiben. Die zahlreichen Bahnpflichte, die bestehen, bilden ein enormes noch ein Hauptvermögen der verschiedenen Nationen. Ein nicht zu unterschätzender moralischer und politischer Erfolg ist jedoch die in dem jüngsten Vertrag mit den Orientbahnen festgelegte Umwandlung derselben in ein nominell türkisches Unternehmen und die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach der Türkei. Wo in Verkehrsangelegenheiten mit geringeren Mitteln Hilfe geschaffen werden kann, geschieht dies bereits heute aus eigenen Kräften. So hat die Regierung die Errichtung mehrerer wichtiger Straßenzüge und Brücken in die Hand genommen; größere Städte, wie Konstantinopel, Smyrna, Saloniki, sollen Eisenbahnen, Telephonanlagen, Wasserleitungen und dergleichen Einrichtungen bekommen. Postämter werden errichtet und anderes mehr. Die Schaffung einer türkischen Handelsmarine, die namentlich auch den Perionennabsatz der Hauptstadt zu bevorzugen hat, an Stelle der zum Gespötte der Kabarets gewordenen Maffosse, ist durch

einen Vertrag mit einem ausländischen Unternehmen, ein- geleitet.

In der Verwaltung wird eine Besserung zu erzielen getrachtet durch Anstellung jüngerer und gelebter Kräfte, denen man durch Entsendung ins Ausland die Kenntnisse westeuropäischer Verhältnisse zu vermitteln sucht, sowie durch Entlassung der zahlreichen Mißbegünstigten, mit denen unter dem alten Regime die Verwaltung überfüllt waren. Dafür sollen die Beamten im Gegenlatze zu alten türkischen Traditionen auch in eine entsprechende wirtschaftliche Situation gebracht werden und ihre Gehälter mäßig erhalten.

Alles das erfordert große Summen, und es kann als einer der größten Triumphe des Jungtürkenthums bezeichnet werden, daß es in verhältnismäßig rascher Zeit gelang, die neue türkische Anleihe, die ganz westlicher Form und auf einer Basis abzuschließen, das heißt ohne die übliche Garantie der Dette Publique, sondern im Wesen fundiert auf den Kredit des reorganisierten Staatswesens.

Bei allem Bemühen, auf der eigenen Bodenständigkeit zu aufzubauen, um sich von fremder Barmundschaft zu befreien, finden wir in der jungen Türkei die volle Anerkennung der Leistungen Westeuropas und das Bestreben, von ihm zu lernen. In der türkischen Rechtslehre tritt, an der Spitze sehen wir französische Rechtsgelehrte tätig, an der Spitze der wieder großen Interesse bezeugenden Flotte einen englischen Admiral und der von den Offizieren angebotene Reorganisations der türkischen Armee ist nach wie vor ein deutscher General. Dem freundschaftlichen Gesühle, das in Österreich für den dergestalt mit aller Macht an seiner Regeneration arbeitenden Nachbarstaat besteht, kann daher nur der Wunsch entsprechen, auch unterseits zu diesem Erneuerungswerte beizutragen.

Wir begrüßen den Fortschritt der Türkei um seiner selbst willen, wie wir die Kultur und ihre Aufwärtsbewegung allüberall begrüßen, ohne Rücksicht darauf, welche Nation als ihr Träger auftritt. Wir sind aber offen genug, einzubekennen, daß wir die kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritte unseres Nachbarlandes auch deshalb begrüßen, weil wir es für wertvoller halten, daß ein uns befreundetes Volk selbst stark und gesund im Innern und Herr seiner Geschichte, als daß es schwach und hilflos stets allen möglichen fremden Einflüssen ausgesetzt sei; weil ferner unsere wirtschaftlichen Beziehungen, unsere besten und treuesten Geschäftsfreunde nicht in armen, zurückgebliebenen Staaten zu suchen sind. Wir freuen uns daher, wenn die jungen, tatkräftigen Führer des türkischen Reiches, dessen Beamte, Offiziere, Lehrer, Kaufleute auch von uns lernen, aus der Betrachtung unserer Verhältnisse Nutzen ziehen wollen. Und darum anbieten wir mit größter Freude unsern Gruß der türkischen Westgesellschaft, welche heute die österreichische Grenze überschreitet, um als unsere Gäste unsere staatlichen, militärischen und handelsmäßigen Einrichtungen, unsere Schulen, unsere industriellen Stätten und Landhäuser zu besuchen, die türkischen Städte und Landschaften Österreichs kennen zu lernen. Sie hat Konstantinopel verlassen, begleitet von den hümisich bejubelten Alagen der österreichischen Volkshymne, die eine türkische Militärkapelle spielt. Das war ein politisches Ereignis für sich. Die Würdigung, die unsere türkischen Gäste und ihre Konnationales damit der kaiserlich-königlichen Monarchie angedeihen lassen, sie möge ihr Gegenbild in der Würdigung finden, die wir dem entsprechenden türkischen Reich mit seiner neuen Staatsorganisation entgegenbringen. Mit den herzlichsten Sympathien freuen wir uns, unseren Gästen die Hand zum Freundesgruß entgegen zu halten und heißen sie wärmstens bei uns willkommen!

Telephon 12.801.

„OBSERVER“

1. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus:

28. 10. 1909

vom:

Arbeiter Zeitung, Wien

Kütüphanesi Arşivi

No. RTB-445-7

* **Türkische Gäste in Wien.** Die bekannte Frage: „Hab'n S' lan' Türkn g'seg'n?“ wurde gestern Abends in Wien tausendmal gestellt und ebenso oft mit „Ja“ beantwortet. Es war nämlich gestern sehr leicht, einen Türken zu sehen. Im Nordbahnhof war den ganzen Tag über der Halbmond aufgepflanzt und Abends kamen etwa zweihundertfünfzig Angehörige des Osmanischen Reiches an. Jungtürkische Abgeordnete, Kaufleute, Offiziere, zumeist aus Konstantinopel und Salonich, die Oesterreich durchfahren, um hier Studien zu machen. Der Empfang im Nordbahnhof war recht festlich. Als der mit Reißig und türkischen Fähnchen geschmückte Zug einfuhr, wurde er von einer Militärkapelle mit der türkischen Hymne empfangen. Dann hielten der Bürgermeister Dr. **L u e g e r** und der Präsident der Handels- und Gewerbekammer **Ritter**

v. Schöeller Begrüßungsansprachen. Natürlich hatte die Ankunft der Türken auch Tausende von Wienern auf die Beine gebracht. Die Umgebung des Nordbahnhofes und die Praterstraße waren von Neugierigen besät, die den seltenen Gästen einen herzlichen Empfang bereiteten. Jeder Fez wurde mit stürmischen Hochrufen begrüßt und tauchte hie und da über einem schwarzbärtigen Türkengesicht gar ein Turban auf, dann steigerte sich das Entzücken noch mehr. Die Türken, zumeist junge Leute, erwiderten die Begrüßungen der Menge, indem sie aus den Wagen und Automobilen, in denen sie an den Neugierigen vorüberfuhren, schwarz-gelbe Fähnchen schwenkten. Zu Ehren der osmanischen Gäste fand gestern ein Empfang in der Handels- und Gewerbekammer statt. Heute werden sie vor dem Rathause einer Schauübung der Feuerwehr beizohnen. Für Sonntag sind sie in das Rathaus geladen.

„OBSERVER“

ö. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr)

Ausschnitt aus:

28 10 1919

vom:

NOVISAM

Kütüphanesi Arsivi

No

TERLAND, WIEN

Die Reise der türkischen Studienmission.

Die Ankunft in Wien.

Die türkische Reisegesellschaft, die heute abends um 7 Uhr am Nordwestbahnhof mittels Separatzuges eintraf, fand einen geradezu enthusiastischen pompösen Empfang. Fast alle Behörden und Korporationen waren zur Begrüßung erschienen, und vor dem Bahnhof und in den Straßen, welche die Gäste bis zu ihrem Absteigequartiere passieren mußten, stand dichtgedrängt Kopf an Kopf die Menge und begrüßte mit lauten Hoch- und Tschoc Tschal-rufen die Fremden.

Bizebürgermeister **Hierhammer**, in Begleitung des Präsidialvorstandes **Dr. Bibl**, Sektionsrat **Niedl**, **v. Niedenstein** und Kammersekretär **Dr. v. Lahenthal** mit dem Konsulenten **Dr. Baumfeld**, waren bis **Marchegg** entgegengefahren und begrüßten dort die türkische Reisegesellschaft namens der von ihnen vertretenen Behörden und Korporationen.

Der Nordbahnhof prangte im Festschmuck. Der Perron war ebenfalls mit zahlreichen geschmückten und festlich beleuchtet. Auf dem Perron vor dem Hofwartesalon der zur Begrüßung zur Verfügung gestellt war, lag ein großer Teppich. Die Regimentskapelle des Infanterieregimentes Nr. 101 und die Kapelle des Vereines der städtischen Rats- und Amtsdienner waren aufgestellt und begrüßten mit der türkischen Hymne den Separatzug, welcher mit bekränzter Lokomotive um 7 Uhr in die Halle einfuhr. Der erste, der dem Zuge entstieg, war Bizebürgermeister **Hierhammer**, welcher den Bürgermeister empfing und ihm Mitteilung von dem Empfange in **Marchegg** machte.

Zum Empfang am Bahnhofe hatten sich eingefunden: Bürgermeister **Dr. Lueger**, Handelskammerrat **Paul Schöller**, Vertreter fast sämtlicher Ministerien, von der türkischen Botschaft die ersten Botschaftssekretäre **Fuad Bey**, **Lewsi Bey** und **Schefik Bey**, der türkische Generalkonsul **Baron Diehl**, Statthalterei-Vizepräsident **Dr. v. Friebeis**, Hofrat **Baron Gorup**, die Bizebürgermeister **Dr. Neumayer** und **Dr. Porzer**, viele Abgeordnete, Gemeinde- und Magistratsräte, Hofrat **Stanon** vom Oberstallmeisteramt, Herren der Handelskammer, zahlreiche Mitglieder der türkischen Kolonie und der türkischen Studentenschaft etc.

Die Reisenden verließen unter den Hochrufen der Versammlung den Zug und wurden in den Hofwartesalon geführt, wo die offizielle Begrüßung stattfand.

Als erster Redner begrüßte Sektionschef **Niedl** die Gäste im Namen und im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers. Dann sprach im Namen der niederösterreichischen Handels- und Gewerbeamtler Handelskammerpräsident **Ritter v. Schöller**. Nach ihm begrüßte Bürgermeister **Dr. Lueger** die Gäste in herzlichster Weise. Mit einem Hoch auf dieselben, das stürmischen Widerhall fand, schloß er seine kurze Ansprache.

Sämtliche drei Redner hatten sich der deutschen Sprache bedient. Professor **Bekotjch**, Vorstand der österreichischen Lehranstalt für orientalische Sprachen, übersezte die Reden ins Türkische.

Im Namen der Türken dankte in türkischer Sprache der Führer der Reisegesellschaft, Deputierter **Riza Lewsi Bey** auf das herzlichste. Hiemit hatte die feierliche Begrüßung ihr Ende gefunden.

In bereitstehenden Equipagen traten sodann die Gäste, von denen die meisten europäische Kleidung mit Fez tragen (nur wenige hatten Nationalkleid mit Turban) durch die bereitstehende Menge die Fahrt in die Stadt und zu ihrem Absteigequartieren an.

Am Abend um 9 Uhr wurden die osmanischen Gäste in den herrlich geschmückten Repräsentationsräumen der Handels- und Gewerbeamtler in festlicher Weise empfangen. Eine Reihe bedeutungsvoller Trinksprüche wurden hierbei gewechselt.

„OBSERVER“

österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr) Extrablatt

Ausschnitt aus: **Wien** TDVISAM
Küthphanesi Arsjiv

vom: **24. OKT. 1909** No. 1711

Was gibt's denn Neues? Türkische Gäste in Wien.

Die Ankunft auf dem Nordbahnhofe.

Ein mächtiger Wandel hat sich vollzogen. Ein Jahr ist kaum vergangen, seitdem die Hammals auf den Wägen türkischer Güter sich weigeren, Waren österreichischer Provenienz zu löschen und demonstrieren, wenn ein österreichischer Dampfer in Sicht kam. Diese den österreichischen Export arg schädigende Zeit ist bald wieder vergangen worden, unsere politischen, wie auch unsere Handelsbeziehungen zu dem türkischen Reiche sind die denkbar besten geworden und wenn es eines Beweises dieser guten Beziehungen bedurfte hätte, so wurde er durch die Herzlichkeit erbracht, mit welcher die aus 250 Personen bestehende türkische Deputation bei ihrer gestern erfolgten Ankunft in Wien begrüßt wurde.

In Anerkennung der für unseren Export nach dem nahen Orient so wichtigen guten Handelsbeziehungen weitestem Magistrat, die Handels- und Gewerbekammer, wie auch die hervorragenden Industriellen unserer Monarchie, den Gästen den Aufenthalt so angenehm und auch so instruktiv als nur möglich zu gestalten. Nicht nur die Spitzen der Behörden und der in Betracht kommenden kaufmännischen Korporationen, sondern auch die Bevölkerung hat den türkischen Gästen, die hier unsere wirtschaftlichen und sozialen Institutionen studieren werden, einen sehr sympathischen Empfang bereitet.

Das Portal des Nordbahnhofes war von hohen Mastbäumen flankiert, von denen mächtige Flaggen in den Farben der Türkei, der Monarchie, Niederösterreichs und der Stadt Wien wehten. Der Perron des Bahnhofes trug ebenfalls reichen Schmuck. Der Hofmarschall war zum Empfangssaal umgewandelt. Am Perron selbst war durch grüne Girlanden, aus denen elektrische Lichter erplähten, ein Baldachin geschaffen, mit Wimpeln in

Nr. 296 Wien, Donnerstag 27.10.1909

Illustriertes Wiener Extrablatt

28. Oktober 1909 Seite 1

den türkischen Farben, dem weißen Halbmond mit dem türkischen Stern auf rotem Felde.

Am Empfang der Gäste hatten sich im Bahnhofsgebäude: Der Präsident der Handels- und Gewerbekammer Herrnhausemüller Paul Ritter v. Schoeller mit dem Vizepräsidenten Industriellen Kitzschel, Kammerdirektor Doktor Marilbeiter, Sektionsrat Dr. Niedeck als Vertreter des Handelsministeriums, Major Salom als Präsident des Exportvereines, der Präsident der Großhandlungsfirma Schoeller Herr Witsen, der Sekretär der Handelskammer Dr. Viktor, Bürgermeister Dr. Lueger mit den Vizebürgermeistern Dr. Porzer und Dr. Neumayer, Kammerdirektor Mayer, Magistratssekretär Doktor Formanel, die Herren Dr. Marek und Dr. Oberländer als Vertreter der Wiener Handelskammer, Dr. Fuhrmann als Vertreter der Krager Kammer, Major Kramer, die Hauptleute Gjukan, Heller, Kupta, Nawlas und Kovacevics, Oberleutnant v. Wajzl und Schiffskapitän Destokovic als Vertreter des Kriegsministeriums, Baron v. Hujze vom Industriellenklub, Industrieller Kuffler vom Zentralverband der Industriellen, Dr. Ritter vom Hohenblum als Vertreter des Ackerbauministeriums, Kommerzialrat Leopold Bafz, die Kammerräte Herzfelder, Witzel und Rain, Direktor Ritter von der Landerbank, Direktor Beyde von der Handelsakademie, die drei Sekretäre der kaiserlichen Wirtschaft, Sekretär des Exportvereines Prof. Klobatsch, Sektionsrat Karminski vom Handelsministerium, Hofrat Baron Gorny, Direktor Sulzer von der austro-orientalischen Handelsgesellschaft, Dr. v. Langenreiter, Vizepräsident Alfred Epstein vom Verein reisender Kaufleute, Stadtrat Oppenberger, Wa. Miendorf, Gemeinderat Dr. Klobatsch, Generalkonsul Baron Dirzsch, Hofrat Dr. Slatin vom Oberstallmeisteramt, Fabrikant Armbruster, Dr. Franz Müller vom Handelsministerium, Obermagistratsrat Dr. Mag. Weiß, Staatsbahndirektor Kitzschel, Freiherr v. Vanhaus, der Präsident des Oreniums der Kaufmannschaft Pollack v. Barnegg, kaiserlicher Rat Wilhelm Pollack, Exportherr Francesco Dreimann, Chef der Firma Molto u. Comp., Baurat Dreßler, Präsident des Niederösterreichischen Exportvereines Hofrat Dr. Weinzierl, der Vorstand der türkisch-israelitischen Gemeinde in Wien unter Führung des Präsidenten Aduti, Dr. Friel und Oberkammer Bauer, Direktor Vitta, kaiserlicher Rat Julius Reiter, als Vizepräsident des Kaufmännischen Vereines, Direktor Probst, Stationschef Sautelle, Oberkommisjär Gerhard u.

Wenige Minuten nach 6 Uhr abends erfolgte

Tisch-Gastha-Nutzen auf Seite der Türken erwidert wurden.

Als erster hielt Sektionschef Dr. Niedeck im Namen des Handelsministeriums eine Begrüßungsansprache folgenden Inhaltes:

„Meine sehr geehrten Herren! Im Auftrage des Handelsministers begrüße ich Sie auf das herzlichste. Ich begrüße Sie mit umso größerer Freude, als ich in Ihrem Vaterlande kein ganz Fremder bin und bereits wiederholt das Glück hatte, Ihr Land und das Volk kennen zu lernen. Bei uns gibt es ein Sprichwort, daß, wer einmal die Luft des Orients geatmet hat, die Sehnsucht nach dem Orient nicht mehr verwindet. Können wir, daß Sie ähnliche Gefühle mitnehmen werden und daß die Sehnsucht nach dem Westen Sie noch oft zu uns führen wird, Sie betreten mit dem Wiener Boden nicht nur die Hauptstadt eines mächtigen Reiches, sondern auch die Stadt, die seit Jahrtausenden das Bindeglied zwischen dem Westen und dem Orient gewesen ist. Ebenso wie Wien, betrachtet auch das alte Handelsreich es als seine Mission, den Mittel zwischen den großen Kulturen des Ostens und des Westens zu bilden. In diesem Sinne heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen und hoffe, daß sich zu den bestehenden Tüden neue Freundschaftsbände knüpfen werden!“

Die Rede des Sektionsrates wurde von Professor K e t o t s i c h von der Theresianischen Akademie in das Türkische überetzt.

Die Rede des Kammerpräsidenten.

Sodann hielt der Kammerpräsident Paul Ritter v. Schoeller nachstehende Ansprache:

„Hochgeehrte Herren! Namens der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer gestatte ich mir als deren Präsident, Sie am Eingange der Kammer auf das herzlichste zu begrüßen und unserer lebhaften Freude über Ihr Erhöhen Ausdruck zu geben, welches uns gestattet, einige Tage in persönlicher Verbindung mit so hervorragenden Vertretern Ihres Landes zu verbringen. Der Besuch, mit dem Sie unser Vaterland beehren, gilt dem Studium unserer Einrichtungen auf den verschiedenen Gebieten. Ich gebe dem innigen Wunsch der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer Ausdruck, Ihr Aufenthalt möge auch dazu beitragen, die kommerziellen Beziehungen zwischen unseren Staaten zu fördern. Wir werden uns glücklich schätzen, wenn Sie von Ihrer Reise einen günstigen Eindruck von dem Stande von Österreichs Industrie, Handel und Gewerbe und jener Einrichtungen mitnehmen, welche deren Vertretung dienen.“

Wir hoffen ferner, daß die Ausgestaltung der Handelsbeziehungen auch die Angehörigen der beiden Völker persönlich einander näher bringen wird und daß auf Grundlage dieser wechselseitigen Sympathien das Band der Freundschaft, welches die beiden Reiche verbindet, noch enger geknüpft werden wird. Wien, meine Herren, ist nicht nur die Reichshaupt- und Residenzstadt als Sitz unseres geliebten Monarchen und als Zentralstelle der Verwaltung, sondern es ist auch der Sammelplatz der geistigen

meister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien erlaube ich mir, Sie auf das herzlichste zu begrüßen. Sie werden mit dem Empfang, den Ihnen die Bevölkerung bereiten wird, sehr zufrieden sein. Ich habe den Worten meiner geehrten Herren Vorredner nichts weiter beizufügen. Ein altes Sprichwort sagt: „Ein kurzer Gruß, ein guter Gruß, wie er aus dem Herzen kommt.“ Ich begrüße Sie als die Freunde Österreichs. Ich hoffe, daß Sie in voller Uebereinstimmung mit uns leben werden und mit dem Besuche in Wien, Freunde in uns erworben zu haben. Für Donnerstag 31/10 Uhr lade ich Sie zur Schauübung der Feuerwehrrückzug nach Mathaus ein, damit Sie sehen, wie ausgebildet unsere Feuerwehrrückzug ist. Ich weiß, daß die Feuerwehrrückzug für Konstantinopel wichtig ist, denn wenn es dort brennt, brennt gleich die halbe Stadt. Die Türken sollen hoch leben! Tisch-Gastha!“

Die Rede des Bürgermeisters wurde mit lauten Ruf: „Ho, Ho, Österreich!“ erwidert.

M i z a T e s t i k B e n erwiderte, daß es ihm und seine Landsleute unendlich freue, Wien kennen zu lernen.

Damit war der offizielle Empfang beendet.

Dann wurde die Fahrt in die Stadt angetreten. Während der Fahrt waren die Mitglieder der türkischen Spezialmission Gegenstand herzlichster Willkommensgrüße, welche den Fremden von dem in den Straßen angeammelten Publikum dargebracht wurden. Im Hofe der Nordbahn war die Kapelle der kaiserlichen Amtsdienere postiert, welche die türkische Hymne so lange exekutierten, bis der letzte der Wagen in der langen Reihe den Bahnhof verlassen hatte. In der Nordbahnstraße und in der Rotenturmstraße hatten sich Tausende von Menschen zu dichten Spalieren angeammelt und die Mitglieder der türkischen Mission wurden bei ihrer Einfahrt nach Wien begeisterte Ovationen bereitet.

Unsere Handelsbeziehungen zu der Türkei.

Vortrag des Präsidenten der Anglo-österreichischen Bank Karl Morawiz.

Gestern abends hielt der Präsident der Anglo-bank, Herr Karl Morawiz, im Sitzungssaale der Handelskammer einen Vortrag über unsere Handelsbeziehungen zur Türkei. Dem interessanten Vortrage wohnten der Präsident der Handelskammer Paul Ritter v. Schoeller mit dem Vizepräsidenten Industriellen Kitzschel, Prof. Dr. Witsen, die Präsidenten aller industriellen und kaufmännischen Korporationen, viele Bankdirektoren und die Mitglieder der türkischen Mission bei.

Der stellvertretende Vorsitzende Direktor Dr. Paul Sammerich lag begrüßte die türkischen Gäste mit folgender Ansprache:

„Ich begrüße die Herren namens des Präsidiums der Kammer in unserer Stadt und in unserem Hause. Wir sind außerordentlich erfreut, daß eine erste Gesellschaft türkischer Staatsmänner, Offiziere, Kaufleute und andere Notable nach Wien gekommen sind, um unsere industriellen und kommerziellen Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. Wir haben es

tagendigen Industriellen anderer Monarchie, den Gästen den Aufenthalt so angenehm und auch so instruktiv als nur möglich zu gestalten. Nicht nur die Spitzen der Behörden und der in Betracht kommenden kaufmännischen Korporationen, sondern auch die Bevölkerung hat den türkischen Gästen, die hier unsere wirtschaftlichen und sozialen Institutionen studieren werden, einen sehr sympathischen Empfang bereitet.

Das Portal des Nordbahnhofes war von hohen Mastbäumen flankiert, von denen mächtige Flaggen in den Farben der Türkei, der Monarchie, Niederösterreichs und der Stadt Wien wehten. Der Perron des Bahnhofes trug ebenfalls reichen Schmuck. Der Hofmarschall war zum Empfangssaal umgewandelt. Am Perron selbst war durch grüne Gittern, aus denen elektrische Lichter erstrahlten, ein Balconie geschaffen, mit Wimpeln in

Nr. 296 Wien, Donnerstag 27.10.1909

den türkischen Farben, dem weissen Halbmond mit dem türkischen Horn auf rotem Felde.

Am Empfang der Gäste hatten im Bahnhofe eingeladen: Der Präsident der Handels- und Gewerbetammer Herrenhausmitglied Paul Ritter v. Schoeller mit dem Vizepräsidenten Industriellen Ritschert, Kanzleidirektor Doktor Martibreiter, Sektionsrat Dr. Riedl als Vertreter des Handelsministeriums, Altgraf Salin als Präsident des Exportvereines, der Vorstand der Großhandlungsfirma Schelle. Herr Wiesen, der Sekretär der Handelskammer Dr. Viktor, Bürgermeister Dr. Lueger mit den Vizebürgermeistern Dr. Porzer und Dr. Neumann, Kanzleidirektor Mayer, Magistratssekretär Doktor Formanek, die Herren Dr. Marti und Dr. Oberländer als Vertreter der Wiener Handelskammer, Dr. Fuhrmann als Vertreter der Krager Kammer, Major Kramer, die Hauptleute Cjokan, Selter, Kupa, Pawlas und Schiffskapitän Desobovics als Vertreter des Kriegsministeriums, Baron v. Huze vom Zentralverband der Industriellen, Dr. Ritter von Sollenlum als Vertreter des Ackerbauministeriums, Kommerzialrat Leopold Paz, die Kammerräte Herzfelder, Witzel und Main, Direktor Rottler von der Landesbank, Direktor Wehde von der Handelsakademie, die drei Sekretäre der hiesigen türkischen Gesellschaft, Sekretär des Gewerbevereines Prof. Klobatsch, Sektionsrat Karminski vom Handelsministerium, Hofrat Baron Gortz, Direktor Hussler von der austro-orientalischen Handelsgesellschaft, Dr. v. Langentreu, Vizepräsident Alfred Epstein vom Verein reisender Kaufleute, Stadtrat Döberlberger, Adv. Bienschki, Gemeinderat Dr. Klobner, Generalkonsul Baron Dirsztag, Hofrat Dr. Latin vom Oberstaatssekretariat, Fabrikant Armbruster, Dr. Franz Müller vom Staatsministerium, Obermagistratsrat Dr. Max Weich, Staatsbahndirektor Kitzel, Freiherr v. Banhaus, der Präsident des Oreniums der Kaufmannschaft Bollaß, v. Barnegg, kaiserlicher Rat Wilhelm Bollaß, Exporthändler Francesco Dreimann, Chef der Firma Molto u. Comp., Baurat Breßler, Präsident des niederösterreichischen Gewerbevereines Hofrat Dr. Weinszierl, der Vorstand der türkisch-israelitischen Gemeinde in Wien unter Führung des Präsidenten Abu, Dr. Arzel und Oberamtler Bauer, Direktor Riffa, kaiserlicher Rat Julius Reiter, der Vizepräsident des kaufmännischen Vereines, Direktor Probst, Stationschef Sauselle, Oberkommisjär Gerhard u.

Vizebürgermeister Hierhammer mit Präsidialvorstand Dr. Riedl, Sektionsrat Riedl, Ritter v. Schoeller, Dr. v. Langentreu, Hofrat Salin, Konsulenten Dr. Baumfeld von der Handels- und Gewerbetammer sind der Hofgesellschaft bis zur Landesgrenze nach Marchegg entgegengefahren.

Wenige Minuten nach 6 Uhr abends erfolgte die Ankunft des Trains im Perron des Nordbahnhofes. Die Lokomotive war mit Lammeneisig und türkischen Fahndchen geschmückt und aus den Fenstern der Waggons wehten schwarz-gelbe Fahndchen heraus, die die türkischen Gäste lebhaft schwenkten.

Als die Reisenden den Waggons entstiegen, insonderheit die auf Befehl des Kaisers auf dem Bahnhofe postierte Militärkapelle eine Hymne und alsbald entwickelte sich auf dem Bahnhofperron ein farbenprächtiges Bild. Ein Wald von roten Fes und breiten Turbans war sichtbar. Viele der Türken waren in Nationaltracht gekommen, in ihren faltsreichen, vielstübrigen Gewändern, in den fleischamen Trachten des Orients. Zahlreiche Mitglieder der Deputation, die Mitglieder der türkischen Armee und der Marine sind, kamen in ihren fleischamen Uniformen, goldstrotzend die einen, einfach, aber praktischen Broden entsprechend die anderen. Die Mitglieder der Studentenkommision sind fast durchwegs schöne Männer mit sympathischen und intelligenten Gesichtszügen.

Da ist vor allem der jungtürkische Abgeordnete Riza Tevfik Bey, ein moderner Türke, der in Paris und Wien seine Ausbildung genossen und die Würden des Abendländers angenommen hat, und die Chefdeputierte Abdil Bey und Salomon Efendi, die beim Einzuge des früheren Sultans eine hervorragende Rolle gespielt haben. Unter den Reisenden befand sich auch die vielbemerkte Deputation der Stadt Konstantinopel, die aus den Deputierten Said Bey, Mehmet Rechab Pascha, Zia Balije Bey und Suad Zia Bey bestand. Leute, deren Namen innig verknüpft sind mit der Geschichte der Türkei und der Entwicklung dieses Reiches in den letzten Jahren. Die imposante Gestalt des Bürgermeisters von Saloniki, Ismail Bey, übertrug die Köpfe vieler Landsleute. Eine auffallende Figur war ferner die des Sektionschefs im Handelsministerium, W. J. H. W. W.

Es folgten die Begrüßungsansprachen, die ein lautes Echo fanden, die mit begeisterten Hochrufen auf heimlicher Seite und mit lauten

Tschol-Tschah-Nutzen auf Seite der Türken erwidert wurden.

Als erster hielt Sektionschef Dr. Riedl im Namen des Handelsministeriums eine Begrüßungsansprache folgenden Inhaltes:

„Meine sehr geehrten Herren! Im Auftrage des Handelsministers begrüße ich Sie auf das herzlichste. Ich begrüße Sie mit umso größerer Freude, als ich in Ihrem Vaterlande kein ganz Fremder bin und bereits wiederholt das Glück hatte, Ihr Land und das Volk kennen zu lernen. Bei uns gibt es ein Sprichwort, daß, wer einmal die Luft des Orients genatmet hat, die Sehnsucht nach dem Orient nicht mehr verwindet. Hoffen wir, daß Sie ähnliche Gefühle mitnehmen werden und daß die Sehnsucht nach dem Westen Sie noch oft zu uns führen wird. Sie betreten mit dem Wiener Boden nicht nur die Hauptstadt eines mächtigen Reiches, sondern auch die Stadt, die seit Jahrtausenden das Bindeglied zwischen dem Westen und dem Orient gewesen ist. Ebenso wie Wien, betrachtet auch das alte Saksburger-Reich es als seine Mission, den Mittler zwischen den großen Kulturen des Ostens und des Westens zu bilden. In diesem Sinne heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen und hoffe, daß sich zu den bestehenden Fäden neue Freundschaftsbande knüpfen werden.“

Die Rede des Sektionschefs wurde von Professor Klobatsch von der Österreichischen Akademie in das Türkische überetzt.

Die Rede des Kammerpräsidenten.

Sodann hielt der Kammerpräsident Paul Ritter v. Schoeller nachstehende Ansprache:

„Hochgeehrte Herren! Namens der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbetammer gestatte ich mir als deren Präsident, Sie am Sage der Kammer auf das herzlichste zu begrüßen und unserer lebhaften Freude über Ihr Erscheinen Ausdruck zu geben, welches uns gestattet, einige Tage in persönlicher Verbindung mit so hervorragenden Vertretern Ihres Landes zu verbringen. Der Besuch, mit dem Sie unser Vaterland besuchen, gilt dem Studium unserer Einrichtungen auf den verschiedensten Gebieten. Ich gebe dem innigen Wunsche der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbetammer Ausdruck, Ihr Aufenthalt möge auch dazu beitragen, die kommerziellen Beziehungen zwischen unseren Staaten zu fördern. Wir werden uns glücklich schätzen, wenn Sie von Ihrer Reise einen günstigen Eindruck von dem Stande von Oesterreichs Industrie, Handel und Gewerbe und seiner Einrichtungen mitnehmen, welche deren Vertretung dienen.“

Wir hoffen ferner, daß die Ausgestaltung der Handelsbeziehungen auch die Angehörigen der beiden Völker persönlich einander näher bringen wird und daß auf Grundlage dieser wechselseitigen Sympathien das Band der Freundschaft, welches die beiden Reiche verbindet, noch enger geknüpft werden wird.

Wien, meine Herren, ist nicht nur die Reichshaupt- und Residenzstadt als Sitz unseres geliebten Monarchen und als Zentralschule der Verwaltung, sondern es ist auch der Sammelplatz der geistigen und materiellen Kräfte des Reiches und das Zentrum seiner Volkswirtschaft. Hier ist der Hauptsitz des Handels, hier ist die Börse, hier finden Sie die führenden Banken und hier sind vertreten alle die großen Industrie-Unternehmungen, die überall in unserem Vaterlande Zeugnis davon geben, daß auch in Oesterreich ein arbeitsames und fleißiges Volk wohnt. Mehr als an irgend einer anderen Stelle des Reiches, werden Sie hier den Pulsschlag des wirtschaftlichen Lebens fühlen und in die Lage kommen, sich ein Bild von der kommerziellen Bedeutung Oesterreichs zu machen. Was die Niederösterreichische Handels- und Gewerbetammer tun kann, Ihnen dieses Bild so anschaulich als möglich zu gestalten, das wird sie gerne und mit Freude tun. Es wird unser Bestreben sein, Ihnen einige hervorragende industrielle Unternehmungen und einige unserer großen Handelshäuser zu zeigen. Desselben haben wir gerachtet, es zu ermöglichen, daß Sie in der leiblich zu kurzen Zeit, die Sie bei uns verbringen wollen, die wichtigsten Einrichtungen kennen lernen, die bei uns zur Förderung des Industrie- und Gewerbetreibes und des kaufmännischen Wissens bestehen. Während wir Ihnen auf der einen Seite ein ziemliches Maß von Arbeit und Anstrengung zumuten, wollen wir Sie auch bitten, nach des Tages Mähen am Abend mit uns einige Stunden der Erholung zu verbringen und sich davon zu überzeugen, daß neben enger Arbeit bei uns auch heitere Lebensfreude zu ihrem Rechte kommt.

Die Handels- und Gewerbetammer wird die Ehre haben, Sie heute abends in ihren Räumen zu empfangen und es erfüllt mich als ihren Präsidenten mit Stolz, daß Ihr erster Besuch uns gilt. Empfangen Sie, meine Herren, nochmals unseren herzlichsten Willkommensruuf!

Die Rede des Kammerpräsidenten erweckte, nachdem sie den Türken verdolmetscht war, lauten Jubel.

Die Rede des Bürgermeisters Dr. Lueger.

Die letzte Begrüßungsansprache hielt Bürgermeister Dr. Lueger, Er sagte: „Als Bürger-

meister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien erlaube ich mir, Sie auf das herzlichste zu begrüßen. Sie werden mit dem Empfang, den Ihnen die Bevölkerung bereiten wird, sehr zufrieden sein. Ich habe den Worten meiner geehrten Herren Vorredner nichts weiter beizufügen. Ein altes Sprichwort sagt: „Ein kurzer Gruß, ein guter Gruß, wie er aus dem Herzen kommt.“ Ich begrüße Sie als die Freunde Oesterreichs. Ich hoffe, daß Sie in voller Uebereinstimmung mit uns leben werden und mit dem Bewußtsein scheiden, Freunde in uns erworben zu haben. Für Donnerstag 1/10 Uhr lade ich Sie zur Schaulübung der Feuerwehrr zum Rathaus ein, damit Sie sehen, wie ausgebildet unsere Feuerwehrr ist. Ich weiß, daß die Feuerwehrr auch für Konstantinopel wichtig ist, denn wenn es dort brennt, brennt gleich die ganze Stadt. Die Türken sollen hoch leben! Tschol-Tschah!“

Die Rede des Bürgermeisters wurde mit lauten Ruf: „Hoch Oesterreich!“ erwidert.

Riza Tevfik Bey erwiderte, daß es ihn und seine Landsleute unendlich freue, Wien kennen zu lernen.

Damit war der offizielle Empfang beendet. Dann wurde die Fahrt in die Stadt angetreten. Während der Fahrt waren die Mitglieder der türkischen Spezialmission Gegenstand herzlichster Willkommensgrüße, welche den Fremden von dem in den Straßen angesammelten Publikum dargebracht wurden. Am Hofe der Nordbahn war die Kapelle der südbahnschen Musikanten, welche die türkische Hymne so lange erkundete, bis der letzte der Wagen in der langen Reihe den Bahnhof verlassen hatte. In der Nordbahnstraße und in der Rotenturmstraße hatten sich Tausende von Menschen zu dichten Spalieren angesammelt und die Mitglieder der türkischen Mission wurden bei ihrer Einfahrt nach Wien begeisterte Ovationen bereitet.

Unsere Handelsbeziehungen zu der Türkei.

Vortrag des Präsidenten der Anglo-Oesterreichischen Bank Karl Morawitz.

Gestern abends hielt der Präsident der Anglo-Oesterreichischen Bank, Herr Karl Morawitz, im Sitzungssaale der Handelskammer einen Vortrag über unsere Handelsbeziehungen zur Türkei. Dem interessanten Vortrage wohnten der Präsident der Handelskammer Paul Ritter v. Schoeller mit dem Vizepräsidenten Ritschert, Professoren Wiesen, die Präsidenten aller industriellen und kaufmännischen Korporationen, viele Bankdirektoren und die Mitglieder der türkischen Mission bei.

Der stellvertretende Vorsitzende Direktor Dr. Paul Hammerichlag begrüßte die türkischen Gäste mit folgender Ansprache:

„Ich begrüße die Herren namens des Präsidiums der Kammer in unserer Stadt und in unserem Hause. Wir sind außerordentlich erfreut, daß eine erlene Gesellschaft türkischer Staatsmänner, Offiziere, Kaufleute und andere Notable nach Wien gekommen sind, um unsere industriellen und kommerziellen Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. Wir haben es für angemessen erachtet, als Einleitung des Abends einige allgemeine Aufschlüsse über unsere Handelsbeziehungen mit der Türkei zu geben und hat Herr Präsident Morawitz, einer der hervorragendsten Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse Ihres Vaterlandes, sich dazu bereit erklärt.“

Herr Direktor Morawitz führte aus: „Oesterreich und die Türkei haben viel Ähnlichkeit miteinander. Beide sind nicht organisch entstanden und in keinem der beiden Staaten besteht eine numerisch herrschende Rasse und deshalb wird die Türkei aus der konstitutionellen Geschichte Oesterreichs vielleicht manches lernen können. Eng sind die Bande zwischen der moralischen und politischen Situation einer Nation und ihrer ökonomischen Wirtschaftskultur; ein freies, freies Regime bedeutet nicht bloß politische Kraft, sondern auch Entfesselung der Privatinitiative und des Assoziationsgeistes. Die Türkei ist bisher ein reiner Agrarstaat gewesen, die Schaffung großer Eisenbahnen, die Entwicklung der Schifffahrt, die Kanalisation der Flüsse, die Regelung der Bodenbesitzverhältnisse werden im Verein mit der erwachten Unternehmungskraft der Bevölkerung und der Einführung geheimerer Rechtszustände die Vorbereitungen für das Entstehen einer Industrie schaffen. Bei dieser Entwicklung könnten wir Ihnen in mancher Hinsicht zur Seite stehen: Wir sind nicht so reich, wie unsere westlichen Nachbarn — aber wir suchen darum auch nicht jenen erdrückenden Einfluß zu üben, den wirtschaftlich übermächtigen Staaten auf die schwächeren ausüben. Bei uns stehen nicht die Massenindustrien im Vordergrund, sondern die Gewerbe der feinen Verarbeitung und auch aus diesem Grunde bedrohen wir nicht als Konkurrenz die künftige Entwicklung Ihrer heimischen Produktivkräfte; wir sind nicht verbrocht durch raschen Gelderwerb, sondern begnügen uns damit, wenn nach harten Jahren aufbauender Arbeit uns Lohn winkt.“

Sie wissen, meine Herren, daß Oesterreich der erste Staat war, welcher ein Handelsvertrage mit der Türkei im Vertrage von Passarowitz einen Vertrag geschlossen hat,

„OBSERVER“

i. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus: **Fremdenblatt, Wien**

vom: 28. OKT. 1909

Der Besuch der türkischen Reisegesellschaft.

Heute abends traf in Wien die türkische Reisegesellschaft ein, welche die Fahrt nach Oesterreich-Ungarn antrat, um das Wirtschaftsleben der Monarchie zu studieren. Unter den Teilnehmern der aus mehr als 200 Personen bestehenden Gesellschaft befinden sich hervorragende Angehörige aller jener Klassen, die zur geistigen oder materiellen Mitarbeit an der wirtschaftlichen Entwicklung der Türkei berufen sind. Die von türkischer Seite ausgegangene Anregung der Exkursion wurde in Wien und Budapest sowohl von den beiden Regierungen wie von allen kommerziellen Körperschaften beifällig aufgenommen. Unsere Gäste werden während ihres Aufenthaltes in Oesterreich-Ungarn Gelegenheit zu gründlichster Orientierung auf den in Betracht kommenden Gebieten haben; man wird ihnen in jeder Hinsicht das Studium staatlicher, kommunaler und privater Institutionen erleichtern und sie werden sich mit der Einrichtung unserer Bildungsinstitutionen, mit den Verhältnissen in unseren Industriezentren vertraut machen können. Ein herzlicher Empfang gebührt ihnen nicht allein von den ersten korporativen bei uns erscheinenden Repräsentanten der jüngsten Türkei, sondern auch um des bedeutamen Zweckes willen, der mittelbar mit ihrem Besuche verknüpft ist. Das türkische Reiserückgangsorgan „Sabah“ kennzeichnet jenen Zweck dahin, daß die freundschaftlichen Beziehungen des Ottomantums zu dem Friedensstaate Oesterreich-Ungarn eine weitere Festigung erfahren mögen. Dieser Wunsch stimmt völlig mit unseren Absichten überein. Zwischen den beiden Nachbarmächten gibt es keine politischen Gegensätze, nur eine auf dem Friedensbedürfnisse beider Teile beruhende Interessengemeinschaft, die zu einem in letzter Zeit immer inniger gewordenen Einverständnis führte, weil man in Konstantinopel weiß, daß wir in der Konsolidierung und Kräftigung der Türkei eine der hauptsächlichsten Garantien für die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan erblicken.

Die erfreuliche politische Entwicklung lände ihre wahrhaft moderne Ergänzung in einer fortschreitenden wirtschaftlichen Annäherung. Alle Vorbedingungen einer solchen Annäherung sind vorhanden. Die türkischen Staatslenker sind bestrebt, reiche Ressourcen ersprießlicher als in der Vergangenheit zu bewerten, die kulturellen Beziehungen zu dem Abendlande auszugestalten. Es ist nur natürlich, daß sie bei dem mächtigen Werke auf das rückhaltlose Wohlwollen der Nachbarmonarchie zählen, deren vertrauensvolle Anteilnahme den Umwandlungsprozeß der Türkei vom Beginn begleitete. Gewiß wurden auch die Vertreter der türkischen Wirtschaftsinteressen von dieser Erwägung beeinflusst, als sie Oesterreich-Ungarn zum Ziele ihrer Studienfahrt wählten. Sie werden hier auf fruchtbare entgegenkommen finden und sich davon überzeugen, daß die Bahn der Vertiefung der wirtschaftlichen Entente frei ist. Wenn unsere Gäste diese Kunde heimbringen, so werden sie ihrem Vaterlande einen Dienst leisten und sich auch ein Anrecht auf unsere Anerkennung verdienen. Wir begrüßen sie als die Pioniere eines Gedankens, der die wärmsten Sympathien zollen.

"OBSERVER"

österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quellenangabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus: **„Österreichisches Wiener Extrablatt“**

vom: **28. OKT. 1909** Wien

Türkische Gäste in Wien.

Gestern abends sind etwa zweihundertfünfzig Osmanen, Bürger des jungen türkischen Verfassungsstaates, zum Besuche in Wien eingetroffen. Ihr Weg führte sie zuerst nach Budapest und in der ungarischen Hauptstadt hat man sich nach Kräften bemüht, den Vertretern des türkischen Volkes einen glänzenden Empfang zu bereiten, ihnen einen hohen Begriff von den Einrichtungen, der Leistungsfähigkeit und der Tüchtigkeit des Landes und seiner Bewohner beizubringen. Es ist Ehrenpflicht, daß man in Wien und Oesterreich nicht zurücksetze, daß man den türkischen Gästen nicht nur die Größe und Schönheit der Hauptstadt Wien, sondern auch den außerordentlichen Wert näher und gute Beziehungen zu Oesterreich und der ganzen Monarchie vor Augen führe. Wenn die Herren nach Konstantinopel und in die anderen großen Städte des Türkischen Reiches, in denen sie ihren Wohnsitz haben, zurückkehren, müssen sie die Ueberzeugung mit sich tragen, daß das Habsburger-Reich, zu dem das osmanische Volk seit Jahrhunderten Beziehungen freundlicher und feindlicher Art unterhält, ein mächtiger Kulturstaat ist, der durch seine Nähe zum Orient, durch die Eigenart der Völker, die ihn bewohnen, durch Tradition und Geschichte auf den Verkehr mit Südosteuropa und Kleinasien angewiesen ist und schon dieser geographisch-kulturellen Notwendigkeit zuliebe gute, freundschaftliche, herzliche Verbindungen mit dem Ottomanentum anstreben muß. Die Türken, die gestern in Wien als Vertreter ihrer Nation eingetroffen sind, sollen erkennen, daß kein anderer Staat Europas, selbst der „traditionelle Freund“ der Türkei, England-Ungarn der neuen Türkei gegenübersteht; nur wenn sie dieser Erkenntnis voll in ihre Heimat zurückkehren, wird der Besuch von den segensreichsten Folgen begleitet und für die Türkei, wie für uns ein Ereignis von großer Bedeutung sein.

Es ist vielleicht das erstemal seit den großen feindlichen Invasionen der Geschichte, daß eine so stattliche Anzahl von Türken gleichzeitig in Wien erscheint, und die Ankunft der Gäste auf dem Nordbahnhofe gestaltete sich denn auch zu einer lokalen Sensation. Ein überaus herzlicher und begeistert empfangen wurde den in den malerischen Trachten des Orients erschienenen Würdenträgern zuteil und gab Kunde von den Sympathien, die man für sie im voraus hegt, und von den Hoffnungen, die man an ihren Besuch knüpft. Jedenfalls steht dieser Empfang in einem seltsamen Kontrast zu der Stimmung, die vor noch nicht allzu vielen Monaten zwischen Wien und Konstantinopel herrschte, zu der Stimmung des Boykotts und der Drohungen, die als Folge der Annexion in der türkischen Hauptstadt sich herausgebildet hatte. Daß trotz dieser so unfern zurückliegenden Ereignisse bei den Türken der Wunsch sich einstellen sollte, das große Nachbarreich näher kennen zu lernen, um so die Grundlagen zu einem guten Einvernehmen und zu engen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu legen, ist ein Beweis, daß man in Konstantinopel die zwingenden Motive der österreichischen Politik richtiger, vorurteilsloser und objektiver zu begreifen wußte, als in den meisten anderen politischen Zentren Europas. Das gewährt uns auch die Hoffnung, daß rascher, als man es denken mochte, jener intimere Wechselverkehr zwischen Wien und dem Orient sich einstellen wird, den die österreichische Wirtschaftspolitik mit allen Kräften erstreben muß.

Die neue Türkei, die ein europäischer Staat sein will, während die alte ihren Ergeiz drein setzte, ein Stück Asien zu sein, wird häufiger, als es bisher geschah, ihre Bürger in die Kulturländer des Westens entsenden, damit sie dort lernen und Handelsbeziehungen anknüpfen. Ist nicht schon diese Rundfahrt von 250 Mohammedanern ein Novum, ein Zeichen der Zeit, ein Avis an Europa, daß die Ottomanen von heute ein aktiveres und an Initiative reicheres Element sind, als man noch vor wenig Jahren vermuten konnte? Umso eifriger muß man sich also gerade in Oesterreich, dessen Industrie den kürzesten Weg nach dem Orient hat und das neuer oder erweiterter Absatzgebiete für seine Erzeugnisse eben jetzt dringend bedarf, bemühen, den Moment zu ergreifen. Die Türken bieten selbst die Hand dazu; man ergreife sie und halte sie fest. Wenn wir uns auch diesmal von den bekannten Konfuzienten aus dem Sattel werfen lassen, wenn

Oesterreich nicht die Konjunktur benötigt, die in dem neuen osmanischen Verfassungsstaat sozusagen mit Händen zu greifen ist, dann werden wir auch dort bald ausgespielt haben. Man begnüge sich nicht, die 250 Türken, die gestern hier eingetroffen sind, festlich zu empfangen, sondern knüpfe an dieses Ereignis die Tat, die energische und rasche Aktion zur wirtschaftlichen Eroberung des einzigen Gebietes, auf das uns Geschichte und geographische Lage weisen.

RTG-402-11

„OBSERVER“

I. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausechnitte

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus:

Neues Wiener Journal

vom: 30. OKT. 1909

(Die türkischen Gäste in Wien.) In der gestrigen Abgeordnetenhausung erschien ein Teil der türkischen Reisegesellschaft, darunter mehrere Offiziere. Sie wurden von einem Beamten der Kanzlei herumgeführt und wohnten kurze Zeit auch der Sitzung selbst auf den Galerien bei. Es gab gerade eine recht lärmende Szene, welche die Türken mit großem Interesse verfolgten. Die übrige Zeit widmeten die Mitglieder der türkischen Studienreise der ernstesten Arbeit. In zehn Gruppen geteilt wurde eine Reihe hervorragender industrieller Etablissements in Wien besichtigt, während die Gruppe der Offiziere die Patronenfabrik in Hirtenberg und die militärischen Etablissements in Wiener-Neustadt besichtigte. An diesen gruppenweisen Ausflügen nahmen Vertreter der Ministerien, der Stadt Wien und der Handelskammer teil. Jeder einzelnen Gruppe war zur Führung ein Konzept-Beamter der Handelskammer und ein türkischer Dolmetscher beigegeben. Die türkischen Gäste wurden in allen Etablissements, welche sie besuchten, von den Besitzern und leitenden Persönlichkeiten derselben begrüßt und durch die Räumlichkeiten der Etablissements geleitet. Unter anderen hiesigen Fabriktablissements besuchten die türkischen Gäste gestern auch die mechanische Uniformen- und Uniformfortensfabrik Wilhelm Beck & Söhne im VI. Bezirk. Sie kamen mit Automobilen von Floridsdorf und ihre Auffahrt erregte in der Umgebung der Fabrik begreifliches Aufsehen. Die türkischen Gäste wurden von den Chefs und dem Direktor erwartet und in die Bureaus geleitet, wo Kaffee serviert wurde. Sodann begann die Besichtigung der Fabrik in mehreren Gruppen. Die Gäste äußerten hinsichtlich der modernen Anlage und der maschinellen Einrichtung ihre lebhafteste Befriedigung. Besonders Interesse erregte die Tätigkeit einer Spezialmaschine. Zum Schluß wurde den Gästen die von der Fabrik patentierte Erzeugung der Korkkopsbedeckungen expliziert und die Erzeugnisse der Tuchfabrik und anderer Etablissements der Firma vorgelegt. Nachdem der Führer der Gäste den Fabrikbesitzern den Dank für die instruktive Führung ausgesprochen hatte, begaben sich die

Engstrand das Asyl wirklich angezündet habe: „Na, das wäre ihm wohl zuzutrauen.“ Natürlich hatte man damals noch große Mühe, in die geheimnisvolle Welt der Ibsen-Darstellung einzudringen. In „Rosmersholm“ etwa gab man harmlosen Dialogsätzen, wie: „Die Kinder auf Rosmersholm schreien nicht“, einen geheimnisvollen Akzent. Noch ein anderer Vorfall aus dieser ersten Ibsen-Periode haftet mir in der Erinnerung. Unmittelbar vor der Erstaufführung des „Baumeister Solneß“ (Lessing-Theater, 19. Januar 1893) fragte ein sehr bekannter Berliner Kritiker meine Frau: „was wird Ihr Mann heute abend spielen?“ — „Natürlich den Solneß!“ — „Ja, aber was?“ Man sieht, die Kritik wußte damals kaum besser Bescheid über diese letzte okkulte Periode Ibsens als der arme Darsteller.“

„OBSERVER“

1. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen
in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Köpen-
hagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York,
Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quellennachweis ohne Gewähr.)

Ausschnitt aus: *R7B-464-13*
vom: 28. OKT. 1909 *Wochenblatt, Wien*

Handel, Industrie und Gewerbe, deren eine Sie hier in ihrer Mitte begrüßen darf. Wir sind unserem Herrscher auf das innigste hiefür dankbar und wir haben den Segen kennen gelernt, den erfolgreiche Arbeiten der Volksvertretung und tüchtige Mitarbeit der Vertretung unserer Kreise zu bringen vermag. Wir haben sie auch namentlich dann besonders würdigen gelernt, wenn Erlösungen in dieser Wirksamkeit, die ja in jedem Staateorkommen, zeitweise eintreten. Aus den Gefühlen heraus, die wir aus diesen Gründen neben vielen anderen für unseren Herrscher hegen, bitten wir auch, daß Sie, verehrte Gäste, mit besonderer Liebe und Aufmerksamkeit Ihres erhabenen Souveräns gedenken, der Ihnen mutvoll ist und Sie führt bei Ihren ersten Schritten...

Sch glaube daher unserer Sympathie für Sie, unserer Freude über Ihr Hiersein, unserer Teilnahme an Ihrem Schicksale und dem Wunsche, daß Ihre Anwesenheit hier das Band zwischen Ihrem Staate und dem unsren und unsere Freundschaft noch fester knüpfen möge, keinen besseren Ausdruck verleihen zu können, als indem ich mein Glas erhebe und ehrfurchtsvoll Ihres erhabenen Souveräns gedenke: Es lebe Seine Majestät Sultan Mehmed V.

Unter anhaltenden stürmischen Kundgebungen stimmte die Musikkapelle die türkische Nationalhymne an, welche von sämtlichen Anwesenden stehend angehört wurde.

Niza Tewfik Bey führte in einer längeren französischen Ansprache aus, daß er namens aller seiner Genossen für die vielen Beweise des lebenswürdigen Entgegenkommens, welche denselben überall entgegengebracht worden sind, den wärmsten Dank auszusprechen verpflichtet sei. Er könne die aufrichtige Versicherung geben, daß in allen Kreisen der modernen Türkei der österreichisch-ungarischen Bevölkerung lebhafteste Sympathien und Freundschaft entgegengebracht werden. Österreich-Ungarn repräsentiere ein Zentrum der Zivilisation und der Industrie, und deshalb sei seine Freundschaft für die Türkei, welche zu den hervorragendsten Abnehmern Österreich-Ungarns zählt, von großer Bedeutung. Der Redner berührte sodann jene Verhältnisse, welche durch Ereignisse politischer Natur vorübergehende Störungen in den beiderseitigen Handelsbeziehungen hervorgerufen haben und welche vorübergehend zu einer Boykottierung der österreichisch-ungarischen Provenienzen führten. Er könne sagen, daß diese Zurückhaltung in den Handelsbeziehungen rasch gewichen sei und daß die Organisatoren des Boykotts von gestern heute die besten Degantoren für den freundschaftlichen Verkehr der beiden Staaten geworden sind. (Angehaltener Beifall.) Das türkische Volk bilde einen einheitlichen Gebilde sein, weil er schon durch so viele Jahrhunderte angeschlossen (weiter fort.) In Worten wärmster Anerkennung hebt er die Bewunderung hervor, welche er und seine Genossen dem bewußten Verwaltung des österreichisch-ungarischen Staates insbesondere seinem mit Recht von der ganzen Welt geachteten Monarchen entgegenbringen. Er wünsche, daß dieser Monarch seinen nicht nur Österreich-Ungarns, sondern ganz Europas noch erhalten bleibe. Er schloß seine Ansprache mit einem begeisterten Hoch auf Kaiser Franz Joseph. Die Musikkapelle intonierte die Volkshymne, welche unter begeisterten Hochrufen stehend an-

Handelsminister Dr. Weiskirchner erwiderte darauf in der Ansprache: Meine sehr geehrten Herren! Vor allem sei es mir eine Ehre, dem hochgeehrten Präsidenten der ersten Kammer des Reiches meinen verbindlichsten Dank für die Veranstaltung des heutigen Festlichen Abends darzubringen, auf welcher mir die erwünschte Gelegenheit geboten wird, die illustren Gäste aus der Türkei namens der österreichischen Regierung und speziell in meiner Eigenschaft als Handelsminister auf das verbindlichste und herzlichste zu begrüßen. Die persönliche Fühlungnahme der Angehörigen zweier Staaten, die durch so mannigfaltige Interessen mit einander verbunden sind, erscheint mir das geeignetste Mittel, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu befestigen und zu vertiefen. Seit jeher hatte Österreich, durch seine geographische Lage begünstigt, den innigsten Zusammenhang mit dem Orient. Die großen Handelsstraßen, die den Westen mit dem Osten verbinden und durch unser Land führen, brachten uns schon früher mit den Reiche der Osmanen in Verbindung. Wir befinden uns auf einem historischen Boden, auf dem heldenmütige Kämpfe und ein schweres Ringen zweier Nationen sich abspielte; aber seit Jahrhunderte hinweggeräumt und aus diesen Jahren Kampfes ist kein bitteres Gefühl zurückgeblieben. Und gerade unsere Aufgabe ist es, Wien ist ihrem Bräutigam, Vermittlerin zwischen dem Osten und dem Westen zu sein, stets treu geblieben. Ich gebe dem aufrichtigen Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Österreich und seiner Nachbarstaaten einverleibt und dem Reiche, dem unsere verehrten Gäste anerkennen, andererseits, sich vervielfältigen und immer mehr vertiefen mögen, daß neue Verkehrswege und neue wirtschaftliche Verbindungen uns

einander näherbringen. Sie werden, meine Herren, auf Ihrer Reise durch Österreich Gelegenheit haben, hervorragende Industrieunternehmungen zu besuchen. Sie werden Einblick gewinnen in die bedeutendsten Etablissements jener Branchen, die ihre Haupttätigkeit auf die Erzeugung von Waren verwenden, die im Orient ihren Absatz finden. Es wird Ihnen auch Gelegenheit geboten, unsere Wohlhabens- und Humanitätseinrichtungen kennen zu lernen und nicht in letzter Linie auch die reichen Kunstschätze, die unsere Sammlungen bergen. Ich hoffe, daß Sie von dem, was Sie bei uns sehen werden, angenehme und nützliche Erinnerungen mit sich nach Hause nehmen und daß Sie die Botschaft der herzlichsten Gefühle der Freundschaft und Hochachtung sein lassen, die wir Österreicher Ihnen und Ihrem Vaterlande entgegenbringen! (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Vor der Rede Tewfik Beys hatte noch der türkische Botschafter Reichs-Bascha dem Kammerpräsidenten v. Schoeller der Toast auf den Sultan gedankt. Erst in vorgerückter Abendstunde verließen die Gäste das Palais der Kammer.

Der Wiener Verein für Stadtinteressen und Fremdenverkehr hat den türkischen Gästen seinen „Führer durch Wien“ in französischer Sprache als Souvenir überreichen lassen.

In Breßburg.

Breßburg, 27. Oktober. Die türkischen Gäste trafen um 11 Uhr vormittags mittels Sonderzuges hier ein und wurden im Bahnhof von Empfangskomitee begrüßt. Der städtische Obernolär Mitterbauer hieß die Gäste willkommen, worauf Niza Tewfik Bey für den Empfang dankte. Das vor dem Bahnhof gesammelte, nach Tausenden zählende Publikum bereitete den Gästen herzliche Ovationen. In 107 Wagen fuhr die Gäste durch die mit ungarischen und türkischen Fahnen geschmückten Straßen in ihr Absteigquartier.

Der Aufstieg Bleriot's in Bukarest unterblieben.

Bukarest, 27. Oktober. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Zu dem angekündigten Schaulug Bleriot's hatte sich auf dem Rennplatze eine riesige Menschenmenge, deren Zahl zwischen 120.000 bis 150.000 geschätzt wird, eingefunden. Schon waren alle Vorbereitungen für den Aufstieg getroffen, als im letzten Moment wegen eines Defektes der Motor verjagte und der Flug deshalb unterblieben mußte. Der Aeroplan war derselbe, den Bleriot in Budapest benützte.

Das Publikum nahm die Mitteilung mit dem Zwischenfalle mit gemischten Gefühlen entgegen. Das Publikum war über die Vereitelung des Schauluges sehr mißmutig, pöbte und schloß an verschiedenen Punkten des Flugplatzes kam es zu argen Ständaligkeiten, insbesondere die aus der Provinz erschienenen Personen verlangten an den Kassen stürmisch ihr Eintrittsgeld zurück. Erst als dem Publikum der zerbrochene Aeroplan gezeigt wurde, trat einigermaßen Ruhe ein.

Bukarest, 27. Oktober. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Ueber den Motorschiff wird noch gemeldet: Als der Motor ausprobiert wurde, fiel er plötzlich aus dem Aeroplan zu Boden, wobei auch die Propeller schwebte zertrümmert wurde. Man vermutet, daß die Montierung des Motors mangelhaft war, so daß sich in dem Momente, als der Motor in Gang gesetzt wurde, eine oder mehrere Schrauben lockerten und dadurch den Unfall herbeiführten. Der Ingenieur Pascu erlitt beim Anordeln des Motors eine Verletzung.

Königin Elisabeth mit dem Kronprinzen hatte bereits ihr Palais verlassen. Als bald erschienen die hohen Herrschaften auf dem Flugplatze und erfuhrn erst hier, daß der Schaulug abgelaßt werden mußte. Königin Elisabeth ließ sich Bleriot vorstellen und sprach demselben ihr Bedauern über den Unfall aus. Die Königin war erfreut zu hören, daß längstens innerhalb einer Woche mit einem anderen Motor ein Schaulug stattfinden wird, und sagte auch zu diesem ihre Erleichterung zu.

Bukarest, 27. Oktober. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Die Vorbereitungen zu dem hier mit außerordentlicher Spannung erwarteten Ereignis ließen das Beste erhoffen und auch das Wetter war durchaus günstig. In den Vormittagsstunden war die Windbewegung eine ganz geringe, so daß Bleriot selbst auf ein gutes Gelingen seines Aufstieges rechnete. Als jedoch das Fahrzeug Bleriot's den Hangar verlassen wollte, trat plötzlich ein Defekt an der Maschine ein. Sowohl der Motor als auch die Schraube wiesen unvorhergesehene Beschädigungen auf, die derart groß waren, daß eine sofortige Reparatur ausgeschlossen erschien. Unter außerordentlicher Erregung wurde dem Publikum die Mitteilung gemacht, daß der Aufstieg heute nicht stattfinden könne. Eine weitere Kundmachung Bleriot's belag, daß der Aufstieg für mehrere Tage aufgeschoben werden müsse. Bleriot hofft bis dahin den Apparat so in stand zu setzen, daß er seinen Aufstieg dann werde unternehmen können. Von allen Seiten wurde Bleriot das Bedauern über sein Mißgeschick ausgesprochen. Insbesondere war es der Kronprinz Ferdinand, der das Protektorat über die Veranstaltung übernommen hatte, welcher

TDV ISAM
Kütüphanesi Arşivi
No 27 B-464-13

Kütüphanesi Arşivi
No 27 B-464-13

Bleriot zu trösten suchte und ihm versprach, beim nächsten Aufstieg sicher wieder zur Stelle zu sein.

Einladung Bleriot's nach Prag.

Prag, 27. Oktober. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Die tschechischen Sportvereine verhandeln mit Bleriot, um einen Aufstieg des Aviatikers in Prag zu veranlassen. Der hiesige französische Konsul unterstützt die im Zuge befindlichen Bemühungen.

Neuzeitliche Ausstellung des Bleriot'schen Apparates.

Der Flugapparat, welchen Bleriot am 23. Oktober auf der Simmeringer Heide Sr. Majestät dem Kaiser vorführte, gelangt neuzeitlich, und zwar in den Blumenhallen der Wiener Ausstellung (1. Bezirk, Parkring) ab Samstag den 29. d. zur Besichtigung. Entree 1 Krone, Sonntag 50 Heller. Ein Teil des Reinertrages fließt wieder der Wiener freiwilligen Rettungsgeellschaft zu.

Die Eroberung der Luft.

Im Sturm auf der Flugmaschine.

Heute erhielten wir den größten und kühnsten Beweis dafür, daß der Mensch wirklich die Luft erobert hat,“ so beginnt ein englischer Berichterstatter die Schilderung des verwegenen prachtvollen Fluges, den Latham am Freitag bei der Fliegerkonkurrenz von Blachpool bei stürmlichem Wetter ausgeführt hat. Der Zweifel an der Flugmaschine, die ja doch auf stillen Wetter angewiesen sei und große Windstärke nicht überwinden könne, ist mit diesem Bravourstück Lathams zerklüftet. Bei einer Windstärke von 37 englischen Meilen in der Stunde, also von rund 16 Meter in der Sekunde, begann der kühne Flieger in seiner Antoinette-Maschine unerschrocken den Kampf mit der Windstärke und blieb am Ende der Strecke, wie mittags gegen 12 Uhr plötzlich und unerwartet am Flaggennase der weiße Wimpel hochging, der da ankündigte: „Flug wahrscheinlich.“ Erregte Erwartung bemächtigte sich aller Gemüter. Was sollte das bedeuten? Er will bei diesem Sturme fliegen? Man blieb nicht lange im Zweifel: dort drüben am Schuppen holte man Lathams Apparat aus der schützenden Halle. Ueber den Flugplatz brachte man den Apparat; dann sah man wie Latham einstieg. Wollte er nur quer zum Schuppen zurückfliegen? Das wäre ohne eine Wendung gegangen und eine Wendung bei dem heftigen Winde erschien allen eine Unmöglichkeit. Aber in diesem Augenblick geht ein zweites Signal in die Höhe, durch das Glas erkennt man Lathams Namen und mit Staunen liest man: er startet für den Schnelligkeitspreis der „Daily Sketch“. Die übrigen Flieger stehen in kleinen Gruppen beieinander und klüffeln; ihre Mienen sind ernst und besorgt. Nur Latham lächelt und ist froh. Dann gibt er das Zeichen zum Loslassen. Sobald die Maschine frei wird, springt sie empor. Noch nie sah man einen solchen Start. Selbst den Laien wird es klar, daß hier etwas Außerordentliches geschieht. Latham wird eine sturmbelegte Fahrt haben. Der vogelähnliche Apparat wird heftig von einer Seite zur anderen geworfen. Bisweilen packt ihn der Sturm von hinten und versucht ihn zur Erde zu drücken, die Schwanzteile werden emporgehoben, alle Windflächen sind von der Gewalt des Sturmes gebogen. Doch immer wieder arbeitet die kleine Maschine sich empor. Die Erregung der Zuschauer erreicht den Gipfelpunkt, als Latham am ersten Drehpunkt nun eine Wendung versucht. Weit arbeitet er sich erst hinaus, ehe er langsam, strichweise zur Seite sich wendet. Unendlich langsam schaut es zu gehen, der Apparat steht in der Luft wie festgebannt: da endlich hat er die Höhe, eine kurze scharfe Wendung und den Sturmwind nun im Rücken braust der Aeroplane mit Schwindel erregender Schnelligkeit dem zweiten Zeichen entgegen. Atemlos haben die Zuschauer den Vorgang verfolgt; nun klingt aus trockenem Kehlen ein heiseres Hurrah in dem noch die Angst des Publikums nachklingt. Am zweiten Wendepunkt wiederholt sich der Kampf mit dem Winde. Dann sieht man Latham einer unter sichenden Gruppe von Freunden zuwinfen. Die Schnelligkeit spottet jeder Beschreibung; „150 Kilometer,“ meint beschüttelt einer der Techniker; es waren wohl nicht mehr als 120, aber immerhin eine unerhörte Geschwindigkeit. Die Kollegen verfolgen mit scharfen Blicken den Flug. Aus dem Publikum hört man eine Stimme rufen: „Herunter kommen.“ Es ist ein italienischer Aviatiker, der vor Aufregung bebt: „Es ist ein grauenvolles,“ ruft er, „ich zittere für sein Leben.“ Aber Latham vollendet ruhig Runde um Runde. Der Wind wird stärker, die Maschine aber grabt sich ihren Weg durch die Sturmwoogen. Dann endlich sieht man ihn den Apparat zum Boden lassen. Mit ruhiger Leichtigkeit landet das Aeroplane, schnell und sicher entspringt Latham dem Gerüst. Er lächelt; jedes Gefühl der überstürzten Gefahr scheint ihm zu fehlen; er spricht nur von den Verdiensten des Ingenieurs, der diese wundervoll stabile Maschine gebaut hat. Die Leitung der Fliegerkonkurrenz aber hat dem kühnen Aviatiker einen besonderen Preis von 6000 Kronen zuerkannt, „für den schönsten Flug des Meetings“.

) Der
Tages
a. Der
insolge
Aviatiker

Der Winter.

Aus den Bergen werden heftige Schneefälle und ein eiskaltes Niesegang der Temperatur gemeldet. Im Großwäldgebiet vorgestern die Landschaft bis zur Laibjohle herab mit Schnee bedeckt. Aus Meran wird berichtet, daß in der Nacht zum 26. ein Wettersurz eintrat. Auf den Berggipfeln schneit es, im Tale fiel Regen und Hagel. Aus Dornbirn, Brunau, vom Arlberg, aus Sand im Taufers, Kallern, Eppan und vielen anderen Orten wird gemeldet, daß die Schneelagen vielfach bis 1000 Meter zur Laibjohle herab reichen.

Für die nächste Zeit ist nach der allgemeinen Wetterlage wechselnd bewölkt, zu Trübung geneigtes Wetter bei etwas zunehmender Temperatur zu erwarten. Die Prognose der Meteorologischen Zentralanstalt lautet für unsere Gegenden: Wechselnd bewölkt, zuerst südsüdliche, dann westliche Winde, Trübung und Temperaturzunahme.

Aus Mödling wird vom 27. d. geschrieben: Nun ist auch im Wienerwald der Winter eingezogen, der Vorläufer des von jeher gefürchteten kritischen Tages (Simon und Juda, 28. Oktober) hat uns denjenigen, der bisher nur auf der Rag rumorte, auch in der Ebene gebracht. In dem benachbarten Bergorte Gießhübl war heute nachts ziemlich empfindlicher Frost eingetreten, das Celsiusthermometer war bis auf — 5 Grad gesunken, stehende Gewässer zeigten eine Eisdede. In der Hinterbrühl, wo in den Gärten die Christanthemen, Margueriten, Gladiolen und die vielfarbigen Akeren gesteckt noch in schönster Blüte standen, herrscht großer Jammer unter den zahlreichen Gärtnern, die sonst um schönes Geld ihre Blumen nach Wien liefern zum Gräber schmuck für Allerheiligen. Heuer hofften sie auf besonders reichen Gewinn, der heutige Nachtfrost hat aber der ganzen Blumenzier ein vorzeitiges Ende gemacht. Der Raubheiß, welcher bei vollkommener Windstille und gänzlich ausgeheitertem Himmel gefallen war, überdeckte alle Blumen und hatte in den Baumalleen der Stadt einen außerordentlich starken Laubfall zur Folge. Rings um den Stamm lag das ganze Laub ausgebreitet, die Bäume stehen jetzt vollständig kahl da.

Stoßhaus auf der Rag, 27. Oktober. Die Nebel sind wieder geschwunden und wir ersten uns jetzt klaren, ruhigen Wetters. Temperatur ist allerdings winterlich, hier — 4, am Knappenhof — Grad. Das Barometer steigt beständig. Die Rag erscheint in reizender Winterkleide.

Ueberflchwemmungen in England.

London, 27. Oktober. In verschiedenen Teilen Englands hat infolge von Stürmen und starken Regenfällen Ueberflchwemmung Der Eisenbahnverkehr mit verschiedenen Dörfern unterbrochen. Die Eisenbahnbrücke über den ist eingestürzt. Ein Güterzug der Südostbahn ist teilweis Fluß gestürzt.

Wien, 28. D.

* (Simon und Juda.) Die beiden Zwillinge Simon und Juda, deren Gedächtnistag bei Katholiken und Protestanten am 28. Oktober fällt, sind nach der Volksanschauung die Herolde der Winters. Dies erscheint ausgedrückt in den Losworten:

„Wenn Simon und Juda vorbeie,
(So) kommt der Winter glei“ (gleich herbei).“

War nicht selten sind die Jahrgänge, in denen dies bei uns zutrifft. Die Natur zeigt eine Armenseelenstimmung, das letzte Laub der Straßen- und Waldbäume wird vom Nordwind entführt, auf den Wiesen im Tale liegt des Morgens Reif, auf den hohen Bergen liegt bis zur Waldgrenze herab der Schnee.

„Zu Simon und Juda
hängt an den Bäumen der Schnee.“

Das Feld ist von den letzten Früchten geräumt, Kraut, Burgunderreben und Erdäpfel hat der Bauer in Sicherheit gebracht, der Winter hat seine Trauben gefellert, das Bauernfuhrwerk, das man bisher auf allen Wegen getroffen, beginnt zu stocken, die vielgeplagten Pferde bekommen Ruhe, denn es heißt:

„Um Simon und Juda heb' die Beißsche auf,
Sud' die Handschube herfür.“

Der Norditaliener an der Alpengrenze pflegt zu sagen:

„Zu San Simeone
Kommt der Winter leise im Trab an.“

In Niederösterreich gibt es viele Orte, wo zu Simon und Juda Jahrmärkte sind, auf welchen sich der Landmann seinen Bedarf Schubens und Kleiders für den Winter kauft.

„OBSERVER“

ö. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quellenangabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus:

vom:

Die Zeit, Wien
29. OKTOBER 1903
sondblatt

Wiener Neuigkeiten.

Die türkischen Gäste in Wien.

Eine Feuerwehrrübung vor dem Rathaus.

Eines der hübschesten und interessantesten Schauspiele, das Wien fremden Gästen bieten kann, ist eine Schauübung der Feuerwehr. Daß wir eine ausgezeichnete städtische Feuerwehr besitzen, ist bekannt, und daß sie bei solchen Gelegenheiten alle ihre Künste aufbietet, ist selbstverständlich. So ist auch die heutige Feuerwehrrübung, die den türkischen Gästen vorgeführt wurde, glänzend verlaufen.

Um 9 Uhr erschienen in vielen Kisten die Türken vor dem Rathaus. Dort waren vor der dem Burgtheater zugewendeten Front Sesselreihen aufgestellt, auf denen die Gäste Platz nahmen. Die türkischen Offiziere waren diesmal in Uniform erschienen, wobei sich die Khafifarbe der Landoffiziere sehr hübsch mit dem Schwarz der Marineure mischte. Der Raum von der Nordseite des Rathauses war in weitem Umkreis frei gelassen. Inmitten der Gäste fanden sich ein: Bürgermeister Dr. Lueger und Vizepräsident Sterhammer, Handelskammerpräsident R. v. Schoeller, Stadtkommandant FML Hofmann, die zugeteilten Offiziere, viele hohe Magistratsbeamte, Abgeordnete, Gemeinderäte, Feuerwehrkommandant Müller mit anderen Feuerwehroffizieren u. v. a.

Um halb 10 Uhr gab der Bürgermeister das Signal zum Beginn der Übung. Der schrille Ton einer Marmalode schallte über den Platz und erwartungsvolle Spannung trat ein. Die Annahme lautete, daß im nördlichen Trakte des Rathauses, und zwar im ersten Stock ein Feuer ausgebrochen sei, das den Weg über die Stiege bereits verlegt habe. Es verging kaum eine Minute, als von weitem bereits der bekannte Hornruf der Feuerwehr ertönte. Mit rasender Geschwindigkeit näherte sich das erste Automobil, dem im Augenblick auch schon vier andere folgten. Es waren Trains der Zentrale, die zuerst erschienen waren. Wenige Minuten später ein wunderschöner Anblick — wuchs selbsttätig eine große pneumatische Schubleiter in die Höhe, bei weiterer Höhe Leitern glitten rasch zum ersten Stock empor und gleichzeitig rauschte eine zweite der riesigen pneumatischen Leitern an der Westecke empor. Zwei Dampfspritzen füllten in wenigen Sekunden die Schläuche und schon begann auf der schwindelnden Höhe der Leitern die Arbeit der Spritzmeister. Unterdessen waren auch drei Automobile der Filiale Msergrund erschienen, um das Bild voller Bösartigkeit zu ergänzen. Gleichzeitig schritt die Mannschaft an die „Rettung“ der gefährdeten Personen. Das breite Rettungsnetz wurde vom Balkon herabgelassen und mehrere zu Rettende traten die lustige Reise an, andere wurden durch den noch mehr Sicherheit bietenden Rettungsschlauch zur Erde gelassen. Den Schluß machten zwei Feuerwehrleute, die sich mit faszinierender Behendigkeit an einfachen Seilen herabließen.

Die Übung schloß mit einer Defilierung der ausgerückten bemannten Automobile vor den Gästen. Im Renntempo sausten die Wagen vorüber, von dem lebhaftesten Beifall der türkischen Gäste begrüßt. Die ganze Übung bis zur Defilierung hatte genau fünfzehn Minuten gedauert. Auf der großen Freitreppe des Rathauses versammelten sich dann die Türken, die Offiziersgruppe in der Mitte, um Bürgermeister Dr. Lueger und Handelskammerpräsidenten R. v. Schoeller zu einem schönen Gruppenbilde, das von Photographen aufgenommen wurde.

"OBSERVER"

Verh. Konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopen-
hagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York,
Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quellennachweis ohne Gewähr.)

Ausschnitt aus:
vom 10. 1909

Die parlamentarische Bewegung eine Kampfbahn
auf die Politik der Abgeordneten verläuft. Insofern
andere habe der Deutsche Volksrat, dessen
nationale Tätigkeit gemäß alle Anerkennung verdiene,
wiederholt ohne genau über die Vorgänge im Parlament
und die Beweggründe der Haltung der Abgeordneten
normiert zu sein, diesen ihre Haltung vorzuschreiben
gesucht. Auch die Kundgebung der deutsch-
böhmischen Journalisten in Prag sei nicht
danach angehen, die deutschen Abgeordneten in ihrer
Haltung irgendwie zu härten. Minister Dr. Schreiner
erklärte neuerlich, daß er auf die betreffenden Stände-
gebungen, insbesondere aber auf die Ständegebungen der
deutschböhmischen Journalisten, keine besonderen
Aussprüche habe.

Es würde in der weiteren Debatte entscheidend betont,
daß die deutschböhmischen Abgeordneten auf eine ehe-
haltige Verhandlung der Sprachengesetze für
Böhmen und der Kreiseinteilung bestehen müssen.

Eine mährisch-schlesische Massen- deputation.

Unter Führung von tschechischen Abgeordneten aller
Parteien erschienen gestern eine Massen-Deputation,
bestehend aus Vertretern des mährischen Landesaus-
schusses, autonomen Körperschaften und industrieller Vereinigungen
im Abgeordnetensaal, um der Regierung ein Memo-
randum in Angelegenheit der Gleichstellung der
tschechischen Sprache bei den Staats-
bahnen in Mähren zu überreichen. Die Deputation
wurde vom Ministerpräsidenten Freiherrn v. Wienert
und vom Eisenbahnminister Wrbka empfangen. Frei-
herr v. Wienert gab die Versicherung, daß sowohl
er als auch der Eisenbahnminister die in dem Memorandum
enthaltenen Wünsche und Beschwerden zum Gegenstande ein-
gehender und gewissermaßen Prüfung machen werden, und
betonte, daß es ihm und dem Eisenbahnminister voll-
kommen fern liege, in der Verwaltung des Staatsbahn-
betriebes eine einseitige nationale Politik
zu treiben und eine Nationalität nicht zu berücksichtigen.
Der Staatsbahnbetrieb lasse sich jedoch nicht nach einer
bestimmten Formel einfach automatisch regeln, es müsse
auch auf die Bedürfnisse des Dienstes
geachtet werden. Es und inwiefern
die vorgebrachten Beschwerden begründet sind, werde die
Prüfung des Memorandums ergeben. Minister Doktor
Bacel überreichte die Antwort des Ministerpräsidenten
ins Tschechische. Auch Eisenbahnminister Wrbka versprach,
die vorgebrachten Witten und Beschwerden einer genauen
Prüfung unterziehen zu lassen.

Gegen die Tarifierhöhung auf der Südbahn.

Auf Einladung des Abgeordneten Dr. Stein-
wender trafen gestern die Abgeordneten von Steier-
mark, Krain, Kärnten, Tirol und des Küstenlandes sowie
der beteiligten niederösterreichischen Gebiete zusammen, um
über eine Stellungnahme gegenüber der geplanten Er-
höhung der Südbahntarife zu beraten. Von allen Seiten
wurde auf das entschiedenste gegen diese Maßregel
protestiert. Beschlossen wurde die Einsetzung eines
Beratungsausschusses, der aus den Ab-
geordneten Dr. Steinwender, Dr. v. Hofmann-
Wellenhof, Professor Mayer, Dr. Hrbáček,
Dr. Schulze, Baron Malfatti, Pittioni,
Fels, Smitta, Reiner, Professor Schmieb
ab Gregoric besteht, der heute beim Eisenbahn-
minister und beim Ministerpräsidenten vorzusprechen wird.

Die nationale Abwehrbewegung.

Südmärkerversammlungen.
Die Südmärkervereinigung in Wien-
Josefstadt ersucht uns um Ausnahme nachstehender
Anzeige:
Deutsche Wiens! Erhebet! Donnerstag den 28. d.
um 8 Uhr abends im großen Saale von Rains Gastwirt-
schaft, VIII., Lerchenfeldstraße 14, bei der vom Gau
Wien der Südmärkervereinigung mit der Ortsgruppe
Johannstadt veranstalteten großen Abwehrversammlung.
Deutschland steht, daß Ihr mit den gesetzlichen Besamern,
die den Deutschen geboten werden sollen, nicht zufrieden seid
und werdet überall für den Zweck dieser Versammlung!
Der Vereinsabend entfällt diese Woche.
Außer den bereits angekündigten Versammlungen der
Südmärkervereinigung: Am 30. d. M. eine Abwehr-
versammlung der Ortsgruppe Kaiserföhlen

Samstag den 7. November zugunsten des Kroatischen
in Wien feste im größeren Umfang geplant und
vorbereitet, welche alle bisherigen derartigen Ver-
anstaltungen überbieten sollen. Samstag den 6. November
findet ein Fest im 2. Bezirk, Ausstellungsstraße 92, statt,
bei dem Abg. Schejbal die Reden halten wird, woran
sich musikalische und defamatorische Vorträge anschließen
werden. Das Fest findet Sonntag den 7. November,
L. Fleischmarkt 16, seine Fortsetzung. Von Seite der
deutschen Schutzvereine und der Bezirksvertretung der
Inneren Stadt wird gegen diese Feste, die eine Gefahr
für die öffentliche Ruhe und Ordnung sind, rechtzeitig
bei den Behörden Protest erhoben
worden.

Bund der Deutschen in Niederösterreich.

Aus Laa wird uns geschrieben: Der Gau Laa des
Landes der Deutschen in Niederösterreich veranstaltete am
Samstag den 24. d. Versammlungen in Linz-St. Martin,
Brunn, Stronssdorf und Kammerdorf,
in welcher letzteren Orte die Ortsgruppe gegründet wurde.
Die bühnerliche Bevölkerung ist bereits aus ihrem nationalen
Schlaf aufgeweckt und beobachtet scharf die Vorgänge
im Kampfe um die Erhaltung des deutschen Charakters
Niederösterreichs, in welchem der Bund der Deutschen eine
herausragende Rolle spielt. Deshalb brachten die Ver-
sammlungen den Vorzügen der Redner auch großes Interesse
angewandt und aus den zustimmenden Zusicherungen und
den begeisterten Zustimmungsaussagen am Schluß
der Versammlungen konnte man mit aufrechter Freude
ersehen, daß unsere Bauernschaft am Plage sein wird,
wenn es notwendig werden sollte, die tschechischen Eroberungs-
gelüste energischer als bisher abzuwehren. Möge sich
ein Großteil unserer "Städter" an unseren Bauern ein
Beispiel nehmen.

Die Krise in Ungarn.

Budapest, 27. Oktober. (Telegramm.) Der
Ministererrat wurde heute um 1/11 Uhr in der
Wohnung des Handelsministers Roskuth abgehalten.
An denselben nahmen alle Mitglieder der Regierung teil.
Um 1 Uhr 10 Minuten war der Ministererrat zu Ende.
Ministerpräsident Dr. Esterházy erklärte, der Minister-
errat habe sich mit der vorliegenden Lage und der laufenden
Angelegenheiten beschäftigt. Vorläufig werde er nicht nach
Wien reisen. Nach dem Ministererrat hatte Handelsminister
Roskuth mit dem Unterrichtsminister Grafen
Klaphausen und den Staatssekretären v. Weidlich
und v. Tóth eine längere Konferenz.
Der "Reformer" meldet, daß der Ministererrat
sich mit der Frage der Erhaltung der
Koalition beschäftigt und beschloß, mit einzelnen
führenden Persönlichkeiten diesbezügliche Beratungen zu
pflegen.

Tagesneuigkeiten.

Die türkische Weitegesellschaft in Wien.

Die türkische Weitegesellschaft ist gestern abends
aus Wien in Prag eingetroffen und hat einen außer-
ordentlich warmen Empfang von Seiten der Behörden
und kommerziellen Körperschaften gefunden. Auch die Be-
völkerung, die sich in den Straßen, die zum Nordbahnhof
führen, angelammelt hatte, nahm lebhaften Anteil an der
Begrüßung. Die Gesellschaft besteht aus etwa 250 Personen,
die allen Zweigen der Wirtschaft angehören sind;
Notarile, Deputierte, Richter und Kaufleute sind ge-
wesen, um die Stadt zu besichtigen, im Studien auf
den Gebieten des Handels, des Verkehrs, des
Verkehrs und der Hofkanzlei u. a. auf dem Nord-
bahnhofe waren festlich geschmückt. Hier warteten auf die
Gäste: Bürgermeister Dr. Ueeger, Handelskommer-
zialrat Paul R. v. Schoeller, vom Handels-
ministerium Sektionschef Dr. Riedl, die Sektionschefs
Dr. Kaminsky und Dr. Gläd, vom Eisenbahn-
ministerium Sektionschef Ducael, ferner Nordbahndirektor
Sektionschef Baron Vanhans mit Stellvertreter Hofrat
Kotter, Staatsbahndirektor Hofrat Kitzel,
Generaldirektor Hofrat Dr. Eger, vom Arbeits-
ministerium Sektionschef Hans Müller, Sektionsrat
Dr. Riedl und Ministerialsekretär Baron Klimburg,
vom Finanzministerium Sektionsrat Dr. Reich, vom
Unterrichtsministerium Konsist Dr. v. Glöck, vom
Arbeitsministerium Konsist Dr. Ritter v. Gogner,
Dr. v. Blum, von der türkischen Hofkanzlei die ersten Sekretäre
Sekretäre Kudat, Emil Vei und Schejbal,
Statthalter-Präsident Baron Dixkan,
Statthalter-Präsident Dr. v. Friedberg, Hofrat
Baron Gorup, die Bezirkbürgermeister Dr. Neu-
mayer und Dr. Porzger, die Abgeordneten
Riedl, Hilp, Oppenberger, Wender,
mehrere Gemeindevorstände, in Vertretung des Reichskriegs-
ministeriums Generalstabmajor Kraxner, die Haupt-
leute Gschwan, Sella, Hubla, Fajlas und
Kobacovic, Oberleutnant v. Wapfel, Minis-
terialsekretär Descovich, Handelskammer-Prä-
sident Ritschel, Magistratsdirektor Appel,
der Präsident des Vereins des österreichischen Präsidenten
Niederösterreichischen Gewerbeverein Präsident Baron
Weißler, vom Erwerbverein Präsident Karl
Duschek, vom Verein reisender Kaufleute Präsident
Gykein, vom Zentralverband der österreichischen Indu-
striellen Präsident Kommerzialrat Aufferl, vom Klub
der Industriellen Präsident v. Guze, vom Bund der
österreichischen Industriellen Max Friedmann und
Dr. Langhan, vom Öremium der Kaufmannschaft
Vizepräsident Krause, der Vizepräsident des Kaufmänni-
schen Vereins Karl von Reiter, Direktor Kotter von
der Landesbank, die Direktoren der Austro-Orientalischen
Handelsbank v. Szabo und Sufferl, Stations-
chef Oberinspektor Sausfeld mit seinen Stellvertretern
Krumhaar und Riedel und Inspektor v. Böhm,
abteilungsleiter der türkischen Kolonie und andere.
Vizepräsidenten: Hirschhammer, der in Vertretung
des Präsidialvorstandes Dr. Riedl und mit Sektionsrat
Riedl v. Niederkorn, Kammersekretär Doktor von

"OBSERVER"

hördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopen-
hagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York,
Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr)

Ausschnitt aus:

Österr. Volkszeitung

vom 28. 10. 1909

TDVISAM

Kütüphanesi Arşivi

No. KTB-464-16

Die Türken in Wien.

Es war kein eigentlicher Feind unseres Vaterlandes, aber ein scharfer, fast allzu rauher Kritiker, der einst die Worte sprach: „Oesterreich ist immer um eine Idee zurück.“ Das bezog sich weniger auf die Staatskunst seiner Lenker, auf die politischen Ziele und Bestrebungen derer, die das Ruder des Staatsschiffes in Händen hatten, als vielmehr auf die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Landes, das so lange abgehört war vom übrigen Europa und in dem einst sogar die Bearingung von Eisenbahnen als staats- und gesellschaftsgefehltes galt. Dann kam die neue Zeit und mit Riesenschritten suchte Oesterreich einzuholen, was so lange versäumt worden war. Aber in Jahrzehnten läßt sich die Arbeit von Jahrhunderten nicht wettmachen und es bedarf erhöhter Anstrengungen, um den anderen nahe zu kommen. Diese erhöhten Anstrengungen aber nimmt man leider nicht überall wahr. Wir erinnern uns da einer Rede, die Graf Goluchowski einmal vor den Delegationen gehalten hat und in deren Verlaufe er mit der Klage, daß Oesterreich-Ungarns Export über Land und Meer nicht auf der Höhe anderer Staaten stehe zugleich die Mahnung verband, es möge im Wege privaten Unternehmungsinnes Ersatz geboten werden für das, was so lange durch mißliche politische und wirtschaftliche Verhältnisse von Staats wegen verabsäumt worden war. Manches ist seither geschehen und wenn man die Konsularberichte liest, gewinnt man immerhin den Eindruck, daß die Handelslagge Oesterreich-Ungarns in exotischen Häfen nunmehr weit öfter sichtbar ist, wie in früheren Jahren. In Südamerika und in Südamerika, im fernsten Osten und in Persien zeigen sich jetzt die Send-

boten des österreichischen Kaufmannes, aber ein großzügiges handelspolitisches Temperament, wie es, speziell seit es deutsche Kolonien gibt, der reichsdeutsche Kaufmann offenbart, ist noch nicht in Sicht getreten.

Unser Vaterland hat das Glück, der unmittelbare Nachbar des sogenannten nahen Ostens zu sein. Freilich, wenn die Donau, statt vom Schwarzwald dem Schwarzen Meere entgegenzufließen, den umgekehrten Lauf nähme, dann gäbe es für unsere Wirtschaft Gold in Fülle. Aber auch schon der Weg, den ihr die Natur vorgezeichnet hat, müßte bei erhöhtem Unternehmungsinne und bei regerer Förderung der produktiven Kräfte ein viel gewinnbringenderer sein, als er es jetzt ist. Das sind die Gedanken, deren man nicht ledig wird in den Stunden, da Hunderte von Gästen und Besuchern aus der Türkei den Wiener Boden betreten. Sie wurden gestern abends in Wien in einer die in die er Stadt stets wartenden gastfreundlichen Empfangungen weit überragenden herzlichen Weise empfangen. Diese Herzlichkeit entsprang richtiger politischer und wirtschaftlicher Erkenntnis und sie war noch gesteigert durch die Erinnerung an die bitteren und sorgenerfüllten Tage des Vorjahres, da ein Zwiespalt katastrophale Formen anzunehmen drohte und da die politische Meinungsverschiedenheit umschlug in rücksichtslosen wirtschaftlichen Kampf. Rasch und glücklich ist diese Zeit überwunden worden, in den Reihen des staatsklugen und modernen Jungtürkentums hat das Vertrauen zu Oesterreich-Ungarns Wohlwollen und Freundschaft wieder feste Wurzeln geschlagen und als Interpreten dieser wiederhergestellten Sympathie kamen jetzt namhafte und hervorragende Vertreter der europäisch gearteten orientalischen Kultur in unsere Heimat.

Von Wien aus, das ihnen seine Schätze und seine Schönheit, aber auch sein wirtschaftliches Können, sein Talent und seinen Geschmack zeigen wird, besuchen die türkischen Gäste eine Reihe wichtiger österreichischer Industrieorte. Manufaktur, Metall- und Glaswaren, Produkte für das tägliche Bedürfnis wie Erzeugnisse

edleren Geschmades werden auf österreichischem Boden geschaffen und ein großer Prozentsatz von diesen Waren hat die richtige Struktur für den orientalischen Markt. Vor 150 Jahren, als es noch keine Industrie und keinen Handel im heutigen Sinne gab, war die Monarchie eine Beherrscherin des türkischen Marktes und man weiß es aus dem Werke Arneths, mit welcher außerordentlichem Interesse sowohl Maria Theresia wie Kaiser Josef den Werbezang des österreichischen Exports verfolgten. Das Geschäft von damals zu dem von heute verhält sich wie eins zu hundert, vielleicht zu tausend; aber trotzdem könnte noch viel mehr, noch unendlich mehr geleistet werden. Hat einen Augenblick lang politisches Zerwürfniß störend eingegriffen, so kann die wiederhergestellte Freundschaft die alten Wunden um so rascher heilen. Nicht günstig sind derzeit unsere staatsfinanziellen Verhältnisse, man hält Umschau nach allen möglichen und unmöglichen Steuern, und doch wäre es der normalste aller Wege, würde man, mit der günstigen geographischen Lage der Monarchie rechnend, sowohl die lebenden als die noch schlummernden wirtschaftlichen Kräfte mit dem Fleiße, der Fähigkeit und zugleich dem Mute, wie er den Westeuropäern eigen ist, großstilisiert zu entseffeln suchen. Das wäre die gesündeste Behebung der Steuerkraft. Neue Steuern bei schlechtem Geschäftsgang, das ist ein ebenso unlogisches wie den Staat selbst schädigendes Mittel. Reicherer Steuerertrag bei gutem Geschäftsgang, das führt zur Blüte der Staaten. Wie viel brachliegendes Wirtschaftsgebiet gibt es noch im Orient und wieviel Märkte, die dem österreichisch-ungarischen Industriellen und Kaufmann noch unbekannt sind. Wie sehr fördert die Erschließung neuer Absatzgebiete auch das Wohl der arbeitenden Bevölkerung. An alles das möge man während der kommenden Festtage denken, die den türkischen Gästen gelten und die in unsere Heimat gekommen sind, um darzutun, daß die letzten Schatten, die zwischen ihrem und unserem Lande vor Jahresfrist lagerten, gründlich gewichen sind. > 278-464-16

großer Bedeutung. Der Redner berührte ferner jene Verhältnisse, welche durch Ereignisse politischer Natur vorübergehende Störungen in den beiderseitigen Handelsbeziehungen hervorgerufen haben und welche vorübergehend zu einer Vopplottierung der österreichisch-ungarischen Provinzen führten. Er könne sagen, daß diese Zurückhaltung in den Handelsbeziehungen rasch gewichen sei und daß die Organisatoren des Bogkotta von gestern heute die besten Organisatoren für den freundschaftlichen Verkehr der beiden Staaten geworden sind. (Langanhaltender Beifall.) In Worten warmer Anerkennung hebt der Redner die Verantwortung hervor, welche er und seine Genossen der großartigen Verwaltung des österreichisch-ungarischen Staates und insbesondere seinem mit Recht von der ganzen Welt hochberechneten Monarchen entgegen bringen. Er wünsche, daß dieser Monarch den Völkern nicht nur Österreich-Ungarns, sondern ganz Europas noch lange erhalten bleibe. Er schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Franz Josef. Die Musikkapelle intonierte die Volkshymne, welche unter begeisterten Hochrufen stehend angehört wurde.

Rede des Handelsministers.

Handelsminister Dr. Weiskirchner begrüßte hierauf die illustren Gäste aus der Türkei namens der österreichischen Regierung und speziell in seiner Eigenschaft als Handelsminister. Er sagte: Die persönliche Führungsnahme der Angehörigen zweier Staaten, die durch so mannigfaltige Interessen miteinander verbunden sind, erscheint mir das geeignetste Mittel, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu befestigen und zu vertiefen. Seit jeher hatte Oesterreich, durch seine geographische Lage begünstigt, den innigsten Zusammenhang mit dem Orient. Gerade unsere Stadt Wien ist ihrem Verufe, Vermittlerin zwischen dem Westen und Osten zu sein, stets treu geblieben. Ich gebe dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und seiner Hauptstadt einerseits und dem Reiche, dem unsere verehrten Gäste angehören, andererseits sich vervielfältigen und immer mehr vertiefen mögen und daß neue Verkehrswege und neue wirtschaftliche Beziehungen uns einander näher bringen. Der Minister schloß: „Ich hoffe, daß Sie von dem, was Sie bei uns sehen werden, angenehme und nützliche Erinnerungen mit sich nach Hause nehmen und daß Sie die Polen der herzlichsten Gefühle der Freundschaft und Hochachtung sein mögen, die wir Oesterreichs Jhnen und Ihrem Vaterlande entgegenbringen!“ (Lebhafte, anhaltende Beifall.)

Gest gegen 12 Uhr endete die Veranstaltung und die Gäste begaben sich, sehr befriedigt von dem Empfange in der Handelskammer, in ihre Hotels zurück.

Außerungen türkischer Notabler.

Gouverneur Erzelenz Tachsin-Bey.

Mit der größten Sympathie sind wir der Einladung in die österreichische Metropole gefolgt. Wir wollen mit der nachbarlichen Monarchie in Frieden leben und zu ihr die freundschaftlichsten Beziehungen anknüpfen und erhalten. Der herzlichste Empfang, der uns heute zuteil geworden, die so freundlichen und warmen Ansprachen, mit denen man uns beehrte, haben mich und gewiß auch alle meine Reisegefährten aufrichtig gefreut. Der Bürgermeister hat uns aufgeföhrt, in guter Stimmung vier Tage bei den Wienern zu verbleiben. Wir tun es mit aufrichtiger Freude.

Was wir von dem gegenwärtigen Besuche erhoffen, ist ja bekannt. Wir wollen die Handelsbeziehungen zwischen der Türkei und der Monarchie pflegen. Wir wollen unsere Rohprodukte besser absetzen und die österreichisch-ungarische Industrie wie das Kapital für uns interessieren. Wir sind gerne bereit, Oesterreich-Ungarn zu favorisieren und bei gleichen Preisen den Erzeugnissen der Monarchie den Vorrang zu geben. Wir wollen mit der Monarchie ein Herzensabkommen treffen. Durch unsern Besuch in der Monarchie, durch den unmittelbaren Verkehr, den wir nun anknüpfen und weiterpflegen wollen, wird die Basis für eine Freundschaft geschaffen, die stets die Bürgschaft ausgezeichneter Beziehungen zwischen den beiden Staaten bilden wird.

Unsre Reise hatte bisher den allerbesten Erfolg. Mit aufrichtiger Dankbarkeit müssen wir den Empfang in Budapest hervorheben, der nicht seinesgleichen hat. Voll Liebe und Herzlichkeit wurden wir in Ungarn aufgenommen, und der Empfang in Oesterreich schließt sich würdig an.

Es ist zwar im Programm nicht vorgesehen. Vielleicht aber werden wir doch Gelegenheit finden, Kaiser Franz Josef zu sehen. Die aufrichtige Verehrung, die wir diesem sympathischen Vorbilde eines ausgezeichneten Monarchen stets entgegenbringen, läßt diesen Wunsch begreiflich erscheinen.

Die politische Spannung, die vor nicht zu langer Zeit geherrsch hat, hat keinerlei Wodensatz zurück, und so ist es zu hoffen, daß der Prozeß unserer Reise — die Förderung unserer Freundschaft zu Oesterreich-Ungarn — voll und ganz erfüllt wird.

Said-Bey.

Abgeordneter von Manesfia.

Wir sehen in Kaiser Franz Josef einen Freund des türkischen Staates und in der Monarchie einen von den freundschaftlichen Bestimmungen erfüllten Nachbar. Die Anexion Bosniens konnte bei den aufgeklärten Türken keinerlei Aufregung gegen die Monarchie auslösen lassen. Bosnien gehörte schon lange nicht mehr uns, und die Anexion bildete lediglich einen formellen Akt, der an Tatsächlichem nichts änderte. Wir wollen nun die Fortschritte der Monarchie auf industriellem Gebiete kennen lernen, um sie in der Heimat zu verwerten und Beziehungen anknüpfen, die einen regeren wirtschaftlichen Verkehr zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn herbeiführen. Die Freundschaft der Monarchie, die in der Aufnahme, die wir gefunden haben, zum Ausdruck kam, hat uns aufrichtig gefreut.

Osafz Ibrahim.

Abgeordneter von Jpet.

Wir sind von Empfangen, der uns zuteil wurde, begeistert und freuen uns erst jetzt, daß wir die Reise unternommen haben. Wir sehen, der Zweck wird erfüllt. Die Gastfreundschaft, die wir in Ungarn und jetzt in Wien gefunden, läßt das Beste für die Beziehungen der beiden Staaten in der Zukunft erwarten.

Das Spezialprogramm für die türkischen Offiziere.

Im Einvernehmen mit dem Reichskriegsministerium ist ein Spezialprogramm für die militärischen Teilnehmer der türkischen Studiendeputation festgesetzt worden. Zum Führer der Offiziersgruppe wurde Major Gustav Kramerer v. Marchau des Generalstabes bestimmt, dem drei als Dolmetsche fungierende Offiziere beigegeben sind. Von der Handelskammer wurde der Gruppe der Kammerbeamte Hauptmann a. D. Franz Doppel attached. Das allgemeine Programm hat bezüglich der Offiziere im letzten Moment wesentliche Änderungen erfahren.

Am Donnerstag, den 28. d., nehmen die Offiziere gleichwie die andern Teilnehmer an den Veranstaltungen im Rathaus und der Beschäftigung Schönbrunn teil. Um 1/2 12 Uhr erfolgt jedoch eine Fahrt nach Breitensee mit Besichtigung der Kavalleriekasernen, der Infanterieabteilungsschule und Diner beim 1. Husarenregiment. Um 1 Uhr 42 Minuten erfolgt eine Fahrt nach Klosterneuburg (Pioniers- und Trainspazdepot, Museum und österrischer Automobilklub). Um 4 Uhr geht die Deputation nach Korneuburg, um das Eisenbahn- und Telegraphenregiment zu besichtigen. Abends nimmt die Gruppe an dem Besuch der Oper teil.

Am Freitag, den 29. d., wird um 7 Uhr 15 Minuten nach Mödling gefahren. Dort wird die Technische Militärakademie besucht, worauf ein Besuch des Steinfeldes folgt. Demonstrationen am Artillerieschießplatz, Besuch der Pulverfabrik (Blumau). Hierauf Fahrt nach Sirtzenberg mit Besuch des Offizierswaisensinstituts und der Patronenfabrik. Nachmittags Fahrt nach Wiener Neustadt. Dort Besuch der Österreichischen Militärakademie, der Automobilwerke Daimler und der Lokomotivfabrik. (Abends Besuch des Apollotheaters.)

Am Samstag, den 30. d., um 8 Uhr früh Besuch der Simmeringer Heide, wo Truppen verschiedener Waffengattungen vorgeführt werden. Hierauf Fahrt nach Brud a. d. Leitha, wo das Militärlager sowie die Konfervenfabriken besichtigt werden. Nachmittags findet um 3 Uhr auf der Wassertiefe im Prater eine Besichtigung der Vorführungen des Erbberger Knabenchorles und der Jugendwehr statt. Um 4 Uhr Rundfahrt, abends Ball des Handelsministeriums.

Sonntag, den 31. d., ist die Teilnahme der Offiziersgruppe an den übrigen Veranstaltungen in Aussicht genommen, ebenso am Montag, den 1. November, an welchem Tage vormittags auch ein Besuch des Bühnenraumes im Hofburgtheater in das Programm eingeschoben wurde. Die Zahl der türkischen Offiziere beträgt 36, darunter auch Marine- und Gendarmerieoffiziere.

Die Abreise von Preßburg.

Preßburg, 27. Oktober. Heute nachmittag wurde hier zu Ehren der türkischen Gäste ein Bankett zu 280 gedeckten gegeben. Sodann besichtigten die türkischen Gäste in sechs Gruppen die interessantesten industriellen Establishments, darunter auch die Ausstellung des unter dem Protektorate der Erzherzogin Isabella stehenden Hausindustriekreises. Die Erzherzogin, die hievon erfahren hatte, traf alsbald in Preßburg ein, und als die türkischen Herren davon Kenntnis erhalten hatten, daß die Erzherzogin sich im Wahnsee befindet, eilten sie zum Waggon und bereiteten ihr langanhaltende warme Ovationen. Erzherzogin Isabella zog Lewski Rigabey in ein längeres Gespräch. Um 1/2 5 Uhr reisten die türkischen Gäste nach heutziger Verabschiedung mit dem bereitstehenden Separatzuge unter drausenden Ovationen des Publikums nach Wien ab. Die Wacheung des ungarischen Handelsministeriums, welche die Gäste während ihres Aufenthaltes in Ungarn begleitet hat, gab ihnen bis Marceggo das Geleit.

Wien im Budget 1910.

In Ergänzung unserer geffrigen Darstellung des An teils Wiens und Niederösterreichs an den Einnahmen von an den Ausgaben des Staatsvoranschlags für 1910 sind noch einige bemerkenswerte Details nachgetragen, die hauptsächlich den Etat des Kultus- und Unterrichtsministeriums betreffen. So wurden für die Lehrpläne für orientalische Sprachen in Wien 15,974 K. eingestellt. Das ordentliche Ergebniss für die 22 Gymnasien (darunter ein Realgymnasium neuer Type) in Niederösterreich ist um 8,213 K. größer als im Vorjahre. Dieses verteilt sich auf die Errichtung eines Staatsgymnasiums im 14. Bezirke Wiens vom 1. September 1910 an, dann auf die Ausgestaltung der Gymnasien im 7. und 16. Bezirk und des Realgymnasiums im 3. Bezirk, Systemisierung je einer wirklichen Lehrstelle extra statum an den Staatsgymnasien im 12. und 17. Bezirk, Eröffnung der Dienerebütze und Systemisierung von definitiven Dienststellen usw. Das Mehrergebniss von 83,398 K. bei den niederösterreichischen Realschulen wird ebenfalls zum größten Teil von Wien absorbiert, und zwar durch die Uebernahme die Vereinsrealschule in Döbling vom 1. September 1910 in die Staatsverwaltung, Ausgestaltung der zweiten Staatsrealschule in der Leopoldstadt, dann der Staatsrealschulen im 8., 9. und 11. Bezirk, Systemisierung je einer wirklichen Lehrstelle extra statum an der zweiten Staatsrealschule im 2. Bezirk sowie an den Realschulen im 8. und 9. Bezirk, Beförderung von Lehrkräften, Systemisierung von Dienststellen, Bestellung von Ausübungslehrern, Bewilligung einer Subvention an das Land Niederösterreich anlässlich der Uebernahme der Oberrealschulklassen der Kommunaloberrealschule in Waidhofen an der Thaya in die Verwaltung des Landes vom 1. Jult 1910 an.

Einen ziemlich breiten Raum im Budget nehmen die Neu- und Umbauten bei den Hochschulen in Wien ein, über deren hauptsächlichste Ziffern wir bereits gestern berichteten und die auch in dem Titel „Neubauten“ entsprechenden Ausdruck finden. Das Mehrergebniss der Wiener Universitätsart 367,213 K. verteilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Fakultäten: Juristische Fakultät 9367 K., medizinische Fakultät 22,000 K. und philosophische Fakultät 23,404 K. evangelisch-theologische Fakultät 1553 K. Auf die Bibliothek, erfallen von dem Mehrergebniss 10,000 K. und auf d. Kanäle 2924 K.

Bei der Technik ist das ordentliche Ergebniss um 47,464 K. größer. Unter den beantragten Ergebnissen erscheint unter anderem der Pauschalbeitrag für die Errichtung eines Maschinenlaboratoriums mit 50,000 K. Die außerordentlichen Erfordernisse stellen sich im Etat des Unterrichtsministeriums allerdings geringer, da der Aufwand für Bauten, Adaptierungen und Einrichtung im Titel „Neubauten“ angesprochen wird. Die ordentlichen Einnahmen sind bei der Unversität um 16,500 K., bei der Technik um 7750 K. größer wegen der zu gewärtigenden Mehreinzgänge von Kollegiengebern. Die Ausgaben für die Akademie der bildenden Künste in Wien sind mit 874,710 K., für die Graveur- und Medailleurschule mit 24,621 K. veranschlagt. Zur Förderung der Kunst, darstellenden Kunst und Literatur sind 1,091,236 K., für Kunststipendien, Anläufe, Subventionen u. 775,000 K. präliminiert. Für die Akademie der Wissenschaften sind als Subventionen 44,500 K. eingestellt, wovon 4500 K. zur Präliminierung bei den Unternehmungen der Internationalen Mademiensoziation, 20,000 K. als Beitrag zur Verbreitung der Druckauslagen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse und 20,000 K. als Beitrag zu den Druckauslagen der philosophisch-historischen Klasse bestimmt sind. Zur Förderung der Musik sind ebenfalls höhere Beträge eingestellt. Als neue Subvention ist ein Betrag von 3000 K. an den Verein der Wiener Philharmoniker eingestellt. In der Begründung wird angeführt, daß die Einnahmen dieses Vereines in den letzten Jahren sich so verringert haben, daß der weitere Bestand der von ihm veranstalteten und für das Musikleben Wiens wichtigen Konzerte ohne staatliche Unterstützung in Frage gestellt ist. Die Subvention für das Wiener Tonkünstlerorchester wird von 2500 auf 3500 K., jene für die Wiener Singakademie von 1000 K. auf 1500 K. erhöht, was mit dem künstlerischen Aufschwung und den fortbauenden finanziellen Schwierigkeiten begründet wird.

Bei den Erfordernissen des Religionsfonds sind für eine Anzahl Umbauten und Adaptierungen sowie Fassadenherstellung an Wiener Kirchen die bereits mitgeteilten Beträge präliminiert, darunter für den Bau der Jubiläumskirche im 2. Bezirke als erste Rate 100,000 K. Beim Titel „Stiftungen und Beiträge zu katholischen Kultuszwecken“ sind für die Vollendung und Restaurierung der Karlskirche 24,324 K., wofür in den Jahren 1903 bis 1909 zusammen 260,000 K. veranschlagt waren, eingestellt. Der evangelische Oberkirchenrat ist mit 142,894 K. bettet, das Interkonnfessionale der evangelischen Kirche K. B. und S. B. betragt 582,600 K. Die Einnahmen des Religionsfonds für Niederösterreich sind mit 1,444,331 K. veranschlagt.

Im Titel „Neubauten“ sind für die Herstellung des neuen Amisgebäudes für das Ministerialpräsidium 500,000 K. präliminiert, wobei der

Sich Gefühlen von uns weggehen werden, daß die Sehnsucht nach dem Westen Sie nicht mehr verlassen und Sie noch oft zu uns zurückkehren wird.

Sie betreten in Wien nicht nur die Hauptstadt eines mächtigen Reiches, sondern gleichzeitig die Stadt, die seit Jahrtausenden den Verkehrspunkt zwischen Osten und Westen bildet. Und das Reichvolke, das diese Stadt ziert, dankt sie dem Umstande, daß sie, an der Schwelle zweier Kulturen stehend, aus beiden schöpft. Wie die Stadt Wien erblickt auch das alte Habsburgerreich heute noch seine Mission darin, der Welt zwischen dem Osten und Westen zu sein. In diesem Sinne heiße ich Sie namens der k. k. Regierung herzlich willkommen und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß zu den Freuden, die auf vielen anderen Gebieten von altersher aus einem Reiche in das andre führen, dank Ihres Besuchs auch Bande persönlicher Beziehungen sich gefellen werden.

Sobann sprach der Präsident der Handelskammer Paul v. Schoeller.

Ansprache des Kammerpräsidenten Paul v. Schoeller.

Namens der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbelammer gestatte ich mir als deren Präsident, Sie am Sitze der Kammer auf das herzlichste zu begrüßen und unserer lebhaftesten Freude über Ihr Erscheinen Ausdruck zu geben, welches uns gestattet, einige Tage in persönlicher Verbindung mit so hervorragenden Vertretern Ihres Landes zu verbringen. Der Besuch, mit dem Sie unser Vaterland beehren, gilt dem Studium unserer Einrichtungen auf den verschiedensten Gebieten. Ich gebe dem innigen Wunsche der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbelammer Ausdruck, Ihr Aufenthalt möge auch dazu beitragen, die kommerziellen Beziehungen zwischen unsern Staaten zu fördern. Wir werden uns glücklich schätzen, wenn Sie von Ihrer Reise einen günstigen Eindruck von dem Stande von Oesterreichs Industrie, Handel und Gewerbe und jener Einrichtungen mitnehmen, welche deren Vertretung dienen.

Wir hoffen ferner, daß die Aufgestaltung der Handelsbeziehungen auch die Angehörigen der beiden Völker persönlich einander näher bringen wird, und daß auf Grundlage dieser wechselseitigen Sympathien das Band der Freundschaft, welches die beiden Reiche verbindet, noch enger geknüpft werden wird.

Wien, meine Herren, ist nicht nur die Reichshaupt- und Residenzstadt als Sitz unsres geliebten Monarchen und als Zentralstelle der Verwaltung, sondern es ist auch der Sammelpunkt der geistigen und materiellen Kräfte des Reiches und das Zentrum seiner Volkswirtschaft. Hier ist der Hauptplatz des Handels, hier ist die Börse, hier finden Sie die führenden Banken und hier sind vertreten alle die großen Industrieunternehmen, die überall in unserm Vaterlande Zeugnis davon geben, daß auch in Oesterreich ein arbeitsames und fleißiges Volk wohnt. Mehr als an irgendeiner andern Stelle des Reiches werden Sie hier den Pulsschlag des wirtschaftlichen Lebens fühlen und in die Lage kommen, sich ein Bild von der kommerziellen Bedeutung Oesterreichs zu machen.

Das die Niederösterreichische Handels- und Gewerbelammer tun kann, Ihnen dieses Bild so anschaulich als möglich zu gestalten, das wird sie gern und mit Freude tun. Es wird unser Bestreben sein, Ihnen einige hervorragende industrielle Unternehmen und einige unserer großen Handelshäuser zu zeigen. Desgleichen haben wir getrachtet, es zu ermöglichen, daß Sie in der leider zu kurzen Zeit, die Sie bei uns verbringen wollen, die wichtigsten Einrichtungen kennen lernen, die bei uns zur Förderung des Industrie- und Gewerbelleißes und des kaufmännischen Wissens bestehen. Während wir Ihnen auf der einen Seite ein ziemliches Maß von Arbeit und Anstrengung zumuten, wollen wir Sie auch bitten, nach des Tages Mühen am Abend mit uns einige Stunden der Erholung zu verbringen und sich davon zu überzeugen, daß neben ernster Arbeit bei uns auch heitere Lebensfreude zu ihrem Rechte kommt.

Die Handels- und Gewerbelammer wird die Ehre haben, Sie heute abend in ihren Räumen zu empfangen, und es erfüllt mich als ihren Präsidenten mit Stolz, daß Ihr erster Besuch uns gilt. Empfangen Sie, meine Herren, nochmals unsere herzlichsten Willkommengruß! (Stürmischer Beifall.)

Die Begrüßung des Bürgermeisters.

Bürgermeister Dr. Lueger sprach Sobann mit lauter, weithin vernehmbarer Stimme: „Meine sehr geehrten Herren! Als Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien erlaube ich mir, Sie hier auf das herzlichste zu begrüßen. Sie werden mit dem Empfang, den Ihnen die Bevölkerung bereiten wird, sehr zufrieden sein! Ich habe den Worten, die meine Herren Vorredner gesprochen haben, nichts weiter beizufügen. Ein altes Sprichwort sagt: „Ein kurzer Gruß, ein guter Gruß, denn er kommt aus dem Herzen.“ Ich begrüße Sie als Freunde Oesterreichs und hoffe, daß Sie einige Tage in voller Eintracht verleben werden, und daß Sie von uns scheiden werden mit dem Bewußtsein, Freunde gewonnen zu haben und Freunde hinterlassen zu haben!“

Bürgermeister Dr. Lueger schloß mit einem Hoch auf die türkischen Gäste, das stürmischen Widerhall fand.

Sämtliche drei Redner hatten sich der deutschen Sprache bedient. Professor P. K. K. K., Vorstand der öffentlichen Lehranstalt für orientalische Sprachen, übersetzte die Reden ins Türkische.

Danach dankte in türkischer Sprache der Führer der Reisegesellschaft, Deputierter Riza Tewfik Bey, auf das herzlichste.

Sodann ging es zu den bereitstehenden Equipagen, welche die Gäste in ihre Absteigequartiere: Hotel Post, Metropole, Continental, Kronprinz, Stephanie, Wandl und Weißer Wolf brachten.

Die Fahrt durch die Praterstraße.

Ein reizendes Bild bot die Praterstraße, welche die lange Wagenreihe mit den türkischen Gästen auf der Fahrt in die Hotels passierte. Dichtgedrängt standen die Menschen an beiden Seiten der Straße und bildeten Spalier. Jeder einzelne Gast wurde mit stürmischem Beifall überschüttet. Man hörte auch türkische Willkommgrüße, die von den Gästen lebhaft erwidert wurden. Manche hatten schwarzgelbe Fähnchen mitgebracht. Die Fenster der Praterstraße und Kaspergasse waren hell erleuchtet. Zahlreiche Menschen beobachteten hier den Einzug der Gäste, die europäische Kleidung mit Fes trugen.

Der Empfang in der Handelskammer.

In den schönen Räumen der Handels- und Gewerbelammer wurde gestern abend den türkischen Gästen der erste offizielle Empfang bereitet. Die Kammer veranfaltete einen Rout, der einen glänzenden Verlauf nahm. Zahlreiche offizielle Persönlichkeiten sowie Vertreter der Finanzwelt, der Industrie und des Handels waren der Einladung gefolgt. Die Mitglieder der türkischen Studienreise waren vollzählig erschienen, die türkischen Offiziere mit den ihnen zugeleiteten Herren unsres Generalstabes. Die einfachen braunen Uniformröcke kontrastierten seltfam mit den Röcken unsrer Offiziere, die mit Ordensbändern geschmückt waren. Dann sah man eine Reihe von charakteristischen Köpfen, die viel Interesse erweckten. Ein eigenartiges Bild bot der Konferenzsaal, wo die Begrüßungsreden vor einem Parterre von Fes und Turban gehalten wurden.

Im Vestibül wurden die Gäste von den Klängen einer Militärkapelle empfangen. Es hatten sich eingefunden:

Handelsminister Dr. Weisskirchner, Unterrichtsminister Graf Stürgkh, vom Reichskriegsministerium Admiral Graf Montecuccoli, Linienflottenkapitän Ritter v. Chmelar, Generalstabsmajor Kramer v. Marchau, die Linienflottenleutnants Desocovich und Madnitsch, Korpskommandant G. v. J. Ritter v. Bersbach, Oberst v. Escher, die Generalstabshauptleute Toban und Rupta, die Hauptleute Heller, Kovacic, Müller, die Oberleutnants Straub und v. Wajsl und Leutnant Kohnanig, vom Ministerium des k. u. k. Leubens Sektionschef Köhler, Sektionsrat Demelich, Konful Jekutschka, Generalkonsul Peter, Vizekonsul v. Marquet; vom Handelsministerium die Sektionschefs Riedl, Wagner v. Jauregg, Brosche, Müller, Mataja; vom Eisenbahnministerium Dr. Freiberger v. Panhans; vom Ministerium für öffentliche Arbeiten Sektionsrat Dr. Heinrich Riedl; dem Ackerbauministerium Ministerialrat Freiherr v. Saden; vom Finanzministerium Hofrat Dr. Galleffi.

Vom Handelsministerium: Sektionsrat Dr. Karminsky, Hofrat R. v. Fabritius.

Von der osmanischen Botschaft war erschienen: Botschafter S. E. Reshid-Pascha mit dem Sohne und mehreren Herren der Botschaft.

Ferner sah man: Minister a. D. Geheimer Rat Dr. Vaerweyher, Statthalter Erich Graf Rielmannsberg, den Rektor der Hochschule für Bodenkultur Dr. Marchet, Landmarschall Vinzenz Viedenthein, Landesoberinspektionsrat Genewy, die Vizebürgermeister Neumayer, Porzer, Gierhammer, die Stadträte Graf, Oppenberger, die Magistratsräte Bibl, Sparrh, Dönt, Oberbaurat Goldmann, Ingenieur Willfort, Polizeipräsident Brjezonitsch, Baron Gorup, Regierungsrat Eitzlar, Hofrat Kheuer, Finanzlandesdirektorstellvertreter Spitzmüller, der Direktor der Post- und Telegraphendirektion S. Gabo, Hofrat Hentl, Mittel, Sektionschef v. Panhans, Hofrat v. Slatin, Hofrat v. Koesler, der Chefarzt der Rettungsgesellschaft kaiserlicher Rat Doktor Charas.

Die Finanzwelt war vertreten durch: Felix Karanda, v. Kupis, Stransky, Professor Vanbesberger, Karl Morawitz, Markus Reuter, Julius Altm, Direktor Korner, Sekretär Richter.

Die Industrie- und Kaufmannswelt war vertreten: Vom Landesverband für Fremdenverkehr: kaiserlicher Rat Arnold Kessler, Kommerzialrat Johann Dupal; vom Zentralverband der Industriellen Oesterreichs: Vizepräsident Kuffler, Hofrat Dr. Hallwisch, Dr. Stephan Licht, Reichsratsabgeordneter Dr. Chlariat; vom Industriellenklub: Herrenhausmitglied Krupp, Dr. Hugo Hirtz; vom Bund der Industriellen Oesterreichs: kaiserlicher Rat Josef Flesch, Großindustrieller Max Friedmann, Vizepräsident Fritz Domburger, Dr. Johann Anspitzer; vom Gremium der Wiener Kaufmannschaft; Vizepräsident Karl Krauß, Dr. Uchitz; vom Orientverein: Erich Altgraf Sam; vom Niederösterreichischen Gewerbeverein: Präsident Banat Brestler, Sekretäre Professor Kobalisch und Dr. Lederer; vom Wiener Kaufmännischen Verein: Vizepräsident kaiserlicher Rat Julius Reiter und Generalsekretär Miesch vom Oester-ungar. Exportverein, Präsident kaiserlicher Rat Karl Dutschig, Vizepräsident Kommerzialrat Karl Thonet, vom Verband österreichischer Exporteure Lazzarowitz, vom Verbands der am Kolonialwarenhandel beteiligten Firmen Präsident kaiserlicher Rat Jacques Feiler, vom Verbands der Wiener Expeditoren, Präsident Kommerzialrat Hermann Winte, vom Vereine reisender Kaufleute Vizepräsident Alfred Epstein, den Vorsteher der Genossenschaft nicht handelsgerichtlich protokollierter

Handelsagenten Ludwig Lamprecht, Die Industriellen und Kaufleute Generaldirektor Anton N. v. Komperth, Präsident Leopold Pollack Adler v. Barneag, Jostin Pollack Adler v. Barneag, k. k. Kommerzialrat Jindro Mautner, Kommerzialrat Alfred Schranz, Verwaltungsrat Ludwig Urban jun. (Wessviller u. Co.), Kommerzialrat Rudolf Hofherr, Ingenieur Ferd. Neureiter, Anton Armbrustner, Bürgermeister Josef Reineck, Kommerzialrat Leopold Balda, Generaldirektor Mansch, Felix Kohn, Bergart Ritter von Gutmann, Kammerat Wilhelm v. Hofman, Herrenhausmitglied Lohmeyer, Dr. Schenker, Generaldirektor Hermann Genzili, Direktor Kamillo Gaglianone, Generaldirektor Walbert Bergmann, Direktor Karl Graf, Kommerzialrat Eduard Weidinger, Herzfelder, Kleinwieser, Wieden, der Präsident der landwirtschaftlichen Produktionsbörsen J. Weil, Direktor Theodor Bontsch, Firma Ringhofer (Wrag), Direktor Szabo, Abgeordneter v. Oberleitner, Ministerialrat Schwarz und Oberpostrat Bauer, beide vom bayerischen Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten, Geheimrat Nat Knoff (Berlin), Finanzrat Dr. Siegl, Regierungsdirektor Suljan (Stuttgart).

Die Mitglieder der türkischen Studienreise waren vollzählig der Einladung der Kammer gefolgt. Unter andern bemerkte man: Die Veis Dr. Riza Tewfik, Zachsin, Zia Valchi, Husni Mustafa, Abdul, Nizam Rif, den Tragoman des österreichisch-ungarischen Generalkonsulates Sihan-Gendi, Sihan-Gendi, die Veis Najim Nami Wöl, den Major Naki, Fimal Kasli, den Bürgermeister von Saloniki Fimal, den Stadtrat von Stambul Mehmedo Pascha, Abgeordnete, Beamte der Ministerien des Aushern und Innern, der Marine u. c.

Die Honnors machte in liebenswürdigster Weise der Präsident der Kammer, Herrenhausmitglied Paul Ritter v. Schoeller, unterstützt vom Vizepräsidenten kaiserlichen Rat Rudolf Kitzschelt, den stellvertretenden Vorsitzenden, Hofrat Ritter v. Eger und Direktor Paul Hamerschlag, sämtlichen Mitgliedern der Kammer und den Beamten des Bureaus unter Führung des ersten Sekretärs Dr. v. Tachenhal.

Der Festsaal war mit Blumen und exotischen Pflanzen prachtvoll geschmückt. Rechts von der Rednertribüne war die Wand mit roten Draperien und dem Halbmond behängt; in der Mitte war das Bild des Sultans Mehmed V. angebracht.

In den Räumen des Gewerbelamters begrüßte der stellvertretende Vorsitzende Direktor Dr. Paul Hamerschlag die türkischen Gäste in französischer Sprache. Er sagte unter andern: „Wir sind außerordentlich erfreut, daß eine erlesene Gesellschaft tüchtiger Staatsmänner, Offiziere, Kaufleute und anderer Notabeln nach Wien gekommen ist, um unsre Industrie- und kommerziellen Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. Wir bebauern sehr, daß Ihr Aufenthalt so kurz ist und hoffen, daß das, was Sie hier sehen werden, Ihr Interesse erregen wird.“

Hierauf hielt der Präsident der Anglobank Herr Karl Morawitz einen Vortrag über die Handelsbeziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei. „Wir veröffentlichen diesen Vortrag in der Rubrik „Volkswirt“.“

Der Toast des Handelskammerpräsidenten.

Nach dem mit lebhaftem Beifallstürmungen aufgenommenen Vortrage des Generaldirektors Morawitz begaben sich die Festgäste in den Festsaal der Kammer und dessen Nebenräumen, in welchen durch den Kammerat Franz Main ein sehr reichhaltiges Büfett aufgestellt war. Nach 1/211 Uhr erhob sich der Kammerpräsident Paul R. v. Schoeller und brachte folgenden Toast aus:

Die Handels- und Gewerbelammer in Wien, sagte er, begrüße mit ganz besonderer Genugthuung als erste die türkischen Gäste in ihrem Hause. Die Kaufleute und Industriellen sind es, welche den Wert guter internationaler Beziehungen am allermeisten würdigen können. Die Türkei sei ein Land, das sich eben erst eine Verfassung gegeben hat und das mit bewundernswürdigem Eifer, mit Anspannung aller Kräfte danach ringt, die Segnungen verfassungsmäßigen Lebens dem Volke auch auf wirtschaftlichem Gebiet zuteil werden zu lassen. Mehr als alle andern Stände brauchen die wirtschaftlich produzierenden Kreise die Verfassung, die Teilnahme des Volkes an der Gesetzgebung in allgemeinen und an der wirtschaftlichen Gesetzgebung im Besonderen. Wir begrüßen es, daß die Türken mit besonderer Liebe und Anhänglichkeit ihres Herrschers gedenken, der ihnen mutvoll vorausgeeignet und sie führt bei ihren ersten Schritten auf den Wegen modern organisierter Staaten. „Ich glaube“, damit schloß der Präsident seine Rede, „unser Sympathie für Sie, unsrer Freude über Ihr Hiersein, unsrer Teilnahme an Ihrem Schicksale und dem Wunsche, daß Ihre Anwesenheit hier das Band zwischen Ihrem Staate und dem unsren und unsrer Freundschaft noch fester knüpfen möge, keinen besseren Ausdruck verleihen zu können, als indem ich mein Glas auf das Wohl Ihres erhabenen Souveräns Sultan Mehmed V. erhebe.“

Unter anhaltenden stürmischen Rundbungen stimmte die Musikkapelle die türkische Nationalhymne an, welche von sämtlichen Anwesenden stehend angehört wurde.

Volschafter Reshid-Pascha dankte dem Kammerpräsidenten v. Schoeller für den Toast auf den Sultan.

Der Vorsitz der Gäste.

Riza Tewfik Bey führte in einer längeren französischen Ansprache aus: Er könne die aufrichtige Versicherung geben, daß in allen Kreisen der modernen Türkei der österreichisch-ungarischen Bevölkerung lebhafteste Sympathien und Freundschaft entgegengebracht werden. Oesterreich-Ungarn repräsentiere ein Zentrum der Zivilisation und der Industrie, und deshalb sei seine Freundschaft für die Türkei, welche zu den hervorragendsten Abnehmern Oesterreich-Ungarns zählt, von

Telephon 12.801.

„OBSERVER“

ö. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quellennachgabe ohne Gewähr.)

Ausschnitt aus:

Neues Wiener Journal

vom: 29. OKT. 1909

TDV ISAM

Kütüphanesi Arsivi

Willkommene Freunde.

Der Besuch der Türken in Wien.

Die junge Türkei macht wie ein Souverän, der den Thron bestiegen hat, ihre Antrittsvisite bei den befreundeten Staaten und ist jetzt in Wien eingetroffen. Zweihundertfünfzig Delegierten entbietet die Residenzstadt ihren Willkommgruß, in dem offizielle Reden und der spontane Zuruf der Bevölkerung ineinanderklingen. Die Sympathie für die Türkei ist ja in Oesterreich Tradition. Die Monarchie wußte die Rolle zu erfassen, die ihr schon aus ihrer geographischen Lage erwuchs und war viele Jahrhunderte hindurch die Mittlerin, die an das benachbarte Reich die geistigen und die ökonomischen Schätze des Westens weitergab. Oesterreich war der Vieserant kurzweg für die Türkei, und das Bemühen anderer Konkurrenten konnte keine Stellung nicht mindern, die im echt österr. Assimilationstalent ihre Wurz hatte. Aber Oesterreich gab nicht nur, es empfing auch. Und es kann nicht schwer sein, im historischen Bilde unserer Stadt die Spuren aufzufinden, die aus dem Bande des Halbmonds zu uns herüberführen. War's nicht in Wien, wo das Kaffeehaus zum erstenmal nach türkischem Muster Mittelpunkt des geselligen Lebens wurde, und ist's nicht hier, wo dies bis auf heute, mehr als sonst wo, geblieben ist? Von den Zeiten der erobernden Sultane ab war der Türke unserem Volks-empfinden und Volksinteresse nahe. Und später besuchten ottomanische Prinzen unsere Schulen, und unsere Aerzte und Advokaten wurden gern empfangen, wenn sie in der Türkei ihren Beruf ausüben wollten. Dann kam die Revolution der jungen Türkei. Zu den freundschaftlichen Gefühlen und zur Achtung, die Einzelnen dargeboten wurden, kam nun der

Respekt vor der Gesamtheit des Volkes, das ungeahnte Kräfte in sich geborgen hatte, und sie plötzlich so gut, so kraftvoll zu nutzen verstand. Wie jetzt auf allen Gebieten ein Eifer und eine Disziplin rege wurden, um den alten Boden unzugspflügen und der politischen Auferstehung eine Wandlung des ökonomischen und des ganzen öffentlichen Lebens folgen zu lassen — das mußte gerade bei uns aufrichtige Bewunderung wecken. Aus solchen Elementen, aus Tradition, aus persönlichen Sympathien, aus der Achtung für das Volksganze setzen sich also die Gefühle zusammen, die in Oesterreich für die Türkei lebendig sind. Keine Episode, auch nicht die des unseligen Boykotts, kann diese Gefühle und die Antwort, die sie rufen, unterdrücken. Denn immer wußten beide Staaten, daß sie sich wiederfinden müßten, weil es so der Notwendigkeit und der Gewohnheit entsprach.

Eine Woche lang werden also türkische Abgeordnete, Militärs, Kaufleute unsere Gäste sein, werden unsere besten Einrichtungen kennen lernen, werden zu den alten Freundschaften neue fügen. Aber Freundschaften zwischen Völkern zeigen sich heutzutage nicht mehr darin, daß sich die Fürsten gegenseitig Deputationen senden, sondern sie bahnen die Wege, auf denen ein Wechselverkehr des Handels und der Industrie sich entwickeln muß. Ja solche Völkerverfreundschaften müssen kommerzielle Werte erzeugen und sie können sich nur um so besser gestalten, je mehr die Kaufleute der beiden Staaten gewinnen. Diese Erfahrung wird übrigens auch anlässlich des Türkenbesuches rückhaltlos zum Ausdruck gebracht: daß die Gäste zuerst von der Handelskammer empfangen wurden, und als Vertreter der Regierung zu ihnen der Handelsminister sprach. Darum muß auch die nächste und beste Folge dieser Festwoche sein, daß die Handelsbeziehungen zur Türkei die Förderung erfahren, die sie benötigen. Der türkische Handelsvertrag, an dessen Vorbereitung viele berufene Korporationen seit langem arbeiten, muß bald zur Tatsache werden. Ohne ihn würden die besten Absichten zur Freundschaft nicht nur beim Worte verkümmern, mehr noch, sie würden von bereitwilligeren und ungestümmen Bewerbern übertönt werden. Wer drängt sich heute nicht an den Türken heran, der nicht mehr der kranke Mann ist, sondern der Mann, der — gleich dem Helden im Roman des phantastischen Engländer's Wells — schläft und schläft, indes seine Reichtümer unverbraucht daliegen und seine Felder für künftigen, um so reicheren Ertrag brach sind! Frankreich macht geltend, daß seine politischen Prinzipien der Revolution der emporgekommenen Politiker vorangeleuchtet haben, und daß seine Sprache die Geister der Türkei beherrsche. Italien, überall unser reger Konkurrent, ist auch hier neben uns aufgetaucht, England pocht auf die Sympathien, die es für das neue Regime mit ungewohnter Eile geäußert hatte, Belgien, Rußland, ja selbst das ferne Amerika wollen mithelfen, Industrien zu schaffen

den Handel zu beleben, Geld zu säen, um Geld zu ernten. In diesem Wettbewerb hat Oesterreich keinen schlechten Rang. Alle die Gründe, die den Empfang der türkischen Gäste in Wien besonders herzlich und bedeutungsvoll gestalten, wirken dazu, daß es neben den schnelleren oder kräftigeren Ländern bestehen kann. Aber man wird nicht vergessen dürfen, daß die Tür zu einem modernen Staate mit Handelsverträgen geöffnet wird. Mit Gefühlen allein wird man sie nicht aufsperrern können. *RTS-466-18*

Der Handelsvertrag soll die nächste und feste Folge des Türkenbesuches sein, nicht die einzige. Eine andere wäre die, daß unsere Jugend sich dem nahen Orient zuwende, ihn in das Programm ihrer Wanderjahre aufnehme und sich ernstlich darauf vorbereite, ihn kennen zu lernen. Es gibt nicht genug Oesterreicher in der Türkei! Es gibt ihrer so wenig, daß die Erbherrn unseres, des österr. Handelsmuseums

Angehörigen anderer Staaten errichtet werden müssen, die den Blick wären, wenn sie nicht, um fremde Länder zu betragen, zunächst an die ihres eigenen Vaterlandes zu denken. Und sucht man nach den Gründen, warum die Unzufriedenen, die sich zu unergiebigen, banalen Berufen in der Heimat resignieren, oder planlos ein neues Geschick in den fernsten Ländern suchen, warum diese Scharen nicht nach dem Orient ziehen, so gibt es nur eine Antwort: weil man sie nicht hinweist. Noch hat die Türkei den mysteriösen Reiz des Orients bewahrt, und wäre imstande, lebhaftes Interesse anzuziehen. Es brauchte nicht viel, einige vorreitende Sprach- und sonstige Studien in den höheren Schulen, und ein stetes Erinnern daran, daß der Weg des Oesterreichers in die weiten Gebiete des Orients der nächste und dieser Weg könnte auch der fruchtbarste sein. Der fruchtbarste für den Einzelnen wie für ganz Oesterreich. Noch zu vielen anderen Entwicklungsmöglichkeiten böte der jetzige Augenblick den Anstoß. Der Besuch unserer Gäste ist der beste Punkt, an dem eine neue Ära unserer Beziehungen zur Türkei anhebt. Diese Ära muß ein Geschlecht finden, das

„OBSERVER“

1. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Gent, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quellenangabe ohne Gewähr.)

Ausschnitt aus:

Die Zeit, TDV ISAM

vom: 30. IX. 1909

Katöphanesi Arsivi

No. 775-004-19

gestellt sei, und daß sie ihren Reisezweck, in Oesterreich Studien zu machen, vollständig erreichen werde. Die Gesellschaft nahm hierauf auf der ersten Galerie Platz und wohnte längere Zeit der Sitzung bei.

In der neuen Handelsakademie.

Zahlreiche Teilnehmer der türkischen Studienreisenden besuchten um halb 12 Uhr unter Führung des Kammerkonsulenten Dr. W a b e r s die neue Wiener Handelsakademie, wo sie vom Kuratorium und Funktionären des Kaufmännischen Vereins empfangen wurden. Während des mehr als drei Stunden in Anspruch nehmenden Besuches wurden alle Abteilungen der Akademie unter Führung des Direktors W e y d e besichtigt. Die Gäste wohnten dem Unterrichte und verschiedenen Demonstrationen bei. Bei einem Raut machte sodann die Gattin des Präsidenten kais. Rat P o p p e r in liebenswürdigster Weise die Honneurs. Auf einen Trinkbruch des Präsidenten des Kuratoriums antwortete Dr. S a a d y W e i, der in warmen Worten dem Dank für die liebenswürdige Aufnahme Ausdruck verlieh.

In der Staatsdruckerei. R. 75-66-19

Eine Gruppe besuchte die Hof- und Staatsdruckerei. Von Direktor Hofrat G a n g l b a n e r und den Herren kais. Rat P e i s e und Oberingenieur Dr. v. S c h r o t t empfangen, nahmen die Gäste zunächst die reiche Sammlung der Kunstabteilung in Augenschein. Hierauf erfolgte eine eingehende Besichtigung des ganzen Betriebes, wobei insbesondere die Fabrikation der Postwertzeichen und Stempelmarken das lebhafteste Interesse der Besucher erweckte. Dieselbe Gruppe besuchte auch das Postsparkassennet und das technologische Gewerbemuseum. R. 75-66-19

Besichtigung industrieller Etablissements.

Um 5 Uhr nachmittags wurde von einer Gruppe der Anatürken die mechanische Uniformen- und Uniformsortenfabrik von Wilhelm B e c k & S ö h n e im 6. Bezirk besucht. Beim Fabrikeingang wurden die Gäste von den Chefs und dem Direktor erwartet und in die Büreaus geleitet, wo Kaffee serviert wurde. Sodann begann die Besichtigung der Fabrik in mehreren Gruppen. Die türkischen Gäste zeigten sich über die moderne Anlage und maschinelle Einrichtung sehr befriedigt. Besonders erregte ihr Interesse die Tätigkeit einzelner Spezialmaschinen. Von Schluß wurde ihnen die von der Fabrik betriebene Erzeugung der Kork-Kopfbedeckungen erläutert und die Erzeugnisse der Tuchfabrik und anderer Etablissements vorgezeigt.

In gruppenweisen Ausflügen besuchten die türkischen Gäste im Laufe des gestrigen Tages noch eine Reihe von industriellen Etablissements, deren Leistungen und Einrichtungen ihre Anerkennung und Bewunderung erregten.

Festvorstellung im Apollotheater.

Abends vereinigte eine Festvorstellung die Teilnehmer der Reisegesellschaft im Apollotheater. Direktor V e n T i e b e r empfing im Foyer die Gäste, die dann der Vorstellung mit lebhaftem Interesse folgten. Die Vorführungen des Bioskop hatten Ovationen zur Folge. Nach den Bildern von den Kaisermanövern erschien das Bild des S u l t a n s unter den Klängen der Sultanshymne, sodann das Bild Kaiser F r a n z J o s e f s mit der österreichischen Volkshymne, schließlich eine Allegorie, die je einen türkischen und einen österreichischen Soldaten zeigte, die sich zur Verbrüderung die Hände reichen. Minutenlang erregte der Beifall begleitete die Wronchenbilder und die aktuelle Allegorie. Die Außenfront des Apollotheaters war in den türkischen Farben dekoriert, und prunkvolle elektrische Festbeleuchtung zeigte die Embleme der Türkei, Oesterreichs und der Stadt Wien. Die Tische im Saal trugen eine originelle Pierde. Auf jedem einzelnen Tischchen war aus Rosenblättern der Halbmond mit dem Stern angebracht. R. 75-66-19

Die türkischen Gäste in Wien.

Die jungtürkische Reisegesellschaft beim Handelsminister.

Gestern vormittags erschien eine Deputation der jungtürkischen Reisegesellschaft beim Handelsminister Dr. W e i s k i r c h n e r im Abgeordnetenhaus. Der erste Sekretär der Handelskammer Dr. v. L a y e n t h a l stellte dem Minister die einzelnen Mitglieder vor. Deputierter M i z a T e w f i k dankte dem Handelsminister für den außerordentlich liebenswürdigen Empfang, den die Reisegesellschaft bisher in Oesterreich gefunden hatte. Dr. W e i s k i r c h n e r sprach die Hoffnung aus, daß die Reisegesellschaft in jeder Beziehung zufrieden

„OBSERVER“

österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus:

vom: 30. 10. 1909

Kütüphanesi Arsivi

No

Die osmanischen Gäste in Wien.

Begegnung beim Handelsminister.

Vormittags erschien eine Deputation der jung-türkischen Reisegeellschaft beim Handelsminister Dr. Weisskirchner im Abgeordnetenhaus. Dr. Rıza Tevfik dankte dem Handelsminister für den außerordentlich liebenswürdigen Empfang, welchen die Reisegeellschaft bisher in Oesterreich gefunden hatte. Dr. Weisskirchner sprach die Hoffnung aus, daß die Reisegeellschaft in jeder Beziehung zufrieden gestellt und daß sie ihren Reisezweck, in Oesterreich Studien zu machen, vollständig erreichen werde. Die Geellschaft nahm hierauf auf der ersten Galerie Platz und wohnte längere Zeit der Sitzung bei.

Studien.

Eine Gruppe der türkischen Gäste erschien gestern vormittags in der Schule 2. Bez., Wollganga Schmälzlgasse 13, und besichtigte dieselbe in allen ihren Teilen.

Den gestrigen Tag widmeten die Mitglieder der türkischen Studienreise der ersten Arbeit. In zehn Gruppen geteilt, wurde eine Reihe hervorragender industriellen Etablissements in Wien, darunter auch die Interieurausstellung der Firma Bortois & Fiy, besichtigt. An diesen gruppenweisen Ausflügen nahmen Vertreter der Ministerien, der Stadt Wien und der Handelskammer teil. Jeder einzelnen Gruppe war zur Führung ein Konzeptsbeamter der Handelskammer und ein türkischer Dolmetsch beigegeben. Die türkischen Gäste wurden in allen Etablissements, welche sie besuchten, von den Besitzern und leitenden Persönlichkeiten derselben begrüßt und durch die Räumlichkeiten der Etablissements geleitet.

Die türkischen Offiziere in Wiener-Neustadt.

Gestern um 4 Uhr nachmittags trafen 43 Teilnehmer der türkischen Reisegeellschaft, zumeist Offiziere, mittelst Automobilen in Wiener-Neustadt ein und begaben sich in die Theresianische Militärakademie. FML. Freiherr von Giesl zeigte den Gästen alle Räumlichkeiten und Anstalten und ließ auch das Akademikerbataillon ausrücken.

Zur Apollotheater.

Abends vereinigte eine Festvorstellung die Teilnehmer der Reisegeellschaft im Apollotheater. Direktor Ben Tiber empfing im Foyer die Gäste, die der Vorstellung mit lebhaftem Interesse folgten. Viele Nummern des ganz exquisiten Programmes wurden auf das lebhafteste applaudiert. Ovationen des ganzen Hauses begleiteten die Vorstellungen des Bioskops. Nach den Kaisermanövern erschien das Bild des Sultans unter den Klängen der Sultanhymne, sodann das Bild unseres Kaisers mit der österreichischen Volkshymne, schließlich eine Allegorie, die je einen türkischen und österreichischen Soldaten zeigte, die sich zur Verbrüderung die Hände reichten. Minutenlang Jubel begleitete die Monarchenbilder und die aktuelle Allegorie. Der äußere Schmuck des Hauses trug dem festlichen Anlasse Rechnung. Die Außenfront war in den türkischen Farben

decoriert und prunkvolle elektrische Beleuchtung zeigte die Embleme der Türkei, Oesterreichs und der Stadt Wien. Die Tische im Saale trugen eine originelle Bierde. Auf jedem einzelnen Tischstuche war aus Rosenblättern der Halbmond mit dem Sterne angebracht.

„OBSERVER“

österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr)

Ausschnitt aus: *„Osterr. Wiener Extrablatt“*

vom: 30. OKT. 1909

Was gibt's denn Neues?

Die türkischen Gäste in Wien.

Besuch des Parlamentes.

Den Mitgliedern der türkischen Studienkommission wurde gestern eine Ehrenwürdigkeit gezeigt, deren Besichtigung eigentlich nur von außen hätte erfolgen sollen, ebenso wie man dies bei den Pavillons der Tobüchtigen in Steinhof getan hat. Man führte nämlich die türkischen Gäste... in das Parlament. Der erste Sekretär der Handels- und Gewerbetammer Dr. v. Tazenthal stellte die Mitglieder der Kommission dem Handelsminister Dr. Weiskirchner vor. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die Reisegesellschaft in jeder Beziehung zufrieden gestellt und daß ihr Reisezweck, in Oesterreich Studien zu machen, vollständig erreicht werde. Riza Tejmeh Bey dankte dem Handelsminister für den außerordentlich liebenswürdigen Empfang, den die Reisegesellschaft bisher in Oesterreich gefunden hat.

Die Türken besichtigten dann die einzelnen Räumlichkeiten des Hauses, dessen Pracht allseitige Bewunderung fand. Hierauf begaben sich die Gäste auf die Galerie, um den Verhandlungen des Hauses beizuwohnen. Sie kamen gerade zur Steuerungsdebatte und hatten Gelegenheit, einigen Standalzenen beizuwohnen. Sie erkundigten sich nach dem Gegenstande der Verhandlungen und man teilte ihnen mit, daß das Haus der Volksvertreter nicht arbeitsfähig sei, daß infolge der fortwährenden kärmigen keine für das Volk nutzbringende Leistung erzielt werden

könne. Die Türken, die erst jetzt ihr Parlament erhalten haben, werden sich wohl in ihren Bemerkungen über ihre österreichische Studienreise die Vorgänge in unserem Parlamente genau eingetragen haben, um zu wissen, wie das Haus der Volksvertreter nicht arbeiten darf, wenn es nicht seine Zeit vergeuden will, anstatt nütliches zu schaffen.

Nachmittags erschien eine zweite Gruppe der Jungtürken im Parlamente.

Besichtigungen.

In zehn Gruppen geteilt wurde gestern ferner eine Reihe hervorragender industrieller Etablissements in Wien besichtigt, während die Gruppe der Offiziere die Patronenfabrik in Hirtenberg und die militärischen Etablissements in Wiener-Neustadt besuchte. An diesen Ausflügen nahmen Vertreter der Ministerien, der Stadt Wien und der Handelskammer teil.

Eine Gruppe der türkischen Gäste erschien gestern vormittags unter Führung des Direktors der Ecole de Droit in Saloniki Abdil Bey in der Schule, 2. Bezirk, Wolfgang Schmählgasse Nr. 13. Die Herren zeigten das größte Interesse für die Einrichtung der städtischen Schule, welche ihnen hier in einem durchaus modernen Baue von den besten Faktoren gezeigt werden konnte. Sie besichtigten die dort untergebrachten vier Schulen in allen Teilen, wohnten dem Unterrichte in mehreren Klassen bei und interessierten sich namentlich für den Zeichenunterricht. Mit dem besten Danke und dem Ausdruck lebhaftester Anerkennung verabschiedeten sich die Herren nach fast zweifündigem Aufenthalte.

Ferner wurden die Staatsdruckerei, das Technologische Gewerbemuseum und das Postparlamentsamt besichtigt. Eine andere Gruppe von Teilnehmern besichtigte die Neue Handelsakademie.

Die Interessenten für Landwirtschaft besuchten unter der Führung des Konsulenten Dr. Ziegler die k. k. Samenkontrollstation im Prater, woselbst sich als Vertreter des Ackerbauministeriums Sektionsrat Dr. v. Rinaldini und Dr. Ritter v. Hohenbäum eingefunden hatten.

Die Exkursion begab sich sodann in die Hochschule für Bodenkultur, woselbst sich der Rektor Marchet, Prorektor Hofrat Koch, in Vertretung des Unterrichtsministeriums Sektionsrat von Pollak und Dr. v. Glöck, sowie eine große Zahl von Professoren und Hörern der Hochschule eingefunden hatten.

Die Fortschrittsfreunde an die Türken.

Der Verein der Fortschrittsfreunde hat durch Vermittlung des ottomanischen Generalkonsulates in Wien an die türkische Reisegesellschaft ein Begleichungsschreiben gerichtet, in welchem er den Gästen Wiens einen herzlichen Willkomm entbietet und dem jungaufstrebenden türkischen Staatsweien einen dauernden Sieg über Unzulässigkeit und reaktionäre Bestrebungen wünscht.

Das Schreiben wurde in französischer Sprache der Reisegesellschaft zur Kenntnis gebracht und ist von derselben mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden.

278-660-23

Telephon 12.801.

== „OBSERVER“ ==

österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus:

Neuigkeits Weltblatt, Wien
TDV ISAM

Vom: 27. OKT. 1909

Kütüphanesi Arşivi

No. 278-660-23

Die türkischen Gäste in Wien.

Morgen Mittwoch nachmittags 5 Uhr 40 Minuten treffen die gegenwärtig in Budapest sich aufhaltenden türkischen Gäste auf dem Nordbahnhof zu vierwöchigen Aufenhalten in Wien ein. Das Programm des Aufenhalts, das gemeinsam von der Gemeindefraktion und von der Handels- und Gewerbekammer, bei deren Lokalkomitee ausgearbeitet wurde, ist nunmehr festgesetzt. Auf dem Bahnhofe erfolgt ein offizieller Empfang durch das Lokalkomitee, an dessen Spitze bekanntlich gemeindefraktioneller Bürgermeister Dr. Lueger und Handelskammerpräsident Paul R. v. Schoeller stehen. Am Tage der Ankunft findet abends 9 Uhr ein feierliches Bankett in der Handels- und Gewerbekammer statt.

Donnerstag vormittags wird den Gästen durch den Rathhaus-Comité eine große Schauübung der städtischen Feuerwehre abgehalten werden. Daran schließt sich eine Rundfahrt, eine Besichtigung von Schönbrunn, eine Besichtigung des städtischen Jugendbildungsheimes in Lainz, wo ein Mittagessen wird, nachmittags eine Besichtigung der Land- und Pflegeanstalt Steinhof, wo vom n.ö. Ausschusse eine Fausse geboten wird. Der Tag schließt mit einer Festvorstellung im Hofopertheater.

Freitag und Samstag sind der Besichtigung von großen öffentlichen und industriellen Unternehmungen gewidmet. Der Freitag wird abgeschlossen durch eine Vorstellung im Apollotheater. Samstag finden abermals Besichtigungen industrieller Etablissements statt. Um 7 Uhr abends wohnen die Teilnehmer einer Schauvorstellung des Leuchtbrunnens auf dem Schwarzenbergplatz bei und abends 8 Uhr gibt das Handelsministerium im „Hotel Continental“ den türkischen Gästen ein Bankett.

Der Sonntag ist der Besichtigung der Hofkallungen, der spanischen Hofreitschule und der Hofburg gewidmet. Nach einem gemeinsamen Mittagmahl im Dritten Kaffeehause besuchen sämtliche Gäste das Pferderennen in der Freudenau und abends 8 Uhr sind die türkischen Reisenden Gäste der Stadt Wien im Rathhause.

Montag, den 1. November, vormittags besichtigt eine Gruppe die städtischen Elektrizitäts- und Gaswerke, eine zweite Gruppe eine Telephon- und Telegraphenzentrale, um halb 1 Uhr ist im „Hotel Metrovole“ Abschiedsmahl, und gegen 3 Uhr erfolgt vom Nordbahnhof mittels Sonderzugs die Abreise nach Brünn.

Das Arrangement der sämtlichen Veranstaltungen besorgt gemeinsam das Präsidialbureau des Wiener Magistrats, Magistratsrat Dr. Bibl, und das Sekretariat der Handels- und Gewerbekammer, Konsulent Dr. Baumfeld.

278-660-23

OBSERVER

österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs

Wien, I., Concordiaplatz

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus:

Abendblatt
27. OKT.

vom:

(Osmanische Gäste in Wien.) Wie bekannt, treffen heute abends 6 Uhr am Nordbahnhofe circa 250 Gäste aus der Türkei in Wien ein, um unser Vaterland, speziell unsere Stadt, zu besuchen und hier Studien verschiedener Art zu machen. Das Lokalkomitee, das sich, mit dem Bürgermeister Doktor Püeger und dem Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer Paul Ritter v. Schöeller an der Spitze, gebildet hat und dem Vertreter der Regierung, des Landes Niederösterreich, der Stadt Wien, der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer und der Industrie angehören, setzt alles daran, den osmanischen Gästen den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm, genußreich und lehrreich als möglich zu gestalten. Bei der hohen Bedeutung, welche die Verbindung unseres Vaterlandes mit dem neu aufstrebenden Reiche am Bosporus für uns alle hat, ist es wohl auch begreiflich, daß das Komitee mit Zuversicht erwartet, es werde auch die Bevölkerung durch sympathische Aufnahme der Gäste usw. das Komitee nach allen Richtungen hin von reichstem Erfolg gekrönt sein mögen.

TDV ISAM
Kütüphanesi Arsivi
No RTB-664-24

Volkswirtschaft

... nach kaufmännische Interessen.

Die türkische Studienreise.

(Von Konrad Bohn bei.)

Die „türkische Studienreise“ nach Wien bildet, soweit bekannt, in keine offizielle Veranstaltung zur Erreichung irgendwelcher handelspolitischer Ziele. Sie ist vielmehr — das zeigt schon die Liste ihrer Teilnehmer — eine Vergnügungsfahrt nach der benachbarten Monarchie und der erste praktische Beweis für die erlangte Bewegungsfreiheit der osmanischen Untertanen seit dem Frieden von Adrianopel. Kommen wir nun zu den Umständen und Details, und auch diese nicht ohne Schwierigkeiten, die heimatischen Grenzen verlassen, so sind es diesmal auch Offiziere und Staatsbeamte, die ohne kaiserlichen Trabe, befreit von dem Zwange des honnidiatischen Systems, sich nach dem Ausland begeben, um dort aus eigener Anschauung Land und Leute, Sitten und Gebräuche kennen zu lernen. Von diesem Gesichtspunkt aus ist die Fahrt eine freudige Ertrungenschaft, die von jedem freibetriebsliebenden Manne auf das lebhafteste begrüßt werden muß.

Ob die Studienreise den österreichischen Produzenten und den türkischen Abnehmern von Nutzen sein wird? Wir wollen es hoffen, obgleich bis jetzt alle einschlägigen Erörterungen gelehrt haben, daß Gesellschaften von einem Lande ins andere zwar gewisse freundschaftliche Gefühle auslösen, aber keinerlei sichtbare Einflüsse auf die gegenseitigen Handelsbeziehungen zur Folge haben. Auch hier gilt das kaufmännische Wort: Handelschaft ist keine Freundschaft. Daß dem so ist, soll ein naheliegender Beispielsfall dardun: Jahrzehntlang unternahm alljährlich große ungarische Reisegesellschaften Studienfahrten nach Konstantinopel. Sultan Abd. II. Hamid ließ die ungarischen Brüder feierlich empfangen, bewirtete sie wiederholt in den zauberhaften Gärten des Nilbis-Kloster, verlieh ihnen Medaillen und Orden, aber irgendwelche praktische Vorteile brachten diese alljährlich wiederkehrenden Reisen trotzdem nicht. Ich kann mich nicht erinnern, daß die Ungarn irgendeine türkische Konzession erreicht hätten, oder daß ihnen, wie etwa den Deutschen, Franzosen und Engländern, irgendeine Einflüsse in der Bureaucratie oder in der Armee zugestanden worden wäre. So hörten denn die Reisen auch wieder von selbst auf. *LTZ-466-25*

Der Grund, warum im allgemeinen große Gesellschaften, in denen verschiedene Schichten der Bevölkerung vertreten sind, nur imaginäre Erfolge aufweisen können liegt auf der Hand. Man kann in großer Gesellschaft nicht studieren, man kann die Interessen seines Spezialfaches nicht verfolgen, kann auch nicht leicht dauernde Verbindungen anknüpfen, schon deshalb nicht, weil einer jeden Gesellschaftsreise vollends aber einer solchen, der ein großer offizieller Charakter verliehen wird, die Empfänger, gemeinamen Beschäftigungen von den allergrößten Teil der „Studienreise“ vorzunehmen. Gerade bei Verfolgung von Handelsinteressen gilt das Volkswort: „Probieren ist besser als Studieren.“ Schon ein einziger unternehmender türkischer Kaufmann, der sich in Oesterreich behufs praktischer Betätigung ansässig macht, wird den erwähnten Zwecken weit mehr dienlich sein als irgendeine hundertköpfige Studiengesellschaft, gleichwie ein einziger tüchtiger Geschäftsmann aus Oesterreich der heimischen Industrie reicheren Absatz in der Türkei sichern wird als zum Beispiel eine wie immer geartete Studienreise österreichischer Produzenten nach dem Goldenen Horn.

Ganz anders wäre zu antworten auf die Frage: Ist die türkische Studienreise nicht geeignet, den Ausgangspunkt für noch lebhaftere Handelsverbindungen zu bilden und so die gegenseitigen Beziehungen stark zu fördern? Meine Antwort wäre dann: Gewiß.

Der mit so lobenswerter Eifer vorbereitete Empfang und der mehrtägige Aufenthalt der türkischen Gäste werden sicherlich die Frage zeitigen: Was haben wir bis jetzt veräumt, um unsere so überaus glückliche geographische Lage voll auszunützen, und was muß noch geschehen, unsere bereits bestehenden günstigen Handelsbeziehungen mit der Türkei auszugestalten, damit wir den uns zukommenden ersten Platz einnehmen, einen Platz, den die anderen Großmächte gerade der österreichisch-ungarischen Monarchie, die ja ohne jeden Kolonialbesitz ist, geradezu Weise nicht einmal neiden dürfen. Oesterreich braucht nichts anderes zu tun, als dem Beispiel des ihm verbündeten Deutschland zu folgen. Mögen die österreichischen Fabrikanten und Exporteure, ungleich tüchtiger wie bisher, ihre Geschäftsfreisenden mit der türkischen Handelschaft in direkten Kontakt bringen; mögen sich ihre Söhne und Abgesandten nach deutschem Beispiel an allen Handelsausstellungen der Levante dauernd ansiedeln, um dort die verschiedenen Völker, ihre Lebensweise, Geschmackseinstellung und ihre Sprachen gründlich kennen zu lernen, dann werden sie ihren heimatischen Betrieben jenen höchst erreichbaren Absatz sichern, auf den Oesterreichs Industrie rechnen darf und angezogen ist. Hier also muß die ganze Aufmerksamkeit der Kaufmannschaft einsehen, nur auf diesem Wege wird sie die gegenüber vordringende Konkurrenz aufhalten und ihre ertrugenen Positionen dauernd stärken. *LTZ-466-25*

Im Einklange mit diesen Bestrebungen muß der Staat durch eine tüchtige und zielbewusste konsularische Vertretung die Zwecke der Kauf-

* Die eben erfolgte Ankunft der türkischen Gäste in Wien läßt die Frage nach dem Nutzen solcher Studienreisen aktuell erscheinen. Der türkische Konsul Bohn bei, der eine lange Reihe von Jahren in der Levante tätig war und zuletzt durch zehn Jahre an der türkischen Konsularverwaltung in Wien tätig war, stellt uns die obenstehenden interessanten Ausführungen zur Verfügung. *Am. 8. Okt.*

mannschaft fördern. Nach dieser Richtung hin wurden seit der Vera Lehrenthal nicht unwesentliche Fortschritte gemacht, es wurde das Konsularforbs, den stetig wachsenden Ansprüchen der Exportfreie entsprechend, zeitgemäß ausgestaltet. Ein Verhängnis jedoch, das noch aus der Ministerkammer Goluchowski stammt, müßte so bald als möglich gütgemacht werden: ich meine die Ausgestaltung des türkischen Konsularwesens in Oesterreich-Ungarn!

Vor zwölf Jahren hielten wir uns mit dem Generalsekretär im Ministerium des Reichens, dem trefflich bekannten Diplomaten Moury Bey Marous de Chateaufauf, einige Tage in Prag auf. Moury Bey war höchst erfrant, daß er in dieser großen industriereichen Landeshauptstadt keinerlei türkische Vertretung vorfand. Er beauftragte mich, einen Generalkonsulats für Prag an das „Bardjie“ zu richten. Der damalige Minister Lewit Balda anerkannte sofort die Stabilität meines Rapportes, und kurze Zeit darauf konnte die Wiener Botschaft das Agreement für den unterdessen ausgewählten Honorarkonsul, einen Großindustriellen Praas, verlangen. Graf Goluchowski resistierte die türkische Proposition mit der Begründung, daß er für ein ausländisches Konsulat in Prag keinen Inländer — weder einen Tschechen noch einen Deutschen — wünsche, daß er aber eventuell die Bestimmung eines Berufskonsuls zulassen würde. Ob die Vereinerrung der Nationalitätenfrage auf rein handelspolitisches Gebiet flug war, will ich nicht unteruchen, hingegen unterliegt es gar keinem Zweifel, daß ein Honorarkonsulat — und nur zu einem solchen verstand sich die hohe Porte — jedenfalls vorteilhafter gewesen wäre als gar kein Konsulat; ganz abgesehen von der vielverbreiteten Ansicht, daß ein unbesoldeter Konsul, der ein tüchtiger Kaufmann ist, dem Handel größere Dienste leisten könne als ein Berufskonsul und ständiger Diplomat.

Wie sieht es nun aber selbst heute noch mit der türkischen Konsularvertretung in Oesterreich? Während Oesterreich-Ungarn, alcinem Schritt haltend mit den anderen Großmächten, rund sechzig Konsulate und Konsularagenten in der Türkei unterhält, so bietet die Rückseite der Medaille, nämlich die konsularische Vertretung der Türkei in Oesterreich, ein geradezu trübes Bild. Man höre: die Türkei besitzt in Deutschland 14, in Rußland 15, in Frankreich 16, in England (ohne Kolonien) 33, in Italien 40, Konsulate und Konsularagenten, in Rumänien 10, in Serbien 4 und in Oesterreich 3, sage drei Konsulate, nämlich: in Wien, in Triest und in Pola!

Diese Zahlen sprechen von selbst, sie zeigen die Vernachlässigung in den wichtigsten Zweigen der handelspolitischen Beziehungen, ohne daß man die Entschuldigung vorbringen könnte: Die Türkei wäre für die Errichtung von Konsulaten nicht zu haben gewesen.

Wenn also die türkische Studienreise auch kein anderes Ergebnis zeitigen würde, als daß deren Teilnehmer die großen Städte und blühenden Industriezentren aus eigener Anschauung kennen lernen und, zurückgekehrt, an ihre Regierung die Frage richten sollten: Warum sind wir an allen diesen Stätten konsularisch nicht vertreten? so würde der Zweck der Reise schon voll erfüllt sein und beide Teile einen großen Nutzen daraus ziehen. *LTZ-466-25*

Die stetig wachsenden Handelsbeziehungen zwischen der Donaumonarchie und der in Regeneration begriffenen Türkei schreien förmlich nach Errichtung einer größeren Anzahl offizieller Vertretungen. Für alle Provinzhauptstädte, dann für Neudorf, Pilsen, Warnsdorf, Bielefeld, Karlsbad und Teplitz müßte unbedingt von der türkischen Regierung die Errichtung von Konsulaten erbeten werden, die hohe Porte würde sicherlich nicht „nein“ sagen.

Die türkische Studienreise wird also unter allen Umständen die agentenartigen Interessen fördern; wir wollen den Türken deshalb auch von dieser Stelle aus ein herzlich willkommenes Gelingen wünschen.

Gesellschaft. Das Weiter hatte sich unterdessen aufgehellt und auf der Plateau vor der Kirche hatte man einen wunderbaren Ueberblick über Wien. Im Versorgungsheim wurde ein Ehepaar, ein Pavillon für Männer, ferner die Wäscherei und die Küchenanlage besichtigt und sodann ein Mahl serviert, wozu zur Gänze in der Anstaltsküche hergestellt war und zu Speisen enthielt, welche auch den Insassen des Versorgungsheims in der Regel verabreicht zu werden pflegen. Begleitung der Gäste befanden sich außer Vizebürgermeister Hierhammer auch noch Vizebürgermeister Dr. Neuberger, Handelskammerpräsident Ritter v. Schoeller, J. Hilp, die Gemeinderäte Gräf, Sob und Greiner, die Sektionsräte Redl und Riedl von Ledenstein, die Kammersekretäre Dr. v. Layenthal und Ristler, mehrere Mitglieder des Lokalkomitees, Beamte des Magistrats und der Handelskammer etc.

Bei dem gemeinsamen Mahle im städtischen Versorgungshauses in Lainz hielt Vizebürgermeister Hierhammer eine kurze Ansprache, in welcher er die Gäste nochmals herzlich willkommen hieß und ihnen über die Zwecke der Anstalt Aufschlüsse gab.

Der Führer der Reisegesellschaft Deputierter Dr. Riza Tewfik Bey erwiderte hierauf in türkischer Sprache, sollte der Institution vollste Anerkennung und sprach der Stadt und dem Lande, die eine solche Anstalt ganz der Humanität im besten Sinne des Wortes gebühre, seine Glückwünsche aus. Wenn er einmal arm werden sollte, so wolle er, daß dies in Wien geschehe, denn hier werde er versorgt.

Professor Bayer vom Handelsministerium brachte bei diesen Reden die Uebersetzungen ins Türkische, beziehungsweise ins Deutsche.

Dann sprach in französischer Sprache der Chefredakteur des „Journal de Salonique“ Sam Levy: Der Soziologe der Gegenwart befaßt sich schon seit Jahren, leider nur in der Theorie, mit dem zukünftigen Geschick derjenigen, die vom dem Schicksal und der Natur verkürzt worden sind. Die Verwirklichung des Traumes bestünde darin, die Zahl dieser Unglücklichen auf das geringste Maß zu reduzieren. Ich glaube, meine Herren, daß Sie im Begriffe sind, die Verwirklichung dieses Traumes zu sehen. Alles, was wir um uns sehen, die Art der Organisation, die Ordnung, die hier herrscht, beweisen uns, daß dieses Land an der Spitze der Kultur steht. Ein Volk, welches einen solchen Grad der Vollkommenheit in Bezug auf die Fürsorge für Greise und Ewerbsunfähige erreicht hat, kann nur mit Recht beneidet werden! Was wir heute gesehen haben, ist nicht ein Asyl für Greise und Obdachlose, nein, es ist vielmehr die Eingangsschwelle zu einem Tempel, in welchem das Problem der sozialen Gleichheit auf das glänzendste gelöst ist. Ich wünsche in diesem Falle allen Unglücklichen, die es noch auf Gottes Erdboden gibt, daß sie ihre Lebensstage in einer Anstaltsstätte beenden gleich der, in der wir uns heute befinden. Und ich erhebe mein Glas auf diejenigen, welche in so großzügiger Weise für die Bedauernswerten gesorgt und ihnen das Ertragen ihres Unglückes so leicht gemacht haben. Ich trinke auf das Wohl der Organisatoren dieses Asyls und auf das glückliche Land, das solche Institutionen besitzt.

Gegen 3 Uhr verließen die Gäste das Versorgungsheim, voll des Lobes und der Anerkennung über das Gesehene. Ein Teil begab sich mit Sonderwagen der städtischen Straßenbahnen zurück in die Stadt, ein anderer Teil fuhr mittelst Straßenbahn direkt nach Steinhof zur Besichtigung der niederösterreichischen Landesheil- und Pflegeanstalt.

Von Schönbrunn begaben sich die militärischen Teilnehmer in die Dreitenjeer Kavalleriekaserne, wo die türkischen Offiziere in Vertretung des Kommandanten vom Oberleutnant Alexander Horieg vom Husarenregiment Nr. 1 (Kaiserhuzaren) empfangen wurden, der auch die Führung übernahm und die einzelnen Objekte erklärte. Mittags vereinigten sich die türkischen Offiziere in der prachtvoll ausgestatteten Offiziersmesse zu einem vom 1. Husarenregiment gegebenen Diner, an dem das Offizierskorps teilnahm. Oberleutnant Horieg brachte hierbei einen Toast auf die ruhmreiche türkische Armee aus. Statt des ältesten Offiziers der türkischen Gruppe sprach nun Major Pajlan Bey, der einen Trinkspruch auf das Wohl der glorreichen österreichischen Armee hielt und dem Lauf seiner Kameraden für den großartigen Empfang und die Liebenswürdigkeit der österreichischen Kameraden wärmsten Ausdruck verlieh.

Die türkische Reisegesellschaft in der Oper.

Abends vereinigte eine Festvorstellung die türkische Reisegesellschaft in der Oper. Zur Aufführung gelangte Leoncavallos „Balaizzo“ und das Ballett „Die Puppenjener“. Die Türken, die mit ihrem Präsidenten Riza Tewfik Bey vollzählig erschienen waren, waren der Gegenstand lebhafter Aufmerksamkeit seitens des Publikums. In den Logen hatten die türkischen Offiziere und die Funktionäre des Komitees Platz genommen, im Parkett saßen die übrigen Teilnehmer der Studienreisegesellschaft. Oesterreichische Offiziere und Mitglieder des Wiener Empfangskomitees gaben die erwünschten Aufklärungen.

Wenach in Korneuburg und Klosterneuburg.

Klosterneuburg, 28. Oktober. Die militärischen Teilnehmer an der türkischen Gesellschaftsreise besichtigten heute die militärischen Institute in Klosterneuburg und Korneuburg. Mittels Separatzuges der Franz-Josefsbahn langten die türkischen Offiziere in Begleitung des Generalkabmajors Kramer v. Marchan und mehrerer als Dolmetsche fungierenden Offiziere sowie des Hauptmannes außer Dienst Franz Dypelt von der Handelskammer nach 2 Uhr hier ein. Auf dem mit türkischen Fahnen und Wappen geschmückten Bahnhof Klosterneuburg-Weidling hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Stationskommandant Oberst Holzbecher v. Adelswehler, Kommandant des Pionierzeugdepots Major Wolf, Präses des Automobilclubs Rittmeister Sondner, Kommandant des Automobilclubs Rittmeister Reibel, Lieutenant Crispinus und Stationschef Leeb. Nach der Begrüßung durch Oberst v. Holzbecher und der Vorstellung fuhrten die Herren mittelst Automobilien in das Pionierzeugdepot, auf dessen mit Pionieremblem geschmückten Portal das türkische Banner wehte. Bei Ankunft des Automobilzuges wurde der Generalmarfch geblasen und die Wache trat ins Gewehr. Unter Führung des Obersten v. Holzbecher besichtigten die Herren die Werkstätten, die Magazine und den Mobellsaal, wo ihnen das moderne Pionierzeug demonstriert wurde. Nach fast einstündigem Aufenthalt verabschiedeten sich die Herren, aberaus befriedigt von dem Gesehenen, und begaben sich zum Trainsperrdepot. Auf der Fahrt durch die Stadt wurden die türkischen Offiziere von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Beim Trainsperrdepot wurden die Herren von den Rittmeistern Gijar und Hpfelbauer empfangen. Unter Führung des Majors Wolf besichtigten die Herren die Automobili-garagen, wo Major Wolf die verschiedenen Systeme erläuterte. Sodann wurde die mobile Kolonne...

Die türkische Reisegesellschaft in Wien.

Wien, 28. Oktober.

Exkursionen in Wien.

Nach der Einarbeitung der städtischen Feuerwehr, die vor-mittags erfolgte und über die wir bereits berichtet haben, begaben sich die türkischen Gäste mit ihrer Begleitung in die Danienstraße, wo drei Gala- und zwei Sonderzüge der städtischen Straßenbahnen aufgestellt waren. Unter Aufsicht des Direktors Langler und der Ingenieure Verchenfeldner und Soboczele bestiegen die Herren die Wagen, mit denen nach Schönbrunn fuhrten. In der Pringinger gegenüber dem Haupttor, wurden die Straßenbegagnons verlassen und zuerst das Schloss besichtigt. Unter der Führung des Menagerie-Kräus wurde auch ein kurzer Spaziergang angetreten. Beim Hiesinger...

...dann die Gesellschaft den...

Telephon 12.801.

≡ **„OBSERVER“** ≡

„österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quellenangabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus:

vom:

29. OKTOBER 1909

TDV ISAM
Kütüphanesi Arşivi
Neue Freie Presse, Wien
No RTB-464-26

Tagessneigkeiten.
Die türkischen Gäste in Wien.
Die Reisegesellschaft beim Handelsminister.

Gestern vormittags erschien eine Deputation der jungtürkischen Reisegesellschaft beim Handelsminister Dr. Weiskirchner im Abgeordnetenhause. Der erste Sekretär der Handelskammer Dr. v. Taden stellte dem Minister die einzelnen Mitglieder vor, und zwar Adv. Dr. Niza Tewfik, Tahsin Bey, Ismail Halki Bey, Mehmed Ali Bey, Enisi Bey, Ismail Rafiz, Rue Baldji Bey, Husni Mustapha Bey, Atif Bey, Siam Bey und Professor Nazim Rami Bey. Dr. Niza Tewfik dankte dem Handelsminister für den außerordentlich liebenswürdigen Empfang, welchen die Reisegesellschaft bisher in Oesterreich gefunden hatte. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die Reisegesellschaft in der Besichtigung zurückgeblieben und daß sie ihren Besichtigungsreisen zu machen, vollständig erreichen werde. Die Gesellschaft nahm hierauf auf der ersten Galerie Platz und wohnte längere Zeit der Sitzung bei.

Besuch industrieller Etablissements.

In zehn Gruppen geteilt wurden gestern eine Reihe hervorragender industrieller Etablissements in Wien besichtigt. An diesen gruppenweisen Ausflügen nahmen Vertreter der Ministerien, der Stadt Wien und der Handelskammer teil. Jeder einzelnen Gruppe war zur Führung ein Konzeptsbeamter der Handelskammer und ein türkischer Dolmetsch bei gegeben.

Die türkischen Gäste wurden in allen Etablissements, welche sie besuchten, von den Besitzern und leitenden Persönlichkeiten begrüßt und durch die Räumlichkeiten der Etablissements geleitet. Unter der Führung des Kammersekretärs Dr. Björ, des I. u. F. Nizkonjuls Kirchnopf und des Kammerkonsulisten Dr. v. Nies besichtigte eine Gruppe der türkischen Gäste, unter denen sich der Sektionschef der ottomanischen Post und Generaldirektor des Grundbuchwesens Moustar, der Zentraldirektor der „Dette publique Ottomane“ Ali, der Sekretär der Handelskammer in Saloniki und Herausgeber des Blattes „Beman“ Hilmet, der Direktor der öffentlichen Arbeiten in Saloniki Ingenieur Osman Jiri und der Rechtsanwalt Kasim Sabri befanden, die Wiener Automobilfabriks-Aktiengesellschaft vormals Graf u. Stiff, wo sie vom Präsidenten Ingenieur Louis Friedmann, vom Verwaltungsrat kaiserlichen Rat Dr. Johann Lupfner und vom Direktor Karl Graf empfangen und durch sämtliche Räume der Fabrik geleitet wurden. Hierauf besichtigten die Herren die Kabellefabriks- und Drahtindustrie-L.G. in Meidling, wo sie von den Direktoren Emil Reich und Hans Bock, Ingenieur Orzag und den Prokuristen Gader und Kandler empfangen wurden. Nachdem die Gäste im Beratungszimmer des Beirats eingegeben hatten, besichtigten sie in eingehender Weise die Fabrik, wobei sie für die Einzelheiten der Fabrikation großes Interesse bekundeten.

Hierauf wurde die Telephonfabriks-L.G. vorm. F. Berliner besucht, wobei die Herren Generaldirektor kaiserlicher Rat Sahn und Aufsichtsrat Hofrat Mayer-Kofler die Führer machten. Das Interesse der Gäste konzentrierte sich dabei vorzüglich auf das System der ottomanischen Telephonzentralen, da die Absicht besteht, die projektirte konstantinopler Telephonanlage nach diesem System auszugestalten. Der lange Zug von festlich geschmückten Automobilen, die von der Firma Graf u. Stiff zur Verfügung gestellt worden waren, erregte überall großes Aufsehen und wurde auf den Straßen vom Publikum mit lauten Zurufen begrüßt.

Außerdem besichtigten die türkischen Gäste noch die Staatsdruckerei, das Technologische Gewerbemuseum, das Postspartajenamt, die neue Handelsakademie und die Siemens-Schudertwerke. Die türkischen Offiziere fuhrten nachmittags zunächst nach Wödling, wo die technische Militärakademie eingehend besichtigt wurde, besuchten dann die Pulverfabrik Bluman, den Schießplatz in Feldzorf und endlich die Gitenberger Patronenfabrik, wo ein Diner stattfand.

Die türkischen Offiziere in Wiener-Neustadt.

Wiener-Neustadt, 29. Oktober. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.)
 Gegen 4 Uhr nachmittags trafen hier 43 Teilnehmer der türkischen Reisegesellschaft, zumeist Offiziere, in Automobilen ein und fuhrten in der Theresianischen Militärakademie vor. Im Burghofe wurden die Herren vom Akademiekommandanten FML. Freiherrn v. Giesel und dem gesamten Offizierskorps begrüßt. Zuerst wurde das auf dem Theresienplatze mit der Fahne ausgerückte Akademierbataillon besichtigt, welches in strammer Weise vor den türkischen Offizieren defilirte. Nach einer Automobilrundfahrt durch den herrlichen Akademienpark wurden das Akademiehospital, das zahnärztliche Atelier, die große Reitkneule und die Stallungen in Augenschein genommen, worauf die Gäste den Turnübungen und dem Kapselschießen der Akademiester beiwohnten. Es erfolgte sodann die Besichtigung der Kostregie, des Offizierskasinos, woselbst den Gästen eine Pause gewahrt wurde, ein Rundgang durch die Speisesäle, die Kompagnieräume, die Kaiserzimmer, den Theresienritter- und Ehrensaal und schließlich durch den Kommandantenhof. Die Herren, welche von den Leistungen der Akademie entzückt und über die musterghiltigen Einrichtungen der Akademie voll des Lobes waren, sprachen dem Akademiekommandanten ihren besten Dank für die erwiesene Gastfreundschaft aus und verabschiedeten sich in herzlichster Weise. Sie begaben sich sodann in die Daimlermotorenfabrik, welche unter Führung des Direktors Porjche eingehend besichtigt wurde.

Besichtigung einer städtischen Volks- und Bürgerschule.

Eine Gruppe der türkischen Gäste erschien gestern vormittags unter Führung des Direktors der Ecole de Droit in Saloniki Adil Bey in der Schule, 2. Bezirk, Wolfgang Schmälzlgasse 13. Die Herren wurden dort vom Referenten des Bezirkskollegates Magistratsrat Rgt. k. k. Rat Bezirkschulinspektor Hofler, Direktor R. Böhler, Oberkommisär Dr. Schnitt als Vertreter des Magistrats und Ingenieur F. Adal als Vertreter des Stadtbauamtes empfangen und in die Schulkasse geleitet. Die Herren zeigten das größte Interesse für die Einrichtung der städtischen Schule, welche ihnen hier in einem durchaus modernen Bause gezeigt werden konnten. Sie besichtigten die dort untergebrachten vier Schulen in allen Teilen, woselbst der Unterricht in mehreren Klassen bei und interessierten sich namentlich für den Zeichenunterricht. Mit dem besten Danke und dem Ausdruck lebhaftester Anerkennung verabschiedeten sich die Herren nach fast zweistündigem Aufenthalt und begaben sich unter Führung des Konsulenten Doktor Wrahez von der Handelskammer zurück in die Stadt zur Besichtigung der neuen Handelsakademie.

Wittags erschien, wie gemeldet, im Parlamentsgebäude das Komitee der hier weilenden türkischen Exkursion, darunter auch mehrere türkische Marineoffiziere, sowie der Gouverneur von Spet, zur Besichtigung des Hauses. Hofsekretär Kowu geleitete die Gäste durch das Haus und erteilte über die einzelnen Räumlichkeiten erschöpfende Auskunft. Den Gästen wurde auch eine Reihe von Funktionären des Hauses, sowie hervorragende Parlamentarier und als Dolmetscher der parlamentarischen Berichterstatter kaiserlicher Rat Emanuel Singer vorgestellt.

Mittags vereinigte eine Vorstellung die Teilnehmer der Reisegesellschaft im Volkstheater. Die Vorstellung fand bei den Gästen lebhaften Beifall. Unter den Anwesenden bemerkte man: die Bürgermeister Dr. Neumayer und Hierhammer mit Magistratsrat Dr. Bubl, den türkischen Botschafter Mehdi Pascha mit den Sekretären und Attaches, Kammerpräsident Serenhausmüllner Ritter v. Schoeller mit zahlreichen Kammerräten und Sekretären, Baron Gorup, Generalonjul Gottlieb Para, Sektionschef Kfllal, Ministerialrat Ritter v. Klefner, die Sektionsräte Nibel v. Nibenstein und Nimburg, Landpräsident Minister a. D. v. Derzhatta; die Bankdirektoren Herz (Bodenkreditanstalt), Morawek (Anglobank), Hufferl (Austro-orientalische Handelsgesellschaft), die Generaldirektoren Mang und Stoba und Direktor Hammerich, ferner die vom Kriegsministerium den 43 türkischen Offizieren zugeteilten Herren: Major v. Kramer, die Hauptleute Wolfgang Heller, Scoban, Comaccovic, Gupta, Rawlas, ferner Hauptmann a. D. Opelt als Delegierter der Handelskammer sowie nahezu das gesamte Wiener Empfangskomitee.

Der Verein der Fortschrittsfreunde hat durch Vermittlung des ottomanischen Generalkonsulates in Wien das folgende Schreiben an die türkische Reisegesellschaft gerichtet: Der Verein der Fortschrittsfreunde — seit mehr als 40 Jahren als Vertreter des freiwillig gestimmten Bürgertums für die Verbreitung der Grundsätze des Fortschrittes tätig — begrüßt in den türkischen Gästen die Angehörigen eines befreundeten Staatswesens, das mit der Durchführung freiwilliger Grundsätze auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine Aera des Fortschrittes und des Aufschwunges zu inaugurieren bewußt ist, und glaubt der Dolmetsch der Gesinnungen der freiwillig denkenden Bevölkerung Wiens zu sein, wenn er den Gästen Wiens einen herzlichen Willkommen entbietet und dem jung aufstrebenden türkischen Staatswesen einen dauernden Sieg über Unbulamkeit und reaktionäre Bestrebungen wünscht. Zudem wir bitten, von dieser Kundgebung die geehrte Reisegesellschaft in Kenntnis zu setzen, zeichnen wir hochachtungsvoll Verein der Fortschrittsfreunde.

Dasselbe wurde in französischer Sprache der Reisegesellschaft zur Kenntnis gebracht und ist von derselben mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden.

Telephon

„OBSERVER“

Österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Anssoi

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

In Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg

(Quellenangabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus: **Fremdenblatt, Wien**

vom: **30. OKT. 1909**

TDV İSAM

Kütüphanesi Arşivi

NO

278-656-29

Die türkischen Gäste in Wien.

Dem gestrigen Tag ihres Wiener Aufenthaltes widmeten die Mitglieder der türkischen Studienreise der ernsten Arbeit. In zehn Gruppen geteilt, wurden eine Reihe hervorragender industrieller Stablissemants in Wien besichtigt, während die Gruppe der Offiziere die Patronenfabrik in Hirtenberg und die militärischen Stablissemants in Wiener-Neustadt besichtigten. An diesen gruppenweisen Ausflügen nahmen Vertreter der Ministerien, der Stadt Wien und der Handelskammer teil. Jeder einzelnen Gruppe war zur Führung ein Konzeptsbeamter der Handelskammer und ein türkischer Dolmetscher beigegeben.

Die Interessenten für Landwirtschaft besuchten unter der Führung des Konsulenten Dr. Ziegler die k. k. Samenkontrollstation im Prater, woselbst sich als Vertreter des Ackerbauministeriums Sektionsrat Doktor ... und Dr. Ritter v. Hohenblum eingefunden hatten. Hofrat Dr. Ritter v. Weinzierl begrüßte als Direktor der Anstalt die Erschienenen, erläuterte kurz die Entstehung und Zwecke der Kontrollstation und übernahm sodann die Führung durch die Sammlungen und Laboratorien, wobei verschiedene interessante Objekte und Versuche demonstriert wurden.

Die Exkursion begab sich sodann in die Hochschule für Bodenkultur, woselbst sich der Rektor Magnifikus Marchet, Prorektor, Hofrat Koch, in Vertretung des Unterrichtsministeriums Sektionsrat v. Pollak und Dr. v. Glöckl sowie eine große Zahl von Professoren und

Hörern der Hochschule eingefunden hatten. Rektor Marchet begrüßte die Gäste und legte in gedrängter Rede die Entstehung, Organisation und die Aufgaben des Institutes dar. Unter persönlicher Führung des Rektors wurden sodann die wichtigsten Einrichtungen der Hochschule und zum Schluß das Studentenheim in Augenschein genommen.

Vorgestern abends vereinigte Festvorstellung die türkische Reisegesellschaft in der Oper. Zur Aufführung gelangte Leoncavallos „Bajazzo“ und das Ballett „Die Puppenfee“. Die Türken folgten der Vorstellung mit lebhaftem Interesse; insbesondere erregte die Aufführung des Balletts ihr vollstes Entzücken. Nach jedem Akte be-löhnten sie die Sänger durch warmen Beifall, der nach Be-
endigung des Balletts geradezu stürmisch wurde. Dester-reichische Offiziere und Mitglieder des Wiener Empfangs-
komitees gaben die erwünschten Aufklärungen.

Die türkischen Gäste in Wien.**Die Schauübung der Feuerwehr.**

Heute vormittag fand zu Ehren der türkischen Gäste vor dem Rathaus eine Schauübung der städtischen Berufsfeuerwehr statt. Der große Platz vor dem Rathaus war durch ein Polizeiaufgebot abgegrenzt, an der Peripherie des Platzes waren Sessel für die türkischen Gäste aufgestellt. Es waren erschienen: Ggm. Doktor **Uegeter** mit **W. Hierhammer**, Handelskammerpräsident **Ritter v. Schoeller**, Stadtkommandant **Gm. Hofmann**, Generalstabsmajor **Kramer**, Sektionsrat **Dr. Redl** vom Arbeitsministerium, mehrere Abgeordnete, Zentralinspektor der Sicherheitswache **Anger**, Ratsmitglied **Doleisch**, Präsidialvorstand **Dr. Bibl**, von der Feuerwehr Kommandant **Müller**, Oberinspektor **Reinhold** und zahlreiche andere Gäste. Die Annahmelaute, daß im nördlichen Trakt des Rathauses und zwar im ersten Stocke Feuer zum Ausbruch gekommen ist und die Stiegen bereits unpassierbar sind. Der Bürgermeister gab das Signal zum Beginn der Übung und in kürzester Zeit, etwas über eine Minute, rückte bereits der erste Zug der Berufsfeuerwehr, bestehend aus fünf Automobilen, heran. Die große elektrische Schiebelleiter wurde zur Besteigung des Turmes aufgestellt, ferner wurden noch zwei weitere Steigleitern zum ersten Stockwerke geführt. Kurze Zeit danach rückte der Zug der Feuerwehrhilfskräfte **Alfergrund**, bestehend aus drei Automobilen, heran, die große pneumatische Schiebelleiter fand bei der nördlichen Ecke des Rathauses Verwendung. Zum Schluß rückte noch ein zweiter Zug der Zentrale, bestehend aus vier Automobilen, aus. Während gleichzeitig von den großen Schiebelleitern der Feuerwehrangegriff durchgeführt wurde, retteten sich die auf der Galerie befindlichen Personen durch den Rettungsschlauch und das Nutztuch. Nachdem bereits die Geräte abgeräumt waren, befanden sich auf der Galerie noch zwei Feuerwehrleute, welche sich mittels Seilen zur Erde abseilten. Zum Schluß defilieren sämtliche in Verwendung gestandenen zwölf Wagen vor den Gästen. Sowohl die einzelnen außerordentlich exakt und rasch durchgeführten

Übungen als auch die Defilierung wurde von den Gästen mit Händeklatschen und lautem Beifall begleitet. Um 1/10 Uhr war die Übung, welche vom Inspektor **Wayer** geleitet wurde, zu Ende.

Türken in Schönbrunn und im Lainzer Versorgungshaus.

Nach der Schauübung begaben sich die türkischen Gäste mit ihrer Begleitung in die Hansensstraße, wo Gala- und Sonderzüge der städtischen Straßenbahnen aufgestellt waren. Die Gäste bestiegen die Wagen, mit denen sie nach **Schönbrunn** fuhren. In der **Reininger Allee**, gegenüber dem Haupttor, wurden die Straßenbahnwaggons verlassen und zuerst das Schloß Schönbrunn besichtigt. Dann wurde ein kurzer Rundgang durch den **Terpark** angetreten. Beim **Hiesinger Tor** verließ die Gesellschaft den Schönbrunner Schloßpark. Hier standen neue Wagen der städtischen Stellwagenunternehmung, welche dann die Reisegesellschaft in das städtische Versorgungshaus **Lainz** brachten. Dort beauftragte **W. Hierhammer**, Referent Magistratsrat **Dr. Dont**, Primarius **Doktor Linsmayer**, Verwalter **Paul** und die Verwaltungsbeamten die Gesellschaft. Es wurde ein Ehepaarpavillon, ein Pavillon für Männer, ferner die Wäscherei- und die Küchenanlage besichtigt und sodann ein Mahl serviert, welches zur Gänze in der Anstaltsküche hergestellt war und nur Speisen enthielt, welche auch den Insassen des Versorgungshauses in der Kegel verabreicht zu werden pflegen. Während des Mahles hielt **W. Hierhammer** eine kurze Ansprache, in welcher er die Gäste nochmals willkommen hieß und über die Zwecke der Anstalt Aufschlüsse gab. Der Führer der Reisegesellschaft **Deputierter Dr. Riza Pevfik Bey** erwiderte hierauf in türkischer Sprache. Er zollte der Institution die vollste Anerkennung und sprach der Stadt und dem Lande, die eine solche Anstalt ganz der Humanität im besten Sinne des Wortes gewidmet, seine Glückwünsche aus. Wenn er einmal arm werden sollte, meinte der Redner, so wollte er, daß dies in Wien geschehe, denn hier würde er versorgt werden. Hierauf sprach noch der Chefredakteur des „Journal de Salonique“, der die Versorgungsanstalt als die Erfüllung eines Humanitätsideals feierte, auf die Schöpfer dieses Wertes und auf das glückliche Land trank, das eine derartige Humanitätsanstalt besitzt.

Gegen drei Uhr verließen die Gäste das Versorgungshaus voll des Lobes und der Anerkennung über das Gesehene. Ein Teil begab sich mit Sonderwagen der städtischen Straßenbahnen zurück in die Stadt.

Die Besichtigung des „Steinhof“.

Der heutige Besuch der türkischen Studienkommission in den Landes-Heil- und Pflegeanstalten **Am Steinhof** gestaltete sich zu einem interessanten Ereignis. Nach 4 Uhr nachmittags trafen die türkischen Gäste im Salonwagen der städtischen Straßenbahnen von **Lainz** **Am Steinhof** ein. **Prinz Liechtenstein** begrüßte in

und die Tügel bereits unpassierbar sind. Der Bürgermeister gab das Signal zum Beginn der Übung und in kürzester Zeit, etwas über eine Minute, rückte bereits der erste Zug der Berufsfeuerwehr, bestehend aus fünf Automobilen, heran. Die große elektrische Schiebelleiter wurde zur Besteigung des Turmes aufgestellt, ferner wurden noch zwei weitere Stiegleitern zum ersten Stockwerke geführt. Kurze Zeit danach rückte der Zug der Feuerwehrhilfskräfte Ahergrund, bestehend aus drei Automobilen, heran, die große pneumatische Schiebelleiter fand bei der nördlichen Ecke des Rathauses Verwendung. Zum Schluß rückte noch ein zweiter Zug der Zentrale, bestehend aus vier Automobilen, aus. Während gleichzeitig von den großen Schiebelleitern der Feuerwehrangegriff durchgeführt wurde, retteten sich die auf der Galerie befindlichen Personen durch den Rettungsschlauch und das Rettungsnetz. Nachdem bereits die Geräte abgeräumt waren, befanden sich auf der Galerie noch zwei Feuerwehrleute, welche sich mittels Leitern zur Erde abseilten. Zum Schluß defilieren sämtliche in Verwendung gestandenen zwölf Wagen vor den Gästen. Sowohl die einzelnen außerordentlich erst und rasch durchgeführten

Übungen als auch die Defilierung wurde von den Gästen mit Handklatschen und lautem Beifall begleitet. Um 1/10 Uhr war die Übung, welche vom Inspektor Mayer geleitet wurde, zu Ende.

Türken in Schönbrunn und im Lainzer Versorgungshaus.

Nach der Schauübung begaben sich die türkischen Gäste mit ihrer Begleitung in die Hansenstraße, wo Gala- und Sonderzüge der städtischen Straßenbahnen aufgestellt waren. Die Gäste bestiegen die Wagen, mit denen sie nach Schönbrunn fuhren. In der Penzinger Allee, gegenüber dem Haupttor, wurden die Straßenbahnwaggons verlassen und zuerst das Schloß Schönbrunn besichtigt. Dann wurde ein kurzer Rundgang durch den Tierpark angetreten. Beim Hiesinger Tor verließ die Gesellschaft den Schönbrunner Schloßpark. Hier standen neue Wagen der städtischen Stellwagenunternehmung, welche dann die Reisegesellschaft in das städtische Versorgungshaus Lainz brachten. Dort besichtigten W. Hierhammer, Referent Magistratsrat Dr. Dont, Primarius Doktor Linzmayer, Verwalter Paul und die Verwaltungsbeamten die Gesellschaft. Es wurde ein Ehepaarpavillon, ein Pavillon für Männer, ferner die Wäscherei und die Küchenanlage besichtigt und sodann ein Mahl serviert, welches zur Gänze in der Anstaltsküche hergestellt war und nur Speisen enthielt, welche auch den Insassen des Versorgungshauses in der Regel verabreicht zu werden pflegen. Während des Mahles hielt W. Hierhammer eine kurze Ansprache, in welcher er die Gäste nochmals willkommen hieß und über die Zwecke der Anstalt Aufschlüsse gab. Der Führer der Reisegesellschaft Deputierter Dr. Niza Remik Bey erwiderte hierauf in türkischer Sprache. Er sollte der Institution die vollste Anerkennung und sprach der Stadt und dem Lande, die eine solche Anstalt ganz der Humanität im besten Sinne des Wortes gewidmet, seine Glückwünsche aus. Wenn er einmal arm werden sollte, meinte der Redner, so wollte er, daß dies in Wien geschehe, denn hier würde er versorgt werden. Hierauf sprach noch der Chefredakteur des „Journal de Salonique“, der die Versorgungsanstalt als die Erfüllung eines Humanitätsideals feierte, auf die Schöpfer dieses Werkes und auf das glückliche Land traf, das eine derartige Humanitätsanstalt besitzt.

Gegen drei Uhr verließen die Gäste das Versorgungshaus voll des Lobes und der Anerkennung über das Gesehene. Ein Teil begab sich mit Sonderwagen der städtischen Straßenbahnen zurück in die Stadt.

Die Besichtigung des „Steinhof“

Der heutige Besuch der türkischen Studentenkommision in den Landes-Heil- und Pflegeanstalten Am Steinhof gestaltete sich zu einem interessanten Ereignis. Nach 4 Uhr nachmittags trafen die türkischen Gäste in Salonwagen der städtischen Straßenbahnen von Lainz Am Steinhof ein. Prinz Nichtenstein begrüßte in seiner Eigenschaft als Chef der autonomen Verwaltung von Niederösterreich in französischer Sprache die erschienenen Festgäste und eröffnete ihnen, daß der Besuch der Anstalten Am Steinhof aus dem Grunde in Aussicht genommen worden sei, um den Gästen moderne Einrichtungen zu zeigen, in welchen alle Errungenschaften der Technik, der Hygiene und der psychiatrischen Wissenschaft unter Ausbütung alles Möglichen von Kunst und Gewerbe berücksichtigt erscheinen. (Lebhafte Beifall der Besucher.) Dann begaben sich die Gäste in das Gesellschaftshaus, wo W. Melohlawek in französischer Sprache die Gäste begrüßte und ihnen dafür dankte, daß sie seiner Einladung gefolgt seien. Zugleich lud er die Gäste ein, nach der Besichtigung eine „Wiener Jause“ einzunehmen und schloß mit dem türkischen Grußwort: „Effen dilur! hosaj geldiniz!“ (Lebhafte Beifall.)

Hierauf wurde ein Rundgang durch einen großen Teil der Anstalten unternommen. Großes Interesse erregte zunächst die Küche. Bei der Kirche zögerten die Gäste zuerst einzutreten; als sie aber einen Blick in das hell erleuchtete Gotteshaus getan, brachten sie zum Ausdruck, daß sie jede Religion ehren, daß sie aber mit Rücksicht auf ihre religiösen Vorschriften die Kopfbedeckung nicht ablegen und daher die Kirche nicht betreten können. Einer der Herren aus Saloniki erklärte, sie würden ihren Landsleuten mitteilen, in welsch hervorragend, wahrhaft menschenfreundlicher Weise in Oesterreich soziale Fürsorge geübt wird. „Diese unsere Mitteilungen werden,“ erklärte der Redner, „in unserer Heimat regen Anklang finden und das Band herzlicher Freundschaft, das schon heute zwischen Oesterreich und der Türkei besteht, stärken und festigen.“ Als die österreichische Volkshymne erkante erhob sich alles von den Sätzen und neuer Beifall erscholl. Die türkischen Gäste verabschiedeten sich in herzlichster Weise.

Vielohlawet, Oberbaurat Abgeordneter Steiner, Landesoberinspektionsrat Gerentz, der Direktor der Anstalten Regierungsrat Dr. Schloß mit den Anstaltsärzten, Oberverwalter Spilhoff mit den Beamten, ferner das Lokalkomitee mit Handelsammerpräsidenten Ritter v. Schoeller, eine Abordnung des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs mit Handelsammersekretär Dr. Pistor, ferner Sektionsrat Dr. Riedl von Niedestein als Vertreter des Handels- und Ackerbauseminiums, Vizebürgermeister Dierbach, Landtagsabgeordneter Phil. Oberer, Oberst Schedilla und

Brinz Liechtenstein begrüßte in seiner Eigenschaft als Chef der autonomen Verwaltung von Niederösterreich in französischer Sprache die erschienenen Festgäste. — Im Namen des Kaisers der türkischen Gäste, Taxim Bei, Gouverneur von Ispah, ergriff sodann Herr Sam Levy, Chefredakteur der Zeitung „Salonik“, das Wort und dankte ebenfalls in französischer Sprache dem Landmarschall für die Begrüßung.

Landmarschall Brinz Liechtenstein stellte hierauf den Referenten für Wohlhabtsangelegenheiten, Landesauschuss Vielohlawet, Landesoberinspektionsrat Gerentz und den Anstaltsdirektor Regierungsrat Dr. Schloß vor. Dann begaben sich die Gäste in das Gesellschaftshaus, wo Landesauschuss Vielohlawet in französischer Sprache die Gäste begrüßte und ihnen dafür dankte, daß sie seiner Einladung gefolgt seien. Zugleich lud er die Gäste ein, nach der Besichtigung eine „Wiener Pause“ einzunehmen, und schloß mit dem türkischen Subjurationspruch: „Kenditlar hoş! goldin!“ (Behagter Besatz der Gäste.) Gouverneur Taxim Bei hielt nun in türkischer Sprache mit lauter Stimme eine Rede, in der er erklärte, es müsse den Referenten für das Wohlhabtswesen mit besonderer Betriedung erwählen, an der Spitze eines Ministerrats zu stehen, dem die Aufgabe obliegt, Wohltaten zu üben, insbesondere, wenn ihm so reiche Mittel zur Verfügung stehen, um dieser Aufgabe genügen zu können. Was die Gäste sehen, erfülle sie mit höchsten Bewunderung und dem Gefühl des Lobes. Die türkischen Intendanten hoffen, daß ihr Vaterland in der nächsten Zeit gleichfalls höhere kulturelle Entwickelung

und sie werden sich bei diesem Streben das Vorbild, das Oesterreich bietet, als Muster nehmen.

Hierauf wurde ein Rundgang durch einen großen Teil der Anstalten unternommen. Bei der Kirche zögerten die Gäste zuerst einzutreten; als sie aber einen Blick in das hell erleuchtete Gotteshaus getan, brachten sie zum Ausdruck, daß sie jeden Kult ehren, daß sie aber mit Rücksicht auf ihre religiösen Vorurteile die Kirchbedeckung nicht ablegen und deshalb die Kirche nicht betreten können. Auf die erbetene Einladung gingen sie dann doch in die Kirche und besahen die größte ~~Verordnung~~ über die Dimensionen und die innere Ausstattung sowie über die Dimensionen des Baues. Hierauf wurden sie in einen Pavillon vierter Klasse geführt, um die Art der Fürsorge für gänzlich unheilbare Kranke zu sehen. Insbesondere sollte ihnen, nachdem dieser Pavillon für Kranke bestimmt war, welche unmittelbar aufgenommen werden, der Eindruck gesetzt werden, welchen die Kranken und ihre Angehörigen beim Betreten der Anstalt empfangen. Die türkischen Gäste zeigten sich höchst erstaunt über das Maß von Rücksicht, welches bei der Einrichtung und Ausstattung dieser Räumlichkeiten den Empfindungen der Kranken und ihrer Angehörigen gewollt wird und bezeichneten es als einen Beweis höchster Humanität, daß gerade diese Räume durch Blumenstrand und sonstige Ausstattung so beruhigend einzuwirken vermögen.

Zum Schluß versammelten sich die Gäste wieder in dem schönen Konzertsaal, wo die aus Patienten und Wärtern gebildete Anstaltskapelle unter der Leitung des Sekundararztes Dr. Baier als Kapellmeister in vorzüglicher Art die türkische Hymne und hierauf Wiener Konzertsstücke vortrug. Den Besuchern wurden Kaffee, Tee, Bier, Bäckereien und Zigaretten serviert und Landesauschuss Vielohlawet übergab jedem der Gäste zum Andenken einen Zigarettenkasten in netter Ausfertigung samt Genuß.

Als Dolmetsch des Gouverneurs Taxim Bei ergriff nachmals Chefredakteur Sam Levy das Wort und dankte für die Einladung. Hierauf sagte er: „Nemem Zeile der Reisegesellschaft, der verhindert war, die Exkursion auf den Sierinhof mitzumachen, werden wir von den herrlichen Eindrücken erzählen, die wir gewonnen haben, aber auch allen Kapostelen werden wir nach unserer Rückkehr in die Heimat verkünden, in welsch hervorragend wahrhaft menschenfreundlicher Weise in Oesterreich soziale Fürsorge geübt wird und welche Höhe die Kultur Oesterreichs erreicht hat. Diese unsere Mitteilungen werden in unserer Heimat regen Anklang finden und das Band heraldischer Freundschaft, das schon heute zwischen Oesterreich und der Türkei besteht, stärken und festigen.“

Die Worte des Redners wurden von lebhaftem Beifalle begleitet. Als die österreichische Volkshymne erklang, erhoben sich alles von den Säulen und neuer Paßall erklang. Die türkischen Gäste verabschiedeten sich, herzlichster Weise vom Landesauschuss Vielohlawet und den Ärzten und Beamten und fuhren in ihre Quartiere.

Die türkischen Offiziere.

In der Besichtigung des Schlosses Schönbrunn nahmen auch die türkischen Offiziere teil. Um 1/2 Uhr vormittags fuhren die Offiziere in die Breitenfelder Kavallerie-Kaserne, wo sie vom Oberleutnant Alexander Hortege, dem Interimsregimentskommandanten der Kaiserhularen, empfangen und durch alle Räume geleitet wurden. Das Mittagmahl wurde in der Offiziersmesse der Kaiserhularen abgehalten, wobei Oberleutnant Hortege und Major Passan Bei Ansprachen hielten. Die Offiziere waren größtenteils in grünlichen Stabuniformen mit Lederhosen und dem Bes oder der Kammerlängle erschienen. Um 1 Uhr 42 Minuten erfolgte die Abfahrt von Breitenfeld mittels Separatzuges über Heiligenstadt nach Klosterneuburg, wo sie von den Kommandanten der einzelnen Anstalten empfangen wurden. Oberst v. Holzboeder führte die Offiziere in Automobilen in das Pionierzugsdepot, auf dessen Portal das türkische Banner wehte. Nach der Besichtigung der Pionieranstalten fuhren die Herren in das Trainszugsdepot, wo ihnen Major Wolf unsere Heeresautomobile zeigte. Besonders interessant war die Vorführung der mobilen Feldwerkstätte. Nach fast einstündigem Aufenthalte fuhren die Gäste durch die Au zur „fliegenden Brücke“ und setzten über die Donau, um nach Kornenburg zu gelangen, wo die Eisenbahn- und Telegraphen-Kriegsmagazine in Augenschein genommen wurden.

In der Hofoper.

Abends wohnte der größte Teil der Reisegesellschaft der Vorstellung von „Der Bajazzo“ und „Die Puppenfee“ in der Hofoper bei.

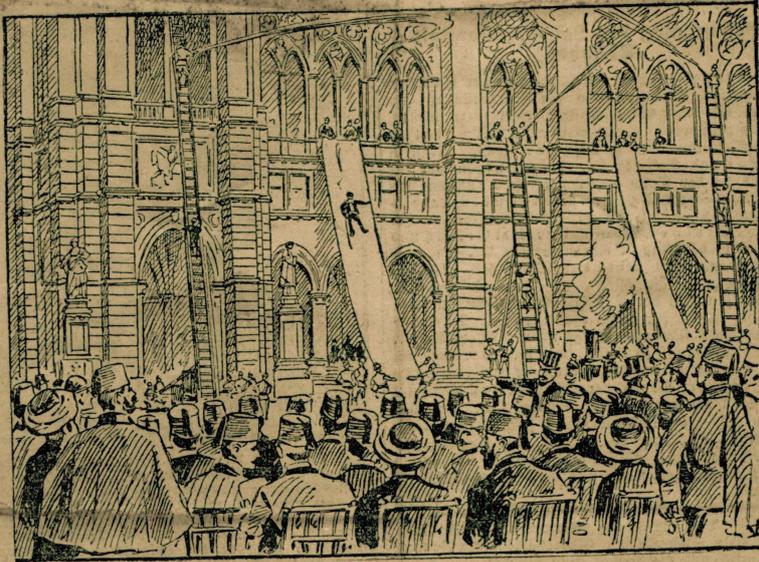
Unter den nun in Wien weilenden Türken befinden sich auch etwa 30 armenische Kaufleute. Zu deren Empfang hatten sich auch die in Wien ansässigen Armenier eingebunden, darunter die Herren Arkanian, Lepichändler, Guttmann, Armeniabrant, Adonyan, Lepichändler, Guttmann, Kupfer, die Großhändler Bohdalian, Kapostel, Guttmann und etwa 20 andere armenische Kaufleute.

278-464-32

„OBSERVATOR“
 österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
 Wien, I., Concordiaplatz 4.
 Vertretungen
 in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopen-
 hagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York,
 Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
 (Quellenangabe ohne Gewähr.)

Ausschnitt aus:
 Illustriertes Wiener Extrablatt
 vom: 29. OKT. 1909 Wien TDVISAM
 Kütüphanesi Arşivi
 No 878-166-33

Die türkischen Gäste in Wien.



Die Schauübung der Feuerwehr vor dem Rathaus. 878-166-33

aber die Lebensmittel so enorm im Preise gestiegen sind, mußten wir auch zwei Bettgeber nehmen. Denn wir haben jetzt zwei Kinder und mein Mann muß im Amte „standesgemäß“ geliebt sein und ich kanns mit dem Waschen allein nicht mehr richten.

Wir — ich und mein Mann — schlafen in der Küche, die beiden Kinder und die zwei Bettgeber im Zimmer. Wie lange wird, wie lange darf das so weitergehen? Auf diese Art wird ja das tägliche Brot zum Luxus! Da wir auf die kleine, finstere Küche angewiesen sind, die für einen intelligenten Mann, wie der meinige, gewiß kein Aufenthaltsort ist, gewöhnt er sich den Aufenthalt außer Hause an. Ich sehe mit Bangen zu, wohin das führen soll! Die Kinder sind zwei, dreimal in der Woche, wenn ich walche, ohne Aufsicht, treiben sich auf der Gasse herum!

All das sind Folgen der Teuerung. Und nun frage ich: gibt es für uns eine Hilfe oder müssen wir mit unseren unsaubigen Kindern zugrunde gehen?

Ich bitte Sie, geehrter Herr Redakteur, diesen meinen Notschrei zu veröffentlichen, denn ich habe mir die Zeit zu diesem langen Briefe wirklich förmlich abgemessen.

Hochachtungsvoll

Eine Mutter und Beamtensgattin:
 Mizi L.

Bäckereien einzustellen, sich eifrigst parlamentarischer, wirtschaftlicher Arbeit im Interesse der Wählerschaft hinzugeben und besonders die zum meist persönlichen Aspirationen entspringende Obstruktion einzustellen.

3. Die Bezirksvertretung begrüßt die vom Bürgermeister Dr. Lueger, von der Staatsverwaltung und der Gemeindevertretung in diesen Tagen eingeleitete Aktion gegen den Lebensmittelmischer und das Treiben der Kartelle auf das freudigste und fördert alle benutzten Faktoren auf, diese wahrhaft gemeinnützige Tätigkeit auf das entschiedenste zu unterstützen und unter Umständen auch vor der von namhaften Sozialpolitikern empfohlenen behördlichen Festsetzung der Maximalpreise für gewisse Lebensmittelkategorien nicht zurückzusprechen.

Die Bezirksräte Sans und Heuberger treten für die Annahme der Resolution ein.

Bezirksrat Dr. Neumann protestiert dagegen, daß die Hinrichtung Ferrers als eine gute Tat hingestellt wird. Tatsache ist, daß Ferrer ohne ordentliches gerichtliches Verfahren hingerichtet wurde.

Bezirksrat Meizner erklärte, daß es ihm fern gelegen sei, etwa die Hinrichtung Ferrers rechtfertigen zu wollen, aber Ferrer sei der „Generalschäufel der anarchistischen Elemente in Spanien und ganz Europa gewesen“.

Bei der Abstimmung wurde schließlich die von Bezirksrat Meizner beantragte Resolution einstimmig angenommen. 878-166-33

Die Milchversorgung in Budapest.

Budapest, 28. Oktober. Der Magistrat legte dem Gemeinderate ein Elaborat vor, wonach die Milchversorgung der Hauptstadt zentralisiert und in städtische Regie übernommen werden soll.

Was gibt's denn Neues?

Die türkischen Gäste in Wien.

Die Mitglieder der türkischen Spezialkommission waren gestern Gäste der Stadt Wien und des niederösterreichischen Landesauschusses. Der rote Fies hat sich reich eingebürgert in Wien, er beherrschte gestern das Straßenbild und überall, wo sich die Türken zeigten, brachte ihnen die Bevölkerung nicht nur großes Interesse entgegen, sondern die Türken waren auch überall Gegenstand herzlicher Obationen der Wiener. Den Mitgliedern der Studentenkommision gefäll es in Wien ganz außerordentlich. Sie erklären die Stadt für die schönste der Welt und sind ganz begeistert dem glänzenden Empfange, der ihnen hier bereitet worden ist und von dem bisher Gelesenen. Außerordentlich geehrt fühlen sie sich aber durch die Auszeichnung, das der Kaiser zu ihrem Empfange eine Militärkapelle auf den Nordbahnhof entsendet hat.

Nach der Schauübung der Feuerwehr, welche den Türken gestern früh beim Rathaus geboten wurde, haben die Mitglieder der Reitergesellschaft das Salob Sababrunn und den Tierpark besucht und sind dann zur Befichtigung des Versorgungshauses nach Lainz gefahren.

„OBSERVER“

I. Intern. Höhrd. Konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quellangaben ohne Gewähr.)

Ausschnitt aus:

vom: 30. 10. 1909 **Österr. Volks Zeitung, Wien**

Tagesneuigkeiten.

Die türkischen Gäste in Wien.

Eine Abordnung beim Handelsminister.

Am Vormittag erschien eine Abordnung der türkischen Reisegesellschaft beim Handelsminister Doktor Viktor Schöner im Abgeordnetenhause. Der erste Sekretär der Mission Dr. v. Layenthal stellte dem Minister die einzelnen Mitglieder vor. Dr. Rizakewitsch dankte dem Handelsminister für den außerordentlich liebenswürdigen Empfang, welchen die Reisegesellschaft bisher in Oesterreich gefunden hatte. Doktor Weiskirchner sprach die Hoffnung aus, daß die Reisegesellschaft in jeder Beziehung zufrieden gestellt und daß die Beziehungen, in Oesterreich-Studien zu machen, vollständig erreicht werde. Die Gesellschaft nahm zuerst auf der ersten Galerie Platz und wohnte längere Zeit der Sitzung bei.

Kassetteffreier Koway geleitete die Besucher durch das Haus und erzielte über die einzelnen Räumlichkeiten Auskunft. Den Gästen wurde auch eine Reihe von Funktionären des Hauses sowie hervorragende Parlamentarier und als Dolmetscher der parlamentarische Berichterstatter kaiserlicher Rat Emanuel Singer vorgestellt.

Besichtigung einer städtischen Schule.

Eine Gruppe der türkischen Gäste erschien gestern unter Führung des Schuldirektors in Saloniki Abdil Bey in der Schule II, Wolfgang Schmögasse 13. Die Herren wurden dort vom Referenten des Bezirksamtes Magistratsrat Arzt, k. u. k. Rat Bezirksamtsinspektor Hofner, Direktor R. Bichler, Oberformmeister Doktor Schnitz als Vertreter des Magistrats und Ingenieur Jüdel als Vertreter des Stadtbauamtes empfangen und in die Schulküche geleitet. Die Herren wählten dem Unterrichte in mehreren Klassen bei und interessierten sich namentlich für den Zeichenunterricht. Unter der Führung des Konsulenten Dr. Wradeg von der Handelskammer besuchten die Gäste dann die neue Wiener Handelsakademie.

Exkursionen.

Die meisten Mitglieder der türkischen Studienmission haben gestern, in Gruppen geteilt, eine Reihe hervorragender industrieller Etablissements in Wien besichtigt, während die Gruppe der Offiziere die Patronenfabrik in Hitzing und die militärischen Etablissements in Wiener-Neustadt besichtigte.

Gruppen der Gäste besichtigten auch die Staatsdruckerei, das Technologische Gewerbemuseum, das Postsparkassenamt, die Siemens-Schuckert-Werke, die Telephonfabrik vormals J. Berliner, die Wiener Automobilfabrik etc.

Die Interessenten für Landwirtschaft besuchten unter der Führung des Konsulenten Dr. Sieglers die Samenkontrollstation im Prater, wo sich als Vertreter des Ackerbauministeriums Sektionsrat Dr. v. Rinaldini und Dr. Ritter v. Hohenblum eingefunden haben. Direktor Hofrat Dr. Ritter v. Weingartner führte die Exkursionen. Dann wurde die Hochschule für Bodenkultur besichtigt, wo sich der Rektor Professor Marchet, der Prorektor Hofrat Koch und in Vertretung des Unterrichtsministeriums Sektionsrat v. Pollak und Doktor v. Holz eingefunden hatten.

Aus Wieners-Neustadt, 29. d., wird uns berichtet: Gegen 4 Uhr nachmittags trafen 43 Teilnehmer der türkischen Reisegesellschaft, zumeist Offiziere, mittels Automobilen hier ein und führten in der Theresianischen Militärakademie vor. Im Burghof wurden die Herren vom Akademiekommandanten Feldmarichalleutnant Freiherrn v. Giesl und dem gesamten Offizierskorps begrüßt und durch die Räume geleitet.

Die Gäste, welche von den Leistungen der Akademie entzückt und über die musterzüglichen Einrichtungen der Akademie voll des Lobes waren, sprachen dem Akademiekommandanten ihren besten Dank für die erwiesene Gastfreundschaft aus.

Der Verein der Fortschrittsfreunde hat an die türkische Reisegesellschaft ein Schreiben gerichtet, in dem er als Dolmetsch der Gesinnungen der freisinnig denkenden Bevölkerung Wiens den Gästen einen herzlichsten Willkommen entbietet und dem jung aufstrebenden türkischen Staatswesen einen dauernden Sieg über Unbuddsamkeit und reaktionäre Bestrebungen wünscht.

Festvorstellung im Apollotheater.

Abends vereinigte eine Festvorstellung die Teilnehmer der Reisegesellschaft im Apollotheater. Direktor Ven Tieber empfing im Foyer die Gäste, die der Vorstellung mit lebhaftem Interesse folgten. Viele Nummern des vorzüglichsten Programmes wurden lebhaft applaudiert, besonders die Vorführung des Violons. Man sah das Bild des Sultans unter den Klängen der Sultanshymne, sodann das Bild unseres Kaisers, wobei die Volkshymne gespielt wurde, und schließlich eine Allegorie, die je einen türkischen und österreichischen Soldaten zeigte, die einander brüderlich die Hand reichen. Staunende Heiterkeit erregte die Produktionen des famosen Moriz I. Der ähnlere Schmud des Hauses trug dem festlichen Anlasse Rechnung. Die Aufhänger waren prachtvoll decoriert, und die Tische im Saal trugen Tischdecken, auf denen aus Rosenblättern der Halbmond mit dem Sterne angebracht war.

Unter den Anwesenden bemerkte man die Eigebirgermeister Dr. Remayer und Tierhammer mit Magistratsrat Dr. Bibl, den türkischen Botschafter Achid Balcha mit den Sekretären und Altären, Herrenhausmitglied Ritter v. Schöeller, Lloydpräsident Ministerpräsident a. D. v. Derfatta, die Bankdirektoren Herz (Bodenrebitanfalt), Morawetz (Anglobank), Gussler (Austro-orientalische Handelsgesellschaft).

Telephon 12.801.

„OBSERVER“

ö. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quellenangabe ohne Gewähr)

Ausschnitt aus: *viertes Wiener Extrablatt*

vom: 29. OKT. 1909

TDVISAM
Kütüphanesi Arşivi
No 278-464-35

amg

Die Ankunft der türkischen Gäste in Wien.



(Der Text zu diesem Bilde befindet sich im Innern des Heftes.)

278-460-35

OBSERVER

1. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschaltte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genl. Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quellennachgabe ohne Gewähr.)

Ausschnitt aus:

vom: 30. 10. 1908

Tabellen
TOV SAM
Kütüphanesi Arşivi
No: 77-48-36

Tagesbericht.

Die türkischen Gäste in Wien.

Eine Deputation beim Handelsminister.
Gestern vormittag erschien eine Deputation der türkischen Reisegesellschaft beim Handelsminister Doktor Reistädner im Abgeordnetenhause. Der erste Vertreter der Kammer Dr. v. Leopenthal stellte dem Minister die einzelnen Mitglieder vor, und zwar: Abgeordneten Dr. Riza Tewfik, Kasim-Bei, Ismail Golttdar, Mehmed Ali-Bei, Husni Mustapha-Bei, Atif-Bei, Hsiam-Bei und Professor Kasim Rami-Bei.
Dr. Riza Tewfik dankte dem Handelsminister für den außerordentlich lebenswürdigen Empfang, welchen die Reisegesellschaft bisher in Oesterreich gefunden hatte. Dr. Reistädner sprach die Hoffnung aus, daß die Reisegesellschaft für jeder Beziehung zurückgestellt und ihr Reisewohl in Oesterreich Studien zu machen, vollständig erreicht werde. Die Gesellschaft nahm hierauf im Abgeordnetenhause auf der ersten Galerie Platz und wohnte längere Zeit der Sitzung bei.

Eine Rundgebung des Vereines der Fortschrittsfreunde.

Der Verein der Fortschrittsfreunde hat durch Vermittlung des ottomanischen Generalkonsulats in Wien das folgende Schreiben an die türkische Reisegesellschaft gerichtet:
„In das geehrte kaiserlich ottomanische Generalkonsulat. Der Verein der Fortschrittsfreunde — seit mehr als vierzig Jahren als Vertreter des freisinnig gesinnten Bürgertums für die Verbreitung der Grundsätze des Fortschritts tätig — begrüßt in den türkischen Gästen die Angehörigen eines befreundeten Staates, dessen, das mit der Durchführung freisinniger Grundsätze auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Vora des Fortschritts und des Aufschwunges zu veranschaulichen bemüht ist, und glaubt der Dolmetsch der Besinnungen der freisinnig denkenden Bevölkerung Wiens zu sein, wenn er den Gästen Wiens einen herzlichsten Willkomm entbietet und dem jung aufstrebenden türkischen Staatswesen einen dauernden Sieg über Unabundsamkeit und reaktionäre Beherrschungen wünscht.
Indem wir bitten, von dieser Rundgebung die geehrte Reisegesellschaft in Kenntnis zu setzen, zeichnen wir hochachtungsvoll
Verein der Fortschrittsfreunde.“

Eine Gruppe der türkischen Gäste erschien gestern

um 2 Uhr vormittags unter Führung des Direktors des „Vereins der Droll“ in Saloniki Abdil-Bei in der Schule, 2. Bezirk, Wollgang Schmalzgasse Nr. 13. Die Herren wurden dort vom Referenten des Bezirksschulrates Magistratsrat Arzt, kaiserlichen Rat Bezirksschulinspektor Hofner, Direktor R. Wisler, Oberkommissär Dr. Schnitt als Vertreter der Magistratsabteilung XV und Ingenieur Jödel als Vertreter des Stadtkommissars empfangen und in die Schulanlage geleitet. Die Herren zeigten das größte Interesse für die Einrichtung der städtischen Schule, welche ihnen hier in einem durchaus modernen Bau von den besten Faktoren gezeigt werden konnte. Sie besichtigten die dort untergebrachten vier Schulen in allen Teilen, wohnen dem Unterricht in mehreren Klassen bei und interessierten sich namentlich für den Zeichenunterricht. Am besten Danke und dem Ausdruck lebhaftester Anerkennung verabschiedeten sich die Herren nach fast zweistündiger Aufenhalte und begaben sich unter der Führung des Konsulanten Dr. Wraßky von der Handelskammer zurück in die Stadt zur Besichtigung der neuen Handelsakademie.

Am Vormittag besuchte eine Gruppe der türkischen Konsultanten, zumeist Landwirte, geführt vom Handelskammersekretär Dr. Ziegler, die Samenkontrollstation im Prater, wo sie durch den Direktor der Anstalt Hofrat Dr. Ritter v. Weinzierl und in Vertretung des Ackerbauministeriums vom Sektionsrat Dr. Freiherrn Winalbini begrüßt wurde. Hofrat v. Weinzierl führte in einer längeren Rede den Zweck und die Einrichtung dieser in Oesterreich einzigen und derzeit auch größten Versuchsanstalt dieser Art und demonstrierte bei dem Rundgange persönlich die zahlreichen Apparate und mit Elektromotoren in Betrieb gehaltenen Maschinen.

Beim Abschiede dankte Hofrat v. Weinzierl im Namen der Teilnehmer dem Hofrat v. Weinzierl für seine Bemühungen und für die beiden Samensammlungen für landwirtschaftliche Schulen, welche dieser dem landwirtschaftlichen Kreisvorsitzer in Saloniki zum Geschenk gemacht hat. Als Souvenir erhielten die Teilnehmer eine mit vielen Photographien versehene Beschreibung der Samenkontrollstation und andre Fachschriften sowie Ansichtskarten mit dem Anstaltsgebäude.

Von der Samenkontrollstation begab sich die Expedition in die Hochschule für Bodenkultur, woselbst sich der Rektor magnificus Marchet, Prorektor Hofrat Rod, in Vertretung des Unterrichtsministeriums Sektionsrat v. Pollat und Dr. v. Gloy sowie eine große Zahl von Professoren und Hörern der Hochschule eingefunden hatten. Rektor Marchet begrüßte die Gäste und legte in gedrängter Rede die Entstehung, Organisation

und die Aufgaben des Instituts dar. Unter persönlicher Führung des Rektors wurden sodann die wichtigsten Einrichtungen der Hochschule und zum Schluß das Studentenheim in Augenschein genommen.

Eine weitere Gruppe der türkischen Reisegesellschaft besuchte unter Führung des Kammerkonsulanten Doktor Conrad und in Begleitung des Sektionsrates des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Dr. Rebl und des Professors der Konsularakademie Petosch, welcher letzterer als Dolmetsch fungierte, die Hof- und Staatsdruckerei. Vom Direktor Hofrat Ganglbauer und den Herren kaiserlicher Rat Hesse und Oberingenieur Dr. v. Schrott empfangen, nahmen die Gäste zunächst die reiche Sammlung der Kunstabteilung in Augenschein.

Zahlreiche Teilnehmer der türkischen Studienreisenden besuchte um 1/2 12 Uhr unter Führung des Kammerkonsulanten Dr. Wraßky die neue Wiener Handwerkskammer, wo sie vom Kuratorium, unter Generalrat v. Weisenburg, kaiserlichen Rat Reitter, Direktor Hofrat Landes Schulinspektor Dittel und Funktionären des Kaufmännischen Vereines unter Führung des Präsidenten Kommerzialrat v. Neumann empfangen wurden. Der Präsident des Kuratoriums kaiserlicher Rat Popper vermachte in einer Begrüßungsansprache auf die erfreuliche Besserung, welche in den Beziehungen zwischen Oesterreich und der Türkei eingetreten ist und von der eine reichliche Befruchtung des beiderseitigen Handels und Verkehrs gewärtigt werden kann. Die Besichtigung dauerte mehr als drei Stunden.

Nach dem Besuche, welches in der „Großen Tabakspfeife“ eingelesen wurde, fuhr die Gesellschaft in das Technologie- und Gewerbemuseum, woselbst sie vom Direktor Kuratorrat Lauböck und Sektionsrat im Arbeitsministerium Baron Klimburg begrüßt wurde. Die Besichtigung umfaßte mehrere Lehrversuche und Versuchsanstalten sowie die Sammlungen. In der Versuchsanstalt für Festigkeitsprüfungen wurde das Zerreißen eines Eisenstabes und das Zerquetschen eines Granitblockes demonstriert, welche Vorführungen von der Gesellschaft mit lautem Beifall aufgenommen wurden. Daran schloß sich ein kurzer Rundgang durch das Gewerbeförderungsamt unter Führung des Oberbaurates Echart, woselbst die Fahrt in das Postsparsparlamenteamt angetreten wurde. Von Sektionschef Schurker v. Lönöt und Regierungsrat Dr. Rachei geführt, besichtigten die Gäste die zahlreichen Abteilungen dieser Anstalt, deren weitläufige Räumlichkeiten allgemein Bewunderung fanden.

Besichtigung von industriellen Etablissements.

Einen Teil der Tage ihres Wiener Aufenthaltes verbrachten die Teilnehmer der Studienkommission der Besichtigung von industriellen Etablissements. In zehn Gruppen wurden die Etablissements, darunter die von Graf u. Stifft, der Telephonfabriks-Aktiengesellschaft Gottlieb Tauffig, Periois u. Fir, Wurz, Gziza und List und viele andere, besucht, während die Gruppe der Offiziere die Patronenfabrik in Hirtenberg und die militärischen Etablissements in Wiener-Neustadt besuchte.

An diesen Exkursionen nahmen Vertreter der Ministerien, der Stadt Wien und der Handelskammer teil. Jeder einzelnen Gruppe war zur Führung ein Konsultant der Handelskammer und ein türkischer Dolmetsch beigegeben.

Die Mitglieder der Reisegesellschaft besuchten gestern nachmittag auch die Fabrik der Fiatwerke in Floridsdorf, wo sie vom Präsidenten der Gesellschaft Ingenieur Diamantidi und den Direktoren Egger und Ingenieur Jonaß empfangen und durch die ausgedehnten Fabrikräume geleitet wurden. Die Gäste interessierten sich lebhaft für die Luxus- und Lastenautomobile, welche die Fiatwerke erzeugen, und bemerkten, daß in der Türkei zweifellos für das Automobil ein großes Verwendungsgebiet offen sei.

Eine größere Gruppe der türkischen Gäste besichtigte auch die Etablissements der Oesterreichischen Siemens & Schudert-Werke. Die Reisenden bekundeten großes Interesse an den Einrichtungen der Maschinenfabrik und des Kabelwerkes in Leopoldau. Im Sitzungssaal des Etablissements, 20. Bezirk, Engertstraße, gab die Direktion den Gästen ein solennes Dejeuner, an welchem außer den Reiseteilnehmern auch Ministerialbibliothekar Dr. Singer vom Handelsministerium, Dr. v. Kraetzl sowie die Oberbeamten der Gesellschaft teilnahmen. Beim Champagnerbraten der Direktor der Siemens-Schudert-Werke, Kammerrat Neureiter, einen Trinkpuls auf die Gäste aus, bei namens der türkischen Reisenden Naar-Gendi in überaus herzlichen Worten erwiderte. Auch das Kabelwerk der Siemens-Schudert-Werke in Leopoldau hatte für die Aufnahme der fremden Gäste Vorkehrungen getroffen. In einer Reize vom Direktor Neureiter beigegebenen Automobile begaben sich sodann die Reiseteilnehmer zum Etablissement Siemens und Halske. Hier erregten insbesondere die Apparate für Fernentelegraphie und die Anlagen der automatischen Telephonzentralen das besondere Interesse der türkischen Gäste. Die Firma Siemens und Halske hatte ihre Büroräume in Speiseküche verwanandelt, wo die Gäste bewirtet wurden. Direktor Maller begrüßte sie namens der Firma. Für die Reiseteilnehmer brachte Naar-Gendi den Dank für die lebenswürdige Aufnahme zum Ausdruck.

Donnerstag, 21. Oktober 1909

(Ein Besuch von Berlinern in Budapest.) In der zweiten Hälfte des Monats November werden zahlreiche Herren der vom Verein für staatswirtschaftliche Fortbildung in Berlin veranstalteten Kurse unter Führung ihrer Professoren nach Budapest kommen, um unsere bedeutendsten sozialen und wirtschaftlichen Institutionen zu studieren. Unter diesen Gästen, die am 20. November hier eintreffen sollen, befinden sich vornehmlich Beamte, Advokaten und Richter. Außer den größeren Industrie- und Handelsbetrieben sollen auch das Sammelgewinnungs- und staatliche Kindererziehungs- und andere öffentliche Institutionen besucht werden. Am Ungarischen Justizverein wird Ministerialrat Wilhelm Lerz den Gästen einen Vortrag über die wirtschaftliche Entwicklung Ungarns halten und bei dieser Gelegenheit Ministerialrat Paul Ruffy über das ungarische Kindererziehungs- und andere öffentliche Institutionen sprechen. Die Gesellschaft, deren Führer der bekannte deutsche Nationalökonom Usteritz ist, wird auch Wien besuchen.

(Subiläum.) Der Leiter des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk, königlicher Justizrat Adam Muttynyán, beging heute das Subiläum seines 40jährigen Dienstes. Die Richter und Notare des Pester Landbezirkbezirks erschienen aus diesem Anlaß deputat bei dem Subiläum, an dem der Führer der Abordnung Reichstagsabgeordneter Andreas Csizmazia eine Ansprache richtete. Herr Muttynyán dankte herzlich für die Ehrung.

(Trauung.) Gestern vormittags hat in der Herz-Jesu-Kirche die Trauung des Ingenieurs der Staatsbahnen Stefan Felsmann mit Fel. Maria Kaufner, Tochter des Architekten Josef Kaufner und seiner Gemahlin geb. Ida v. Gerlóczy, stattgefunden.

(Der angeforderte „Zigeunerorden“.) Aus einem Kreise, dessen Beruf Wohlklang heißt, dringt ein stark dissonierender Ton zu uns. Es ist ein echter und rechter Wutschrei, und der ihn ausstößt, ist der populäre Zigeunerprimas Anton Kőcsé, bekannt als „König der Zigeuner“, die ihm einen hervorragenden Platz unter seinen braunen Kollegen verschafft haben. Er hat seine Volksnähe mit wackerem Können ertragen, und nun steht es ihm am Herzen, daß seine Konturen nicht so sich viel bequemer machen als er und sich, um zu einem Maße zu gelangen, sehr französischer Geistes bedienen, wie man sie in seiner Musik hört. In einem Schreiben, das er uns heute zugehen ließ, führt Kőcsé bewegliche Klagen über die Zustände in der Welt der Zigeunerpartien, deren „König“, „die maßlosesten Analphabeten“, ihrem Namen irgend ein Respektivismus von nicht geringem Wohlstand anhängen und ihm so eine zwar ganz unangenehme, aber umso ausgiebigere Verbreitung sichern. Auf diesem Wege sei die alte ungarische Zigeunermusik zu einer geschwundenen Dostapelle entartet. Und da nicht die Behörde nicht ein! Nach diesem schmerzlichen und nicht ganz unmotivierten Ausruß nimmt der bis dahin ganz allgemein gehaltene Zigeunerbetrieb Kőcsés eine sehr persönliche Wiedung. Und zwar gegen Kőcsé, der, erstens, die Unverschämtheit besitzt, zum Mindesten so beliebt zu werden in Budapest wie Kőcsé, dem aber dies nicht einreicht genüge, so daß er vor einiger Zeit einen vorweggenommenen Staatsstreik veranstaltete und sich ganz einfach zum „Zigeunerkönig“ proklamierte und anordnete ließ. Daß er dabei von einer Volksabstimmung und irgend einer anderen Formalität Abstand nahm, geht Kőcsé ganz bedeutend wider den Dogenstriem, und in seiner Aufwallung vergißt er sich so weit, daß er es wagt, Kőcsé selbst dessen Eigentümlichkeit eines „36. Sohnes von Kőcsé“ abzusprechen. Was die beiden Kőcsés in dieser namhaften Schmälerung ihrer betreffenden Remonnes sagen, klammert ihn nicht im geringsten, zumal der Alte ja tot ist und sich nicht wehren kann; dagegen schleudert er Kőcsé den Fehdehandschuh hin und fordert ihn zu einem veritablen Turnier heraus, das im Laufe des nächsten Monats hier stattfinden und dem Sieger die Berechtigung, sich den Zigeunerorden zu nennen, eintragen soll. Dieser Wettkampf erstreckt sich auf die drei Punkte: 1. „alte ungarische klassische Musik“; 2. „klassische Zigeunermusik“ und 3. „unerschöpfliche, glatte ungarische Musik“. An diesem großen Wettstreit können sich auch andere Zigeunerpräsidenten beteiligen. Zum Schluß rief Kőcsé an Kőcsé, wenn er sich, ein kleiner Zigeuner werden.

(Eine Verordnung des Handelsministers gegen Darlehen.) Handelsminister Franz Kossuth hat infolge Unzulänglichkeiten, die ihm zur Kenntnis gelangt sind, den Post- und Telegraphenbeamten die Disziplinarkasse verboten, bei ihren Untergehenden Darlehen anzunehmen oder mit deren Aufhebung sich Wechselbarlehen zu beschaffen, da eine solche Form des Schuldenmachens mit der Stellung eines Beamten und der unerlässlichen Dienstordnung und Disziplin unvereinbar sei. Gleichzeitig werden die Post- und Telegraphenbeamten angewiesen, gegen jeden Beamten, der sich gegen dieses Verbot vergesse, unverzüglich das Disziplinarkasse einzuliefern.

(Schar und das gekränkte Griechenland.) Aus Athen wird uns telegraphisch: In Griechenland war gegen den Kompositen Schar wegen einer angeblich gegen Griechenland gerichteten Stelle in seiner Dreyer „Fürstentum“ eine Protestbewegung eingeleitet worden. Der Komposit telegraphisch nur seinem Impresario: Ich habe keine Ahnung, daß durch die Dreyer „Fürstentum“ Griechenland gekränkt worden sei. Sie wissen doch, daß ich Griechenland von ganzem Herzen liebe. Ich habe unverzüglich meinem Vorgesetzten mitgeteilt, er möge den Text entsprechend ändern. Sollte dieses Verlangen nicht erfüllt werden, dann werde ich nicht mehr gestatten, mein Stütz aufzuführen.

(Drei Schlösser vom Brande vernichtet.) Im Baloner Waldgebiete nächst der Gemeinde Kilmér, auf dem sogenannten Strágháls, stand ehemals bekanntlich ein berühmtes Jagdschloß des Königs Matthias. Neben den Resten desselben wurde vor einigen Jahren vom Grafen Heinrich Székely, der die dazugehörige große Besitzung angekauft hatte, ein neues Jagdschloß erbaut. Wie uns aus Székelyberichter berichtet wird, wurden diese Schlösser von einem Brande vernichtet. Eine Berliner Jagdschloßgesellschaft, welche des Grafen Székely, die seit einem Monate in dem Anwalde jagte, ging jüngst frühmorgens auf die Wälder. In den Zimmern ließ sie die Lampen brennend zurück; es scheint nun, daß durch eine der Lampen das ganze Schloß in Flammen, welche auch auf das Matthias-Schloß übergriffen. Beide Objekte wurden total vernichtet. Ein Waldbrand konnte nur mit äußerster Anstrengung verhindert werden.

(Das neue Baugebäude der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank.) Mit der Anfertigung der Baupläne des neuen Institutsgebäudes hat die Direktion der Architekten Ignaz Ujvári beauftragt, der seine Arbeit dieser Tage fertiggestellt hat. Zur Ueberprüfung der Pläne wurde

eine Jury gebildet, die aus folgenden Herren besteht: Wilhelm Martens, Bauart aus Berlin, Ferdinand Jellner, L. Oberbaurat aus Wien, ferner die Budapest Architekten: Alois Hausmann, Professor am Polytechnicum, Kamill Fittler, Direktor der königlich ungarischen Landes-Kunstgewerbeschule und Architekt Alfred Wellisch. Die Jury ist seit einigen Tagen mit dem Studium der Baupläne beschäftigt.

(Ein tragischer Fall.) Im vorigen Monat erlitt die Marosvásárhelyer königliche Gerichtshof eine sensationelle Angelegenheit, die des Ingenieurs Julius Pártos, der im Vorjahre zu Szágyren seinen Feind, den Gutsherrn Virgil Giacomuzzi erschoss, weil ihn dieser täglich injuliert hatte. Der Prozeß fiel günstig aus. Pártos wurde bloß des in starker Anspannung begangenen Totschlages schuldig erkannt und zu einem Monat Gefängnis verurteilt, welche Strafe zudem als durch die Untersuchungshaft verbüßt betrachtet wurde. Nach den Aufregungen des Prozesses ludte Pártos ein Sanatorium auf, um seine arg mitgenommenen Nerven zu kräftigen; aus der Anstalt jedoch entlassen, nahm er eine gute Stelle in Nagyatopolcsány an. Am Sonntag kam er mit seiner Mutter zum Aufstiege Mériots nach Budapest. Das gewöhnliche Schauspiel regte ihn aber dermaßen auf, daß seine Familie von Besorgnissen ergriffen wurde. Trotzdem nahm er am Abend an dem Mériot Souper des Ingenieurvereins teil, wo er auch mit dem Meister sprach. Dann verabschiedete er aus dem Gesellschaftsraum seiner Familie; dagegen tauchte er in den Budapest Nachtlokalen auf, wo er jedem erzählte, Mériot habe ihn mit 50.000 Francs Monatsgage als „Ingenieur“ angestellt, nun werde er nach Paris fahren. Dieses Leben ging drei Tage so fort. Heute nachts mietete er einen Wagen und ließ sich durch die Stadt fuhrten; er er nicht zahlen konnte, weil er bereits seine gesamte Barhaftig veräußert hatte, brachte der Kurier den Unglücklichen, dessen Zustand ihm schon vorher aufgefallen war, zu einem Verwandten des Pártos, der ihm die Adresse desselben mitteilte. Die Familie ließ den Kranken durch die Mutter in die Trennanstalt bringen.

(Geschlossene Schmutzaffen.) Aus Bologna wird uns berichtet: Aus den Appartements der Gräfin Regledich hat ein unbekannter Dieb Schmutzaffen im Werte von 6000 Kronen gestohlen. Man verdächtigt das Diebstahls einen jungen blonden Mann in Chauffeurkostüm.

(Selbstmord einer Schriftstellerin.) Aus Tetschen wird uns telegraphisch: Die 29jährige Berliner Schriftstellerin Marie Gelberitz starb heute vormittags von Petersils herab und blieb mit zerstücktem Gliedern auf der Stelle tot liegen. Sie war schwer nervenleidend und sollte demnach in einem Sanatorium untergebracht werden.

(Besiedlung Palästinas mit jüdischen Kolonisten.) Nach einer konstantinopler Meldung der „Pol. Kor.“ treten dort mit Herandrängigkeit Gerüchte auf, daß von jüdischer Seite Unterhandlungen mit türkischen Behörden zu dem Zwecke geführt werden, um den alten jüdischen Plan einer Besiedlung Palästinas oder Mesopotamiens mit jüdischen Kolonisten zur Ausführung zu bringen. Bekanntlich vermehren alle gegenwärtigen Besiedlerungen der Kolonien die in türkischen Kreisen bestehende Ueberzeugung nicht zu entziehen, daß das erwähnte Projekt, wenn es schon nicht politische Zwecke verfolgen sollte, doch eine nicht aus den Augen zu verlierende politische Seite habe. Das türkische Mikrotum geht in diesem Punkte so weit, daß fremdländischen Juden der Aufenthalt in Palästina nur bis zur Dauer von sechs Monaten gestattet wird. Eine Massenansiedlung von Juden in Palästina oder Mesopotamiens würde daher größtes Unbehagen bei der mohammedanischen Bevölkerung dieser Länder wecken, wenn nicht geradezu deren Widerstand hervorgerufen, dem sicherlich auch von christlicher Seite Sulfurs würde, soweit es sich um Palästina handelt. Nach Ueberzeugung genauer Kenner der Verhältnisse hat daher auch unter dem neuen Regime der Türkei der Plan der Besiedlung Palästinas oder Mesopotamiens mit jüdischen Kolonisten zunächst gar keine Aussicht auf Verwirklichung.

(Ein gauenhafter Mord in Kiew.) Aus Kiew wird uns heute die grauenvolle Ermordung eines jungen Mannes gemeldet, die unter denselben Umständen erfolgte, wie der vorgelegte Mord in Petersburg. Der Leiche wurde wieder der Kopf abgehauen und die Haut vom Gesichte gezogen. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich abermals um einen politischen Mord handelt.

(Eingeschmuggelte Diamanten.) Aus Windhoek meldet die Deutsche Kolonialgesellschaft: Nach einer amtlichen Mitteilung ist ein Teil der angeblich in der Konzeptionsbaai gefundenen Diamanten gar nicht dort gefunden, sondern eingeschmuggelt worden. Es besteht starker Verdacht, daß große Diebstahlsereien vorgekommen sind. RTB-664-37

Türkische Gäste in Budapest.

Budapest, 20. Oktober.

Eine aus ungefähr 240 Mitgliedern bestehende türkische Gesellschaft ist auf ihrem Studienausflug nach Ungarn und Österreich heute abends 6 Uhr im Budapesterbahnhof eingetroffen. Die türkischen Gäste müssen schon in dem Bahnhofe den besten Eindruck von der ungarischen Gastfreundschaft empfangen haben, denn es wurde ihnen ein überaus herzlicher und warmer Empfang bereitet, der ihnen sichtlich wohlthat. Das aus den Vertretern der verschiedenen Budapest Kaufmännischen und industriellen Vereinigungen bestehende Empfangs-Komitee und die Vertreter der Regierung und der Hauptstadt harrten im Vestibül der Ankunftsseite des Bahnhofes der Ankunft der Türken. Auch zahlreiche Mitglieder der Budapester türkischen Kolonie hatten sich eingedrungen, um ihre Kompatrioten zu begrüßen. Unter den Anwesenden wurden bemerkt: Staatssekretär Franz Bolgár als der Vertreter der Regierung, Vizebürgermeister Julius Kőzjaldógi, die Magistratsräte Kun, Piperlovics, Graf Hesseltics, Kelly, Almády, Anton Sződváry und Bódy, Baron Peter Herzog von seinen der kommerziellen und industriellen Interessenvertretungen, Oberpräsident von Dr. Deister Boda, der Budapester türkische General-Konsul, der Vizepräsident der Ungarischen Kaufmannshalle Franz Kung, der Direktor des Handelsmuseums Hofrat Dr. Julius Bolvács, die Vize Direktoren des Museums Dr. Emerich Bálint und Armin Szavári, der Direktor der königlich ungarischen Staatsbahnen Hofrat Sigmund Kotányi, Stationschef Lachnit, der Präsident des Vereins handelsfähiger Kaufleute Josef Böhmner, der Sekretär des Landes-Industrievereins Dr. Wolf Soltész, Fabrikant Louis François; ferner eine Deputation des Offiziers-Korps der Garnison unter Führung des Majors Pheley und Abordnungen der Ungarischen Kaufmännischen Landesvereinigung, der Ungarischen Fuß- und Sechsigjährigsgesellschaft, der Ungarischen Kaufmannshalle, des Landes-Industrievereins, des Vereins handelsfähiger

ischer Kaufleute, des Vereins reisender Kaufleute u. a. Die Mitglieder des Empfangskomitees trugen im Knopfloch schid-förmige Abzeichen; die eine Hälfte des Abzeichens zeigte das Bild der ungarischen, die andere Hälfte das Bild der türkischen Nationalflagge.

Auch vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge angelammelt, denn auch die Bevölkerung wollte die Vertreter der uns so sympathischen Nation begrüßen. Die Menge wurde hinter einem Korridor der unter dem Kommando des Polizeikommissars Bencsikly stehenden Konstabler gedrängt und bildete nun zu beiden Seiten des Bahnhofes Spalier.

Die Ankunft im Ozbahnhof.

Der Zug, der uns die lieben Gäste brachte, ließ um 6 Uhr in der Halle ein. Die Teilnehmer an der Gratulation wurden von einigen Herren des Empfangskomitees in das Vestibül geleitet, wo sie von den zu ihrem Empfang Entschienenen mit stürmischen Ehrenrufen begrüßt wurden. Die Gäste nahmen in der Mitte des Vestibüls Aufstellung; ein interessantes Bild bot der Wald von roten Fäz unter denen hier und da auch ein Turban sichtbar wurde. Die Mitglieder der Deputation sind zum großen Teile sehr schöne Männer mit sympathischen und intelligenten Gesichtszügen.

Nachdem sich die Kundgebungen herzlicher Sympathie gelegt hatten, trat Staatssekretär Franz Bolgár vor und hieß die Gäste im Namen der ungarischen Regierung herzlich willkommen. Die ungarische Regierung — sagte der Staatssekretär — schätzt sich glücklich, die türkische Deputation in der ungarischen Hauptstadt begrüßen zu können und übermitteln Ihnen die besten Wünsche. (Ehrenruf.)

Im Namen der Türken dankte der jungtürkische Abgeordnete Niza Tewfik Bey — gleich dem Staatssekretär in französischer Sprache — für den freundlichen Empfang. Er sagte unter anderem: Wir freuen uns, nach Budapest gekommen zu sein, um hier die industriellen und kommerziellen Institutionen zu studieren und um dann unsere hier gesammelten Erfahrungen in der Heimat verwerten zu können.

Die Worte des türkischen Redners wurden von den Ungarn mit begeisterten Ehrenrufen aufgenommen, während die Türken mit Hoch-Rufe-Rufen — die Worte haben ungefähr dieselbe Bedeutung, wie Ehren — ihren Gefühlen Ausdruck gaben.

Vizebürgermeister Julius Kőzjaldógi hielt folgende ungarische Rede: Im Namen des Municipiums der Hauptstadt und Residenzstadt Budapest begrüße ich Sie mit aufrichtiger Liebe. Es gereicht uns zu großer Freude, daß Sie auch unsere Stadt in den Rahmen Ihres Ausfluges eingeschlossen haben. Wir wünschen Ihnen, daß Sie sich bei uns wohl fühlen mögen und gute Stunden aus diesem Herzen zu Willkommen! (Ehrenruf.)

Im Namen des Empfangskomitees richtete Baron Peter Herzog in französischer Sprache folgende Ansprache an die Türken:

Wir bedauern es als besondere Ansehung, daß Sie, als die Vertreter der verjüngten Türkei, auf Ihrer europäischen Reise zuerst die Hauptstadt Ungarns mit Ihrem Besuche beehren. Möge es mir gestattet sein, diesen Umstand als einen Ausfluß jener Sympathie und ritterlichen Gefühle zu bezeichnen, welche die türkische Nation für Ungarn so oft kundgegeben hat; ich will Sie bei dieser Gelegenheit verichern, daß ganz Ungarn Ihre Sympathien stets dankbaren Herzens erwidert. Auf diese unsere harmonisierenden Gefühle gestützt, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß Ihr jetziger Besuch uns allen eine günstige Gelegenheit bieten werde, die zwischen der Türkei und Ungarn schon bisher bestehenden politischen, gesellschaftlichen und kommerziellen Beziehungen zu noch lebhafteren zu gestalten und zu erweitern, mittelbar aber die zwischen den beiden Nationen herrschende Freundschaft und die gegenseitige Achtung zu festigen. Indem ich Sie wiederholt in der herzlichsten Weise begrüße, wünsche ich von Herzen, daß Sie sich unter uns, wie unter guten Freunden, heimlich fühlen mögen. Es lebe die Jungtürkei und die traditionelle türkisch-ungarische Freundschaft!

Stürmische Ehren- und Hoch-Rufe folgten der Rede des Barons Herzog, dem dann Cheredaktour Adil Bey in türkischer und Salomon Gensbi in französischer Sprache den Dank der Deputation verdoelmteisten.

Nun nahmen die Türken in den vor dem Bahnhof bestehenden Equipagen Platz und fuhrten zwischen dem Stadler der Menge und unter deren lebhaften Ehrenrufen nach ihren verschiedenen Aufsteigquartieren. Nach an der Kreuzung der Kőcsé- und der Pfanzstraße hatte sich eine größere Menge angelammelt, die den sympathischen Türken ebenfalls warme Dotationen bereite.

Vortrag und Bankett in der Kaufmannshalle.

Abends 8 Uhr versammelten sich die türkischen Gäste in den prächtigen Räumen der Ungarischen Kaufmannshalle, um einem in französischer Sprache gehaltenen Vortrag des Vizeleiters des Handelsmuseums Emerich Bálint beizuwohnen. Der Vortrag behandelte die Frage der wirtschaftlichen Interessengemeinschaft zwischen der Türkei und Ungarn.

Dem Vortrag folgte ein animiertes Bankett, welches die Kaufmannshalle zu Ehren der Gäste gab. Bei dem Bankett wurde die türkisch-ungarische Freundschaft in begeisterten Tönen gefeiert.

Lange vor 8 Uhr waren die Klubräume dicht gefüllt. Die Aufsicht der Gäste währte über eine Stunde. Im Foyer wurden die Gäste von dem Generalsekretär Dr. Jakob Chreyer, von den Direktionsmitgliedern Sigmund L. Breitter und Alexander Semler empfangen. Der Präsident der Kaufmannshalle Heinrich v. Kellner war durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert. Die türkischen Gäste füllten bald den Vortragssaal. Es waren wohl über 200 der türkischen Herren erschienen, alle mit dem roten Fäz oder dem weißen Turban am Kopfe. Zahlreiche Offiziere der Armee und Marine kamen in ihren schändlichen Uniformen. Besonders herzlich wurde die Deputation der Stadt Konstantinopel, geführt von den Deputierten Niza Tewfik Bey und Said Bey, ferner von Mehmet Mehdi Pascha, Zia Balbe Bey und Suad Zia Bey begrüßt. Von den zahlreichen türkischen Notabilitäten erregte auch der Vizebürgermeister von Saloniki Ismail Bey, sowie der Sekretionschef im Ministerium des Neuern Nidhat Bey allgemeines Aufsehen.

Die ungarische Regierung war durch den Staatssekretär im Handelsministerium Geheimrat Franz v. Bolgár vertreten. Außerdem erschienen die einzelnen Ministerien ihre Delegierten, und zwar das Handelsministerium, dem Staatssekretär Franz Söldte und den Sekretären Gustav Gmich; das Finanzministerium, dem Ministerialrat Baron Ringling Pongrácz; das Handelsministerium, dem Generalsekretär Baron Szahlynderg; das Ackerbauministerium, die Mini-

starke Seite Ludwig Dobóczy und Franz Könyh, sowie den Sekretär Josef Kémeth. Von wirtschaftlichen Vereinigungen waren vertreten: der Landesbund der Fabrikindustriellen durch die Barone Peter und Moriz Herzog, Nikolaus v. Jolnay, Rudolf v. Jolnay und Sekretär Franz Jodor; die Pester Lloyd-Gesellschaft durch den Baron Julius v. Madarassy und Sekretär Dr. Jacques Kubics; der Landes-Industrieverein durch den Vizepräsidenten Egidius Ritter v. Falk; der ungarische landwirtschaftliche Landesverband durch die Vizepräsidenten Hofrat Berthold v. Fürst und Josef Kunz, Generalsekretär Dr. Paul Szendrői; das Handelsmuseum durch Hofrat Julius Kovács und die Vizepräsidenten Emerich Bálint und Armin Császari; der Verein reisender Kaufleute durch den Präsidenten Robert Uner. Die Hauptstadt Budapest vertreten Magistratsrat Kelly und Sekretär Franz Harrer. Ferner waren anwesend: Boronkai Friedrich Herzfeld, Berthold Klein, Josef v. Wolfner, Advokatengraf Miklós Bámbéry u. v. a. Ihr Fernbleiben haben entschuldigend Staatssekretär Josef Szterényi und Bürgermeister Stefan Bárczy.

Die wirtschaftlichen Beziehungen Ungarns zur Türkei.

Als sich die Gesellschaft plant hatte, nahm der Vizepräsident des Handelsmuseums Emerich Bálint das Wort, um über die wirtschaftlichen Beziehungen der Türkei und Ungarn in französischer Sprache einen Vortrag zu halten. Der Vortrag begann mit einer herrlichen Begrüßung der türkischen Gäste. Der Vortragende erwähnte, mit welcher Sympathie Ungarn den jüngsten Kampf der Türkei um ihre Verfassung begleitet habe und gebend der historischen und sprachlichen Verwandtschaft, die zwischen Türkei und Ungarn besteht. Auf die wirtschaftliche Frage übergehend, bezeichnet Redner diese als eine der Grundlagen jener politischen Freundschaft, die wir der Türkei gegenüber empfinden. Auf Jahrhunderte reichen die Handelsbeziehungen der beiden Länder zurück. Noch vor dem Krimitage waren zwei Drittel des türkischen Außenhandels in den Händen unserer Monarchie. Seitdem sind die türkischen Handelsplätze für das übrige Europa eröffnet worden, so daß unsere Hegemonie verschwunden ist. Es ist nicht angebracht, über die Ursachen Betrachtungen anzustellen, denn wir sehen jetzt einem neuen Zeitalter der türkischen Geschichte gegenüber. Das neue Regime wird freihandliche Gesetze schaffen, welche die Staatsfinanzen auf höhere Grundlagent stellen, Industrie und Handel entwickeln, den Volkstand fördern werden. Es besteht nicht mehr die Gefahr eines ungarischen Aufstieges des türkischen Wirtschaftswesens. Redner wies darauf hin, daß unsere Beziehungen auf dem Gebiete der Industrie, besonders in der Viehzucht, haben wir unsere Vorteile zu sichern. Er wies darauf hin, wie bei uns die Förderung der Industrie mit der Entwicklung der agrarischen Produktion im Einklang gebracht wird. Die moderne Türkei steht vor den gleichen Aufgaben, indem auch dort die Agrarproduktion als Grundlage der zukünftigen Entwicklung dient. Was wir auf dem Gebiete des Fachunterrichts der Landwirtschaft leisten, dürfte in vieler Beziehung die Gäste interessieren. Auf dem Gebiete der Tierzucht, besonders der Pferdezucht, haben wir Erfolge erzielt, die von der ganzen Welt anerkannt werden. Unser Handel zeigt in den letzten Jahren eine riesenhafte Entwicklung, wofür Redner eine Reihe von Daten anführte. Nach all dem kommt Redner auf die türkisch-ungarischen Handelsbeziehungen zu sprechen, die schon bisher recht lebhaft waren. Unter Export nach der Türkei erreicht der Betrag von 20 Millionen Kronen jährlich, unter Import aus der Türkei 8 Millionen Kronen. Wir werden den Gästen Gelegenheit bieten, sich davon zu überzeugen, daß Ungarn ein maßgebender industrieller Faktor geworden ist und daß unsere Industrie die Konkurrenz der großen Industrieländer nicht zu scheuen hat. Unser Markt, zwischen Ost und West eingeteilt, ist par excellence dazu bestimmt, als Vermittler zwischen dem Westen und dem Orient zu figurieren. Unsere öffentlichen und wirtschaftlichen Institutionen, die unsere Gäste kennen werden, legen Zeugnis ab, daß wir dieser Mittlerrolle fähig sind. Wir besitzen eine eigene staatliche Institution, das kaiserliche ungarische Handelsmuseum, welches sich zur Aufgabe stellt, Handelsverbindungen ganz kostenlos herzustellen. Zum Schluß verabschiedete Redner die Gäste des weitestgehenden Entgegenkommens der Regierung, sowie aller wirtschaftlichen Faktoren, soweit von einer Förderung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen der Türkei und Ungarns die Rede ist.

Das Bankett.

Das dem Vortrag folgende Bankett nahm einen sehr solennen Verlauf. Die Gäste waren bereit pfllicht, daß an jedem Tisch auch zahlreiche Einzelmitglieder Platz fanden, so daß sich bald eine recht lebhaftes Konversation zwischen den türkischen Gästen und den Ungarn entwickelte. Den ersten Toast brachte in französischer Sprache Staatssekretär Franz v. Bolyar aus. Er sagte: Im Namen der ungarischen Regierung habe ich die Ehre die Gäste zu begrüßen. Wir haben Sie, die Delegierten einer mächtigen Nation, mit freundschaftlichen Gefühlen erwartet. Wir bitten Sie, überzeugt zu sein, daß Sie im Kreise von aufrichtigen Freunden sind und daß wir aufrichtige Gefühle der Sympathie und der Freundschaft für Sie hegen. Ich bin davon überzeugt, daß Ihre Anwesenheit die warme Freundschaft zwischen den beiden Nationen festigt und bin dessen sicher, daß die Gäste sämtlicher Interessen verteidigen, wenn ich diese feierliche Gelegenheit benütze, um mein Glas auf das Wohl des künftigen Exponenten dieser Freundschaft, auf Se. Majestät den König Franz Josef zu erheben. (Geheftene Claps und Hochrufe.)

Der Professor der Orientalischen Handelsakademie Dr. Ignaz Kunos verdelmte diesen Toast in türkischer Sprache, was zu förmlichen Beifallsstürmen bei den türkischen Gästen führte.

Sodann sprach Hofrat Egidius Ritter v. Falk in ungarischer Sprache einen Toast auf den Sultan Mehmed V. Hofrat Falk erinnerte an die Ereignisse vor sechs Jahren, als ungarische Emigranten in großer Zahl in der Türkei auf freundschaftliche Unterstüzung fanden. Das freundschaftliche Verhältnis der beiden Länder ist seitdem ein ungetrübtes und wird jetzt gewiß durch diesen Besuch nur befestigt werden. Redner schloß mit einem Hoch auf den Sultan Mehmed V.

Auch dieser Toast wurde förmlich akklamiert. Große Begeisterung erweckte die sodann in tadellosem Französisch gehaltenen Rede des Deputierten von Adrianopol Dr. Riza Teoufik Bey, der an die historischen Beziehungen der beiden Nationen anknüpfend ausführte, daß die Gäste nach einer glücklich überstandenen blutigen Revolution hierher gekommen sind, um nun für das Werk der Kulturarbeit Erfahrungen und Lehren zu sammeln. Was aus den einstigen Städten Buda und Pest geworden, wissen die Gäste schon aus dem guten Auge zu beurteilen, dessen sich die Hauptstadt Budapest erfreut. Die türkischen Gäste kommen als Kameraden zu Freunden. Redner erhebt sein Glas auf die ungarische Nation.

Es sprach sodann namens der Pester Lloyd-Gesellschaft Baron Julius v. Madarassy in französischer Sprache. Er begrüßte die Gäste und gab seinen Freude darüber Ausdruck, daß diesmal bereits Vertreter der konstitutionellen Türkei bei uns erschienen sind. Unsere Sympathie — sagte der Redner — ist während des letzten Jahres für diese tapfere und entschlossene Nation nur noch gewachsen, deren Kampf um ihre Freiheit und deren Sieg von der öffentlichen Meinung des Westens mit Begeisterung und Freude zur Kenntnis genommen wurde. Europa wurde von der Empfindlichkeit dieses Scheinbar lebensschaffenden und ruhigen Volkes gegen die modernen Ideen und der phänomenartigen Ausdauer dieser Empfindlichkeit überrascht. Die Art, wie es diesen Kampf für seine Freiheit und Gleichheit geführt hat, sichert ihm selbst die Hochachtung seiner Gegner. Die Türkei ist über die Vera der Experimente bereits hinaus, verfügt über ausgeprägte konstitutionelle Institutionen und hat der Willkürherrschaft ein für allemal ein Ende gemacht. Redner gedachte hierauf der zwischen der Türkei und Ungarn bestehenden Bande, welche auf Jahrhunderte zurückreichen. Gerade in den gegen die Türken geführten Kämpfen haben wir den Mut und die ausgezeichneten Eigenschaften der Söhne dieser Nation kennen gelernt; wir schätzen, ja wir bewundern dieses Volk. Ungarn kämpft bereits seit einem Jahrtausend um seine Verfassung. Wir hegen mithin reine, brüderliche Gefühle für ein großes Volk, bei dem sich die Verfassung gleichfalls als eine Lebensbedingung von eminenter Wichtigkeit erweist. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Gefühle auch in den Herzen unserer türkischen Brüder einen Widerhall finden werden. Aus dem gegenwärtigen Verhältnisse können in allen Relationen nur verbolte Freundschaften entstehen. Es sei dies namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete wünschenswert, zumal die heutzutage Lage der Türkei und die Lebhaftigkeit der Kommunikation geeignet sind, die Handelsverbindungen erheblich zu fördern. Schließlich gab er seinen Freude darüber Ausdruck, daß sich auch die Regierung durch den Staatssekretär Franz Bolyar und mehrere hervorragende Regierungsbeamte vertreten ließ, und dankte der Regierung, die die ungarischen wirtschaftlichen Interessen stets mitfühlend unterstützt hat. Er erhebt sein Glas auf die anwesenden Vertreter der ungarischen Regierung.

Es sprach sodann Hofrat Berthold v. Fürst ebenfalls in französischer Sprache namens des Landesverbandes ungarischer Kaufleute, Nikolaus v. Jolnay im Namen des Landesverbandes der Fabrikindustriellen, Magistratsrat Kelly namens der Hauptstadt, Adalár Káráb namens der Kaufmannschaft u. v. a. Sowohl an den König, wie an den Sultan wurden Begrüßungsbezeichnungen abgegeben. Das Telegamm an den König hat folgenden Wortlaut:

Die getreuen Untertanen, Sr. Majestät des türkischen Sultans, die korporativ das treue Ungarn, Sr. Majestät bejuchen, sind heute abends Gäste der kommerziellen Korporationen. Aus Anlaß dieser Zusammenkunft ist der erste Gedanke der türkischen Gäste, zu den Füßen Sr. Majestät ihre homagialen Ehrfurchtsbezeugungen niederzulegen. Der Zweck ihres Hierseins ist die zwischen der Türkei und Ungarn bestehenden Bande zu festigen und auf wirtschaftlichem Gebiete ihre Verbindungen zu beleben. Es geschieht dies im Interesse der Wohlfahrt der beiden Nationen, sowie im Dienste des Friedens, dessen bestmöglicher Hüter Sr. Majestät sind, den wir ehrsüchtig voll begrüßen.

Die Gesellschaft blieb noch länger in reger Konversation beisammen.

Am Laufe des Abends erkundigten sich zahlreiche Gäste nach dem Verbleib unseres berühmten Orientalisten Professor Armin Bámbéry, der am Tischchen verabschiedet war. Die Gäste wurden damit beruhigt, daß sie Gelegenheit finden werden, Professor Bámbéry anlässlich eines in der Akademie der Wissenschaften in türkischer Sprache gehaltenen Vortrages zu sehen. Morgen werden die Gäste mehrere industrielle Stadtführungen beabsichtigen; abends veranstaltet die Hauptstadt ihnen zu Ehren ein Bankett.

Prüfung der Beweise Cooks und Pearys.

Kopenhagen, 20. Oktober. Die hiesige Universität hat das von der Nationalen Geographischen Gesellschaft in Washington an sie gerichtete Gesuchen, ihr die erste Prüfung der wissenschaftlichen Beweise Cooks für die Erreichung des Nordpols zu überlassen, abgelehnt.

Washington, 20. Oktober. Pearys unterbreitete seine Aufzeichnungen und Beweise über die Entdeckung des Nordpols der National Geographical Society, die zu deren Prüfung einen Ausschuss von Sachverständigen ernannt hat.

Gelungener Aufstieg der Brüder Kemner.

Wien, 20. Oktober. Unter großer Beteiligung des Publikums, besonders der Schüler vieler Wiener Mittels-, Volks- und Bürger Schulen, insgesamt gegen 60.000 Personen, stiegen nachmittags um 4 Uhr die Brüder Kemner auf, vollständigsten eine gelungene Evolutionen und landeten nach 10 Minuten genau, von der Menge lebhaft akklamiert. Der Vater der beiden Luftschiffer dankte von der Akkordtribüne dem Publikum für dessen Anerkennung und Nachsicht und ver sprach, ein größeres Luftschiff zu bauen. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf Se. Majestät aus. Das Publikum stimmte ein, akklamierte lebhaft die Rede und brachte der Familie Kemner lebhafteste Ovationen dar.

Wien, 20. Oktober. (Orig. Teleg.) Der heutige Aufstieg des Ballons der Brüder Kemner dauerte 8 1/2 Minuten. Das militärische Luftschiffkorps assistierte wieder, nachdem Vater Kemner wegen des gestrigen Zwischenfalls Absicht geäußert hatte.

Luftschiffahrt.

Port Aviation, 20. Oktober. Die offizielle Klassifizierung für den Streckenpreis der nationalen Liga für Luftschiffahrt ergab folgendes Resultat: Erster Preis, zweiter de Lambert.

Wladcool, 20. Oktober. Am heutigen Flugtage legte Farman mit seinem Zwoedert 47 Meilen 1184 Yards in 1 Stunde 32 Minuten 17 Sekunden zurück.

Rom, 20. Oktober. Der Militärballon traf um 11 Uhr 15 Minuten aus Bracciano ein, vollführte eine Evolutionen über der Stadt und landete sich in der Richtung vom Monte Albano. Gegen 12 Uhr 15 Minuten erließen er von neuem über der Stadt und schlug die Richtung nach Bracciano ein.

Pest und Cholera.

Königsberg, 20. Oktober. Nach amtlicher Meldung sind der Arbeiter August Schulz und die Arbeitergattin Marie Maniok in Andreehnen an der Cholera gestorben.

Königsberg, 20. Oktober. Die heutige amtliche Meldung über die Choleraerkrankung wird dahin berichtigt, daß außer dem Arbeiter Schulz der Arbeiter Maniok an Cholera gestorben ist. Bei der Frau des letzteren sind zwar Cholecabazillen festgestellt, jedoch liegt bisher eine Erkrankung nicht vor.

Berlin, 20. Oktober. Im Vororte Lichtenberg erkrankte ein Mann namens Rapista unter Cholera verdacht. Der Patient ist im Krankenhaus isoliert.

Grubenexplosion.

London, 20. Oktober. In einer Kohlengrube in der Nähe von Lomond ereignete sich eine Explosion. Es wurden vier Leichen geborgen. Viele Arbeiter erlitten Verletzungen.

Ein verheerender Taifun.

Hongkong, 20. Oktober. Hier wütete gestern ein Taifun, der unter den Schiffen großen Schaden anrichtete und viele Schiffverlustrer herbeiführte. Mehrere Häuser sind eingestürzt und viele Menschen getötet. In Malao wurden ein französisches und ein portugiesisches Kanonenboot durch den Sturm auf ein Meißel geworfen.

Familiennachrichten.

Herr Bela Székely verlobte sich mit Fräulein Cora Kendli in Budapest.

Der hauptstädtische Advokat Dr. Karl László hat sich mit Fräulein Elja Báumlé (Sugos) verlobt.

(Vis für Magenkrankte.) Die alte Fabel von Menenius Agrippa wiederholt sich gar zu oft. Die verschiedenen Organe des menschlichen Körpers verschwören sich gegen den Magen, gegen den kalten Pyran, der nichts leistet und für den sie immer und ewig arbeiten müssen. Sie stellen auf einmal die Arbeit ein. Und was geschieht? Nicht nur der Magen stirbt unter der Streikbewegung, die verschworenen Organe suchen und gingen zugrunde. Wenn der Mensch nicht genügend Sorge trägt für einen gesunden Magen, so geht auch der ganze Organismus zugrunde, und wie leiden darunter Körper und Seele? Welch jammer- und qualvolles Leben hat so ein unglücklicher Mensch, der an Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen leidet. Er hat ein jämmerliches Aussehen und eingestelltes blaßes Gesicht, es fällt ihm die Arbeit zu schwer, er wird grimmig, mürrisch und gereizt, nichts verdrückt ihm Freude, aber desto mehr Qualen verdirbt er, verursacht durch Appetitlosigkeit, Magenbrühen, aufgelaßte Gedärme, Stuhlverstopfung. Diesen Uebelständen hilft ein neues, von Fachmännern erprobtes und schon recht populäres Verdauungspulver, Digestol G. I. genannt, ab, welches ohne jedwede unangenehme Nachwirkung allen diesen Uebelständen mit Leichtigkeit abhilft. Erhältlich in sämtlichen Apotheken in Schachteln zu 2 und 1 Krone.

(Somatoje.) Unsere Ansichten über die Verwendung der Eiwweißkörper haben sich in den letzten Jahren wesentlich geändert. Man weiß jetzt, daß die Eiwweißkörper im Organismus erst zerlegt und dann in anderer Weise wieder zusammengefaßt werden müssen. Damit ist nun schon festgestellt, wie zuweilen es ist, appetitlosen Kranken mit darüberliegender Bedingung große Mengen von nährlichem Eiwweiß ungenügend, die gar nicht verwertet werden können. Wir brauchen ein solches, leichtverdauliches, den Appetit anregendes Eiwweißpräparat, die geringen Aufwand an die Verwendung stellen. Die Somatoje ist ein solches Präparat, das alle notwendigen appetitanregenden Stoffe des Eiwweißes enthält und im Körper vollständig verwertet wird. Bei allen Schwächezuständen (Nervosität, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit usw.) ist deshalb der Gebrauch der Somatoje der kürzeste Weg zur Wiedererlangung der vollen Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Man verleihe in den Apotheken oder drogerien die neue flüssige Form und mache einen Versuch, um drei bis vier Wochen Dauer, der die vorzügliche Wirksamkeit des Präparates bestätigen wird.

Spart.

Wiener Rennen. Budapest, 20. Oktober. Das Oktober-Staatsrennen, ein mit 20.000 Kronen dotierter Preis, gelangt morgen nachmittags zur Entscheidung. Von den neun startberechtigtenritten werden aller Wahrscheinlichkeit nach vier, und zwar Lappalie, Sympathy, Palma und Aveline am Start erscheinen. Favorit des Rennens ist Baron Springers Aveline, die zweite im Derby und im Jubiläumspreis. Herr v. Mautners Palma, die in letzter Zeit glänzende Formen gezeigt hat, wird für ihre gefällige Gegenwart angesehen. Lappalie ist gegen ihre im Frühjahr erzielte Form stark zurückgegangen; dagegen kam Herr Egedis Sympathy, die dreizehnen Pfund Gewichtserlaubnis erhielt, vielleicht beim Ende dabei sein. Im Indig-Handicap hat der Stefanpreis-Sieger Blouquin mit 63 1/2 Kilogramm das Höchstgewicht. Tabornok, Vignano und Barsay stehen nicht ungünstig im Gewicht.

Aus der Heilquelle im Stadtwaldchen

mit Kohlensäure gesättigtes angenehm schmeckendes

ILONA ARTESISCHES MINERALWASSER

ist das täglichste Getränk.

Bestellungsort: ARTESIA ARTENISCHESCHIAFT, Budapest, VII. Egressy-ut 20/c. Telefon 50-72.

Kommunal-Angelegenheiten.

(Das Ujpest Wasserwerk.) Die Stadt Ujpest akzeptierte, wie seinerzeit gemeldet, die Offerte eines Unternehmers bezüglich des Baues eines Wasserwerkes und richtete an die Hauptstadt das Gesuchen, der Verwirklichung dieses Projektes zuzustimmen. Wasserwerksdirektor Michael Wajlinger erklärte heute in einer an den Magistrat gerichteten Eingabe, daß der Sache kein rechtliches Hindernis im Wege stehe. Namentlich kollidiere die Wasserwerkverlegung Ujpests nicht mit den Interessen des hauptstädtischen Wasserwerkes in Kapostásmező, da schon bei der Anlage des letzteren auf den eventuellen Bau eines Ujpest Wasserwerkes Bedacht genommen und zu diesem Zweck die sogenannte Offenlinie referiert wurde. Doch bedingte die Direktor Wajlinger die allzu lange Dauer der Ujpest Konzeption, fünfzig Jahre. Er stellt den Antrag, die Hauptstadt möge den Bau des Ujpest Wasserwerkes beschleunigen, was für die Stadt Ujpest auch vom finanziellen Standpunkte sehr günstig wäre.

Heutzutage (Szeged) hat Dr. Madár Illéti zum Sekundararzt und Dr. Babits Gyezd zum Assistenzarzt bei den hauptstädtischen Epitälern ernannt.

Abteilung in der Nähe von Budapest eingeleitet haben, bereits durch Vermittlung der Budapestser kirchlichen und politischen Kreise die nötigen Verhandlungen angebahnt und dürften über kurz oder lang nach Ungarn übersiedeln.

Mißhandlungen eines Unterhuchungs-häftlings in Budapest.

Vor einigen Tagen wurde in einem Budapestser Postamt ein 36.000 Kronen enthaltender Geldsack entwendet. Der Verdacht der Polizei richtete sich gegen einen Postdiener

TDVISAM
Kütüphanesi Arşivi
No 778-464-38

- 5. Mitter-Sandikap, Ribósi (Bullók) 1., Rigano 2., Borsrály 1. Tel. 41-10. Platz 35, 37, 39: 20.
- 6. Etecpediate, Drvander (Séhes) 1., Off 2., Eömer 3. Tel. 30-10. Platz 27, 27, 31: 20.
- 7. Bertanis-Sandikap, Theodorikus (Korb) 1., Chörögite 2., Brofer 3. Tel. 25: 10. Platz 26, 27, 29: 20.

Die Sitzungen der **Wiener Sport-Union** finden jeden Samstag um 8 Uhr im Café Union, 13. Bezirk, Luersgasse 3, zu richten.
Der **erste Oraniser Athletenklub „Atlas“** erlaubt sich hienit die Familienangehörigen, daß er sein Klubheim gemindert mit 10 ab 1. November in Herrn Anton Smetilka, 13. Bezirk, Gürtelstraße 412, zu richten, bei Schwandnergasse, befindet. Samstag, den 30. Oktober, findet das Eröffnungsmittagessen statt, wozu alle Sportkollegen freundlichst eingeladen sind. Anfang 8 Uhr abends.
Für die **Weitererziehung in zwei Klassen**, welche der 1. Gürtelbörser Athletenklub „Siegrtrieb“ ausrichtet, ist Samstag, den 30. Oktober, Kennungsloos, Kenngeld 5 Kronen. Kennungen sind an Herrn Anton Smetilka, 13. Bezirk, Gürtelstraße 412, zu richten, bei genügender Beteiligung findet die **Montierung** statt; wenn nicht, so wird den bisher Genannten das Kenngeld zurückerstattet. Die **Lebungsabende** des Klubs finden jeden Mittwoch und Samstag im Klubheim, 13. Bezirk, Gürtelstraße 412, statt.
Wiener Touristenklub, Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. Oktober, **Wald** unserer Section hina zu Teilnahme an dem **Waldläufer** Wettkampfsfesten am 30. Oktober, abends, und an den aus diesem Anlaß stattfindenden Ausflügen in die Umgebung von Wien und in die **Frei- und Spielgruppe**, Abfahrt von Wien mit einem der beiden vom **Waldläufer** abgehenden Nachmittags-Schnellzüge (2 Uhr 10 Min. oder 3 Uhr 55 Min.), Sonntag, den 31. Oktober, Abfahrt Samstag früh um 6 Uhr 45 Min. vom Südbahnhof nach **Wienmarkt**, Aufstieg auf das **Schöckel**, Mittag im **Schuhhaus**, Abstieg nach **Hebelsheimen**, Umarmung bis **Freitag**, den 29. Oktober, in der **Stadionsfeier** Führung **Der Central** - **Beitrag**, den 29. Oktober, und **Der Vektor** im **Beitrag** des **Wiener Lauffördervereins**, 1. Bezirk, **Johannesgasse 4**, einen sehr interessanten Vortrag unter dem Titel: „Die neuen **Wienbahnen**“ mit **Besichtigung** von **Original-Aufnahmen** halten.

Infolvenzen.

Der **Kreditorenverein** veröffentlicht nachstehende Infolvenzen: **Janos Pachner**, Handelsmann in **Kunzentmarion**; **Regovan Gabor**, Handelsmann in **Palabid**; **Chanc Gütel Rottler**, Handelsmann in **Larnow**; **Wirtschafts- und Konsumverein** in **Sanft** **Georgen** an der **Südbahn**; **Karl Kimmul**, Kaufmann in **Dunnsdorf**; **Julie Wachs**, Wirtin, **Wirtin**, **Schwarzbinderin** in **Wien**; **Josef Feigl**, **Wirtin**, **Kaufmann** in **Leoben**; **Abraham Wiche**, **Berg**, Kaufmann in **Larnow**; **Witor Josa**, Kaufmann in **Wien**; **Chula Sappu**, **Kaufmann**, **Handelsfirma** in **Wien**; **Seccor Mila**, **Wirtin** in **Wien**.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: **Josef Schwandner**.
Chefredakteur: **Hans Wöbauer**.
Druck: **Wien, III. Seidlgasse 8.** (Verantwortl. Leiter: **Kais. Pat. Hof. Post.**)
Verlagsort.

TDVISAM
Kütüphanesi Arşivi
No 778-464-38

Als Antwort auf **Wants** der **Regierung** folgten als **Almoen** **30** sollten, verträge die **Regierung** die **Sitzungen** der **Cortes**.

Spanien für den Frieden mit Marokko.

London, 28. Oktober. In einem Interview mit dem **Vertreter** der **Daily Mail** sagte der **neue spanische Minister** des **Auswärtigen**, **Beriz Caballar**: „Ich werde mit **Sultan Mulay Hafid** ein **Uebereinkommen** schließen und werde einen **Meinungsaustausch** mit **England**, **Frankreich** und **Deutschland** vor, um die **neue Situation** am **Rif** zu legalisieren. Wir brauchen einen **dauernden Frieden** in **Marokko**.“

Der unterbliebene Schauflug Bleriot's in Bukarest.

Bukarest, 28. Oktober. Als der **Impresario Müller** die **gelbe Platte** hängen ließ, um durch dieses Zeichen das **Publikum** vom **Unterbleiben** des **Ausfluges** zu verhandigen, kam es an **verschiedenen Punkten** des **Kennplatzes** **Mogosdola**, der von einer **ungeheuren Menschenmenge** überfüllt war, zu **wüsten Standalissenen**. Es wurde **ununterbrochen** **gepöhl** und **gepöhl** und **stürmisch** verlangt, daß der **zerbrochene Aeroplan** der **Menge** **gezeigt** werde. Der **Impresario Müller** bestieg den **Kutschbock** eines **Wagens** und teilte dem **lärrenden Publikum** mit, daß der **Schauflug** **unterbleiben** müsse, weil der **Motor** beim **Umontieren** **beschädigt** wurde.

Das **Publikum** nahm diese **Mitteilung** mit **ohrenbetäubendem** **Armen** und **Zohlen** entgegen, **durchbrach** den **Polizeifordon** und **stürmte** den **Hangar**. **Wüsten** **Polizei** zerstreute die **wilde Menge**.

In einem **Schreiben** an die **hiesigen Blätter** drückt **Bleriot** sein **Bedauern** aus über den **Unfall**, der sich **gestern** beim **Montieren** seines **Apparates** ereignet hat. Er **teilt** zugleich mit, daß er **nach Paris** um **zwei neue Motoren** telegraphiert habe, nach deren **Eintreffen** der **nächste Schauflug** **Montag** oder **Dienstag** stattfinden soll.

Bei der **Explosion** des **Motors** wurde ein **Ingenieur** **ziemlich** **schwer** am **Unterleib** **verletzt**.

Die **Flugmaschine** traf aus **Budapest** **besetzt** hier ein. **Bleriot** erklärt, daß, wenn der **Flug** in **Budapest** noch **zwei Minuten** länger **dauert** hätte, der **Motor** in der **Luft** **explodiert** wäre.

Nachträgliche Standalissenen in den Hotels.

Infolge der **50prozentigen** **Fahrtbegünstigung** seitens des **Ministeriums** für **öffentliche** **Arbeiten**, dem auch das **Eisenbahnwesen** untersteht, waren **fast 50.000** **Menschen** aus **den** **verschiedenen** **Provinzstädten** in die **Landeshauptstadt** gekommen, um den **„Festier“** der **„Fest“** mit **eigenen** **Augen** in den **Stätten** **sehen** zu **sehen**. Die **Hotels** der **Landeshauptstadt**

weiteres auch zu, daß auf dem flachen Lande die Bewohner doppelt zu leiden haben, weil sich ja auch die Ernteernte der Landflucht auch in einer Erhöhung der Produktionskosten geltend mache. Man siehe da wohl einer internationalen Ernteernte gegenüber, die sich in einer Verminderung der Kaufkraft des Geldes äußere. Am meisten trifft aber diese Tatsache jene, die auf feste Bezüge angewiesen sind, also die Privat- und Staatsbeamten und die Arbeiter.

Die Balkanverträge.

Die Agrarier haben sich durch sorgfältige Agitation dazu fortzweihen lassen, dagegen Stellung zu nehmen, daß dem Industrie- und Handelsvolk in Oesterreich die Märkte eröffnet und Absatzgebiete zugänglich gemacht werden. Namentlich Rumänien sei ein Markt, der für Oesterreich schon jetzt 110 Millionen bedeute, und dabei sei Rumänien auch ein Faktor des politischen Gleichgewichts auf dem Balkan.

Abg. Gröhl (deutscher Agrarier): Wir haben nichts gegen die Rumänen!

Abg. Dr. Licht: Gewiß! Sie haben nichts gegen die Rumänen, vielleicht auch nicht gegen die Rumäninnen (Gelächter). Aber gegen das rumänische Fleisch und Getreide haben Sie etwas! Der Bauernstand möge dem Industrievolke die Hand reichen zu gemeinsamer Arbeit für die Wohlfahrt der Bevölkerung. Wenn man das Volkshaus wirklich zu einem internationalen Wohlfahrt aller Völker machen wolle, möge man an die Arbeit gehen, um dem schweren Notstande ein Ende zu machen.

Es werden zu Generalrednern gewählt: pro Doktor **Kenner**, kontra **Holz**.

Abg. Holz (tschechischer Agrarier) hält eine Rede in tschechischer Sprache und schildert, deutsch fortsetzend, die Notlage der Landwirtschaft, die er durch statistische Angaben nachzuweisen sucht. Die Not habe die einzige gute Folge gehabt, daß sich die Bauern endlich eingezigt haben.

Nachdem der Kontraredner Dr. Holz gesprochen hatte, wurden die Verhandlungen abgebrochen.

Nächste Sitzung heute um 11 Uhr vormittags.

Die Erhöhung der Ruhegenüsse.

Im Abgeordnetenhause wurden zwei Regierungsvorlagen, betreffend die Erhöhung der Ruhegenüsse der Altpensionisten sowie der Witwen alten Stills eingebracht.

Der erste Gesetzentwurf trifft eine Bestimmung, daß die Pensionen und Luetszentenbezüge der vor dem 1. Oktober 1898 in den Ruhestand versetzten Staatsbeamten und Staatslehrpersonen auf jenen Betrag erhöht werden, den sie bei der Anwendung der beiden letzten Gehaltsregulierungsgefesze vom 14. Mai 1896 und vom 19. September 1898 hatten.

Die gleiche Bestimmung wird bezüglich der Staatsbediener getroffen. Ferner werden die Pensionen der vor dem 1. Jänner 1900 in den Ruhestand versetzten Personen des Gendarmeriemannschaftsstandes und der Gendarmerietrangleidener auf jenen Betrag erhöht, der sich bei Anwendung des Gesetzes vom 29. Jänner 1897 ergeben würde. Gnadeweise Erhöhungen der Pensionen sind in der Bemessung der Pension nach diesem Gesetz einzuzurechnen.

Monaten währende Streik der Bergarbeiter in den Kohlenrevieren von Jaworzno und Siecsa ist beendet und hat die Bergarbeiterchaft gestern die Arbeit wieder aufgenommen.

Elektrische Bahn Preßburg—Wien.

Preßburg, 28. Oktober. Handelsminister **Rossuth** richtete an die **Stadt Preßburg** einen **Erlaß**, worin erklärt wird, daß er eine **Verzumpfung** der **Angelegenheit** der **elektrischen Bahn Preßburg—Wien** nicht dulde und fordere, daß die **Preßburg—Wiener Eisenbahngesellschaft** sofort die **Statuten** **unterbreite**, da die **Konzessionsurkunde** festsetze, daß **darüber** in **letzter Instanz** der **Handelsminister** **entscheide**.

Selbstmord eines Finanzbeamten.

Warasdin, 28. Oktober. Hier hat sich gestern der **Sohn** des **Agramer Obergerichtsrates Krall**, der **junge Finanzbeamte** **Wudolf Krall**, **erschossen**. Das **Motiv** der **Tat** ist **unbekannt**.

Ein Doppeltodesurteil.

Berlin, 28. Oktober. Wie aus **Stendal** telegraphiert wird, **verurteilte** das **Schwurgericht** den **Grubenbesitzer** **Klaus** aus **Wust a. d. Elbe**, der im **Juli** **L. J.** **zwei** **Ungeheuer** der **Wittenberger Eisenbahnerwerkstätte**, die **unberechtigtweise** in der **Elbe** **schwammen**, **erschossen** hatte, **zweimal** **zum** **Tode**.

Verhaftung von sechs deutschen Touristen unter dem Verdachte der Spionage.

Rom, 28. Oktober. An der **besetzten Zone** **Cimacampo** an der **Abgrenzung** bei **Bicenza** wurden **sechs** **deutsche Touristen** unter dem **Verdachte** der **Spionage** **verhaftet** und **nach** **Bicenza** **eingeliefert**. Die **Verhafteten** nahmen die **Intervention** des **deutschen Konsuls** in **Anspruch** und **konnten** **nachweisen**, daß sie mit **ihrem** **Reisegepäck** **lediglich** **touristische Zwecke** **verfolgten**. Die **Freilassung** der **Verhafteten** dürfte **nach** im **Laufe** des **heutigen** **Tages** **erfolgen**.

Ein falscher Prinz.

Paris, 28. Oktober. Die **Morgenblätter** melden, daß ein **Abenentourer** unter dem **Namen** eines **Prinzen** **Thomas** in **Paris** einen **Palast** **gemietet** habe und sich für den **natürlichen** **Sohn** eines **Mitgliedes** des **österreichischen Kaiserhauses**, ja sogar für einen **Enkel** **Kaiser Franz Josephs** **ausgebe**. Er wurde zur **Polizei** **gestellt**, um sich **darüber** **auszuweisen**, **woher** er die **Mittel** zu seiner **Lebensführung** **beziehe**.

Untergang einer französischen Fregatte.

Paris, 28. Oktober. Die **französische Fregatte** **„Kerquelen“**, welche vor der **Zentralkriegsflotte** vor **Anker** lag, ist **gestern** **abends** beim **Anlaufen** auf **Grund** **geraten** und **gesunken**. Da das **Schiff** nicht mehr **gehoben** werden kann, wird es **gesprengt** werden, um die **Ein-fahrt** **freizumachen**.

Große Ferrer-Demonstrationen.

Sarajewo, 28. Oktober. Gestern **abends** veranstaltete die **hiesige sozialdemokratische Partei** eine **Verammlung**, um die **Einrichtung** **Ferrers** zu **protestieren**.

der Führung des Konsulenten Dr. Braß von der Handelskammer zurück in die Stadt zur Besichtigung der neuen Handelsakademie.

Besichtigung industrieller Etablissements.

In zehn Gruppen geteilt, wurden eine Reihe hervorragender industrieller Etablissements in Wien besichtigt, während die Gruppe der Offiziere die Patronenfabrik in Sirtensberg und die militärischen Etablissements in Wiener-Neustadt besichtigten.

An diesen gruppenweisen Ausflügen nahmen Vertreter der Ministerien, der Stadt Wien und der Handelskammer teil. Jeder einzelnen Gruppe war zur Führung ein Konzeptsbeamter der Handelskammer und ein türkischer Dolmetscher beigegeben. Die türkischen Gäste wurden in allen Etablissements, welche sie besuchten, von den Besitzern und leitenden Persönlichkeiten derselben begrüßt und durch die Räumlichkeiten der Etablissements geleitet.

Eine der größten Gruppen der Jungtürken, hauptsächlich aus Kaufleuten und Industriellen bestehend, besuchte vormittags unter Führung des Konsulenten der Handelskammer Dr. Fischmeister die Parfümerie und Seifenfabrik Gottlieb Taussig.

Der zweite Besuch galt sodann der Firma Portois und Fy, wo die Herren im Besißbule von den Generaldirektoren Anton und Robert Fy empfangen und in die Schauräume geführt wurden.

Eine andere Gruppe besichtigte die Lederfabrik Würzel und die Lederfabrik Fleisch in Ober-Sankt Veit. Wieder andere machten eine Exkursion nach Floridsdorf, wo die Schraubenfabrik Breiter und Urban besichtigt wurde. Besonderes Interesse erregte bei den Gästen die Besichtigung der Telephonfabrik Czaja und Litzl. Sodann wurde die Erste österreichische Fute-spinnerei und Weberei in Floridsdorf besichtigt. Hierauf besuchten die Gäste die Fiatwerke und das Etablissement der Firma Herm. Pollaks Söhne in Floridsdorf.

Unter der Führung des Kammersekretärs Doktor Ristor, des k. und k. Vizekonuls Kirchnopf und des Kammerkonzultanten Dr. v. Mises besichtigte eine andere Gruppe die Wiener Automobilfabriks-Aktiengesellschaft vormals Gräf und Stift. Hierauf besichtigten die Herren die Kabelfabriks- und Drahtindustrie-Aktiengesellschaft in Meidling. Ebenso wurde der Telephonfabriks-Aktiengesellschaft vormals J. Berliner ein Besuch abgestattet.

Weiters wurden von einzelnen Gruppen der türkischen Reisegesellschaft besucht: die k. k. Hof- und Staatsdruckerei, das Technologische Gewerbemuseum, das Postspartassensamt, die neue Handelsakademie, die Siemens-Schuckertwerke, die Wiener Automobilfabriks-Aktiengesellschaft, die Kabelfabriks- und Drahtindustrie, die Telephonfabriks-Aktiengesellschaft vormals Berliner etc.

Die Ärzte der Reisegesellschaft besichtigten nachmittags die Werke der k. k. Zementkontrollstation im Beater, die Fabrik und wirtschaftlicher Maschinen Clayton und Shuttleworth sowie die Hochschule für Bodenkultur, woselbst sich der Rektor Magnificus Marchet, Prorektor Hofrat Koch, in Vertretung des Unterrichtsministeriums Sektionsrat v. Pollak und Dr. v. Glos sowie eine große Zahl von Professoren und Hörern der Hochschule eingefunden hatten.

In der Metallwarenindustrie Winter und Adler A. G.

Nachmittags 4 Uhr besuchte eine starke Gruppe der türkischen Gäste die großen Fabriks-Etablissements der Metallwarenindustrie Winter und Adler A. G. in der Dresdenerstraße. In endloser Reihe von Equipagen anlangend, wurden die Gäste im festlich und sehr sinnig geschmückten Portale des Etablissements vom Chef der Firma, dem Herrn Präsidenten Adler empfangen, und in herzlicher Ansprache durch den Herrn Direktor Ernst Adler begrüßt. In liebenswürdiger Weise übernahmen neben den Chefs des Hauses einige Beamte der Firma und die begleitenden Herren von der Austro-orientalischen Handelsgesellschaft die Führung durch die weitläufigen Räume der Fabrik. Mit größtem Interesse besichtigten die Gäste diesen Mühlbetrieb, diese Summe wertvoller Präzisionsmaschinen (zumeist eigens für den Betrieb nach Entwürfen der Firma konstruiert), verfolgten die reizvolle Art der Fabrication vom Rohmaterial herauf bis zu den fertiggestellten prächtigen Fabricaten. Man darf wohl erwarten, daß der Besuch dieser in ihrer Branche führenden Firma wertvolle Anknüpfungen für den Handel nach der Türkei im Gefolge haben wird. Nach Besichtigung der Fabrikräume vereinigte sich die Gesellschaft in den geschmackvoll adaptierten Bureauräumen um ein erlesenes Büffet. Hochbefriedigt sprachen sich die Gäste über das Gesehene aus und im Namen aller hielt ihr Senior an die liebenswürdigen Hausherrn eine sehr warm empfundene Ansprache.

Festvorstellung im Apollotheater.

Der Abend vereinigte sämtliche Mitglieder der Reisegesellschaft zu einer Festvorstellung im Apollotheater. Direktor Den Lieber empfing im Foyer die Gäste. Die meisten Nummern des exquisiten Programmes wurden auf das lebhafteste applaudiert. Unter den Anwesenden bemerkte man: Die Vizebürgermeister Dr. Neumayer und Hierhamer mit Magistratsrat Dr. Bibl, den türkischen Botschafter Rechid Pascha mit den Sekretären und Attachés, Kammerpräsident, Herrenhausmitglied Ritter von Schöller mit zahlreichen Kammerräten und Sekretären, Ministerialrat Ritter v. Fleißner, Generalkonsul Gottlieb Para, Sektionsrat Nidel v. Niedenstein, Vizepräsident Minister a. D. v. Derichatta; die Bant-

TDV ISAM
Kathaphanesi Arsy
No 278
Telephon 12.801.

„OBSERVER“

öterr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.
Vertretungen
Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopen-
gen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York,
Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.
(Quellenangabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus: **VATERLAND, WIEN**
vom: 30 10 1919

Die Reise der türkischen Studienmission. Besichtigung des Parlaments.

Ein Teil der hier weilenden Türken, darunter mehrere Abgeordnete und Journalisten, erschienen um 1 Uhr im Abgeordnetenhause und besichtigten unter Führung eines Beamten des Abgeordnetenhauses das Parlamentsgebäude.

Besichtigung der städtischen Volks- und Bürgerschule am Sternplatz.

Eine Gruppe der türkischen Gäste erschien heute um 9 Uhr vormittags unter Führung des Direktors der Ecole Droit in Saldyhi, Hil Bey, in der Schule zweiter Bezirk, Wolfgang Schmälzgasse Nr. 13. Die Herren wurden dort vom Referenten des Bezirkschulrates Magistratsrat Arzi, kaiserlichen Rat Bezirksschulinspektor Hofzer, Direktor R. Bichler, Oberkommissär Doktor Schnitz als Vertreter der Magistratsabteilung 15 und Ingenieur Fackel als Vertreter des Stadtdirektorates empfangen und in die Schulkonzele geleitet. Die Herren zeigten das größte Interesse für die Einrichtung der städtischen Schule, welche ihnen hier in einem durchaus modernen Bau von den berühmtesten Faktoren gezeigt werden konnte. Sie besichtigten die dort untergebrachten vier Schulen in allen Teilen, wohnen dem Unterrichte in mehreren Klassen bei und interessierten sich namentlich für den Zeichenunterricht.

Mit dem besten Danke und dem Ausdruck lebhaftester Anerkennung verabschiedeten sich die Herren nach fast zweistündigem Aufenthalte und beabsichtigen unter

RTS-466-39

Adr. Télég. ACHAMBURE-PARIS

N° DE DÉBIT

TDVISAM 3

Kütüphanesi Arşivi

Extrait de

No 376-444-420

Adresse :

Date :

اوتد یا سیاغی برار با بیان اسکی ادرته مبلوی

Signature

Misshandlung Riza Tewfik's.

Eine stürmische Wahlversammlung.

Saloniki, 25. März. Der frühere Abgeordnete von Adrianopel R i z a T e w f i k, ein bekannter Redner, der auch seinerzeit die Studienreise nach Oesterreich-Ungarn mitgemacht hatte, wurde anlässlich einer politischen Versammlung in Gumuldschina vom aufgehezkten Böbel geprügelt und verletzt. Riza Tewfik war zur Opposition übergetreten.

دو کتور رضا توغی بر اجتماع کما شده در مجلسینده کلام فرموده

„OBSERVER“

österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

Wien, I., Concordiaplatz 4

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr).

Ausschnitt aus:

ATERLAND, WIEN

vom: 29. 10. 1909

Die Reise der türkischen Studienmission.

Nach der Schauübung der städtischen Feuerwehr begaben sich die türkischen Gäste mit ihrer Begleitung in die Donaustrasse, wo drei Gala- und zwei Sonderzüge der städtischen Straßenbahnen aufgestellt waren. Unter Aufsicht des Direktors Spängler und der Ingenieure Lerchenfelder und Köberle bestiegen die Herren die Wagen, mit denen sie nach Schönbrunn fuhren. In der Penzinger Allee gegenüber dem Haupttor wurden die Straßenbahnwaggons verlassen und zuerst das Schloß Schönbrunn besichtigt. Die glänzenden Räume des Lustschlosses machten auf die Gäste tiefen Eindruck. Unter der Führung des Menagerieinspektors Kraus wurde nun ein kurzer Rundgang durch den Tierpark angetreten. Beim Diezinger Tor verließ dann die Gesellschaft den Schönbrunner Schloßpark. Hier hatte Direktor Liffka eine Reihe von neuen sehr elegant ausgestatteten Wagen der städtischen Unternehmung zur Verfügung gestellt, welche dann die Reisegesellschaft in das Versorgungsheim Lainz brachte. Hier begrüßte Vizebürgermeister Hierhammer, Beseher, Magistratsrat Dr. Dönt, Primarius Dr. Linzmayer, Verwalter Paul und die Verwaltungsbeamten die Gesellschaft. Das Weiter hatte sich unterdessen aufgehellt und auf dem Plateau vor der Kirche hatte man einen wunderbaren, überwältigenden Ueberblick über Wien.

Im Versorgungsheim wurde ein Ehepaarpavillon, ein Pavillon für Männer, ferner die Wäscherei- und die Küchenanlage besichtigt und sodann ein Mahl serviert, welches zur Gänze in der Anstaltsküche hergestellt war und nur Speisen enthielt, welche auch den Anfassern des Versorgungsheimes in der Regel verabreicht zu werden pflegen. In Begleitung der Gäste befanden sich außer Vizebürgermeister Hierhammer auch noch Vizebürgermeister Dr. Neumayer, Handelskammerpräsident Ritter v. Schöller, Sektionsrat Dr. v. Riedl vom Handelsministerium, zweiter Sekretär der Handels- und Gewerbekammer Dr. Bistor, Abg. Hilp, die Gemeinderäte Gräf, Hoff und Schreiner, Sektionsrat Redl vom Ministerium für öffentliche Arbeiten, erster Kammersekretär Dr. v. Layenthal, mehrere Mitglieder des Lokalkomitees, Beamte des Magistrates und der Handelskammer etc.

Um 3 Uhr verließen die Gäste das Versorgungsheim voll des Lobes über das Gesehene. Ein Teil begab sich mittels Sonderwagen der Straßenbahnen zurück in die Stadt, ein anderer Teil fuhr mittels Stellwagen zur Endstation Lainz und von da mittels Straßenbahnzügen in die niederösterreichische Landes-Heil- und Pflanzanstalt Steinhof, die einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Von dem Landesauschusse wurde dortselbst den Gästen eine Wiener Saufe geboten, die allgemeine Anerkennung fand. Zum Empfang der Gäste hatte sich Sr. Durchlaucht Landmarschall Prinz Liechtenstein mit dem Landesauschusse Bielohlawek, Oberkurator Steiner, Landes-Oberinspektor Gerenyi, der Direktor der Anstalt Regierungsrat Dr. Schloß mit den Anstaltsärzten, Oberverwalter M. Klopff mit den Beamten etc. eingefunden.

Am Abend fanden sich sämtliche Türken zu einer Festvorstellung in der Hofoper ein.

